

Riehener-Zeitung

Roboter: Sonderausstellung im Riehener Spielzeugmuseum

SEITE 7

Sonderseiten: Tips und Trends zur Mode im Frühling 1998

SEITEN 8/9

Besuch: Delegation aus Miercurea-Ciuc/Csik-szereda besucht Riehen

SEITE 11

Sport: Sieg der KTV-Volleyballerinnen vor dem entscheidenden Spiel

SEITE 15

Eröffnung: Sonderseiten zu sanierten Ökonomiegebäuden Berower

SEITEN 17-20

WAHLEN Die Mehrheitsverhältnisse im Riehener Gemeinderat bleiben in den kommenden vier Jahren unverändert

Durchschlagender Erfolg für Bündnis VEW/SP

Die Mitte/Links-Koalition von VEW und SP hat den Angriff der bürgerlichen Parteien LDP und FDP auf die Mehrheit im Riehener Gemeinderat erfolgreich pariert. Der Entscheid der Riehener Wählerschaft zugunsten der vier Kandidaten von VEW und SP fiel überraschend deutlich aus. Und die VEW wird auch in den kommenden vier Jahren den Gemeindepäsidenten stellen. Das Duell zwischen Michael Raith (VEW) und Christoph Bürgenmeier (LDP) ging allerdings denkbar knapp aus.

DIETER WÜTHRICH

Nur gerade 159 Stimmen machten am vergangenen Sonntag kurz nach 13 Uhr den Unterschied aus zwischen dem Sieger und dem Verlierer im Kampf um die Nachfolge von Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann. Der von den bürgerlichen Parteien gemeinsam portierte Christoph Bürgenmeier (LDP) konnte zwar sein gutes Ergebnis aus dem ersten Wahlgang nochmals um 1122 Stimmen verbessern, trotzdem musste er sich in einem äusserst spannenden Finish knapp geschlagen geben. Denn Michael Raith, der nach dem ersten Wahlgang noch fast 400 Stimmen hinter Bürgenmeier gelegen hatte, gewann 1669 Stimmen hinzu.

Der Sieg von Michael Raith – an den dieser nach eigenem Bekunden nicht mehr geglaubt hatte – sollte schliesslich auch die Vorwegnahme der Entscheidung um die vier restlichen Sitze im Gemeinderat sein.

Bittere Pille für die FDP

Gerüchteweise wurde bereits einige Minuten vor Bekanntgabe des amtlichen Endergebnisses im Gemeindehaus herumgeboten, dass dem von VEW und SP eingegangenen Wahlbündnis ein durchschlagender Erfolg beschieden sein könnte. Allerdings konnte und wollte zu diesem Zeitpunkt noch niemand so recht daran glauben, dass dabei die FDP und vor allem ihr «Spitzenkandidat», Gemeinderat Fritz Weissenberger, leer ausgehen sollte. Als sich das Gerücht schliesslich als Tatsache herausstellte, war die Freude auf Seiten des Bündnisses VEW/SP verständlicherweise riesig, während sich im bürgerlichen Lager und vor allem bei der FDP ebenso verständlicherweise Konsternation und Ernüchterung breitmachte. Allerdings durfte Fritz Weissenberger, der vor wenigen Wochen seinen 60. Geburtstag feiern konnte, selbst aus den Reihen von VEW und SP aufmunternde Worte entgegennehmen. «Diese Niederlage hat er nicht verdient, denn er hat seine Sache als Ressortchef Hochbau in den letzten vier Jahren sehr gut gemacht», lautete selbst bei der politischen Gegnerschaft der allgemeine Tenor. Fritz Weissenberger selbst mochte seine grosse Enttäuschung über das Wahlergebnis nicht verhehlen, gab sich aber im Hinblick auf die Ersatzwahl für den wegen der Wahl von Michael Raith zum Gemeindepräsidenten freiwerdenden Sitz im Gemeinderat kämpferisch.

Zwar hat die FDP erst gestern abend (nach Redaktionsschluss dieser RZ-Ausgabe) über ihre weitere Strategie im Hinblick auf diese auf den 26. April angesetzte Ersatzwahl beraten. Alles andere als eine erneute Kandidatur von Fritz Weissenberger bei einem gleichzeitigen Verzicht seiner Parteikollegin Christine Locher-Hoch wäre indessen eine riesige Überraschung. Denn selbst seine Ratskollegen von SP und VEW haben unmittelbar nach Bekanntwerden des Wahlergebnisses betont, dass sie sich Fritz Weissenberger auch weiter-



Nach geschlagener Wahlschlacht friedlich vereint: v.l.n.r. Kari Senn (SP), Willi Fischer (VEW), Michael Raith (VEW), Maria Iselin-Löffler (LDP), Niggi Tamm (SP) und Christoph Bürgenmeier (LDP). Der letzte Gemeinderatssitz wird in der Ersatzwahl vom 26. April vergeben.

Foto: Philippe Jaquet

hin als Gemeinderatsmitglied wünschen. In diesem Zusammenhang wurde von Seiten der VEW und SP auch betont, dass man im Hinblick auf diese Ersatzwahl mit Sicherheit auf eine eigene Kandidatur verzichten werde. Somit liegt der Ball nun eindeutig bei der FDP selbst.

Überraschende Klarheit

Wurde der Durchmarsch der vier VEW/SP-Kandidaten bereits allgemein als riesige Überraschung taxiert, so ist die Deutlichkeit, mit der dieser Entscheid zustande gekommen ist, schon beinahe als Sensation zu werten. So vermochte Kari Senn als Letztplatzierte des VEW/SP-Quartetts Fritz Weissenberger um immerhin 556 Stimmen und dessen Parteikollegin Christine Locher-Hoch gar um 853 Stimmen zu distanzieren. Mit dem Ausgang des Wahlrennens nur indirekt zu tun hatte in diesem zweiten Wahlgang Nicole Emmenegger (DSP). Immerhin konnte auch sie gegenüber dem ersten Wahlgang nochmals 252 Stimmen zulegen.

Willi Fischer als «Shooting Star»

Gegenüber dem ersten Wahlgang am meisten zulegen konnte Willi Fischer (+1464 Stimmen), der damit zum eigentlichen «Shooting Star» des zweiten Wahlgangs avancierte. Aber auch Niggi Tamm und Michael Raith gewannen jeweils über 1000 Stimmen hinzu, derweil Kari Senns letzter Platz innerhalb des VEW/SP-Quartetts (+989 Stimmen) erneut für einige Spekulationen Anlass geben mag. Nicht profitieren von der gegenüber dem ersten Wahlgang nochmals um zwei Prozent höheren Stimmbeteiligung konnte Fritz Weissenberger, der als einziger im zweiten Wahlgang Stimmen verlor. Christine Locher-Hoch, die nach dem ersten Wahlgang die Liste der Neulinge angeführt hatte, gewann immerhin 344 Stimmen dazu.

Unveränderte Listen

Vergleicht man die unveränderten Listen, die für das VEW/SP-Bündnis

bzw. für die bürgerlichen Parteien in die Wahlurnen eingelegt wurden, so fällt auf, dass deren Zahl beim VEW/SP-Bündnis deutlich höher liegt. Insgesamt legten 2868 Wählerinnen und Wähler den VEW/SP-Zettel, aber nur 1406 den bürgerlichen Zweivorschlag unverändert ein.

Interpretationsspielraum

Gesamthaft betrachtet lässt das Wahlergebnis einigen Interpretationsspielraum. So muss zum Beispiel die Frage, welchen Einfluss der Brief von Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann zugunsten seines Parteikollegen Michael Raith auf das Ergebnis der Präsidentschaftswahl gehabt haben könnte, letztlich wohl unbeantwortet bleiben. Selbst Exponenten aus dem bürgerlichen Lager vertreten am Wahlsonntag die Ansicht, positive und negative Reaktionen auf Kaufmanns Wahlempfehlung hätten sich in etwa die Waage gehalten. Zudem sei der Gerechtigkeit halber erwähnt, dass auch Michael Raith in diesem zweiten Wahlgang von seinen politischen Gegnerinnen und Gegnern nicht eben mit Samthandschuhen angefasst worden ist.

Zulässig scheint hingegen der Schluss, dass VEW und SP ihre Anhängerschaft von der Richtigkeit und Notwendigkeit ihres Bündnisses zu überzeugen vermochten, und dass sich die Angst, dass die eher bürgerlich orientierten Wählerinnen und Wähler innerhalb der VEW-Anhängerschaft diesem Bündnis eine Absage erteilen könnten, als unbegründet erwiesen hat.

Kontroverse vorprogrammiert

Aufgrund der nun eingetretenen Konstellation mit einer knappen bürgerlichen Mehrheit im Einwohnerrat einerseits und einer Mitte/Links-Mehrheit in der Exekutive andererseits muss damit gerechnet werden, dass die politische Auseinandersetzung in Riehen in den kommenden vier Jahren wohl eher noch härter, sicher aber kontroverser als bisher geführt werden dürfte.

DSP und CVP warten ab

Erst am kommenden Dienstag will die DSP definitiv darüber entscheiden, ob sie Nicole Emmenegger bei der Ersatzwahl vom 26. April erneut ins Rennen schicken wird. Es sei grundsätzlich durchaus denkbar, dass sie nochmals kandidieren werde. Der Entscheid sei jedoch abhängig vom weiteren Vorgehen der FDP, erklärte Nicole Emmenegger gegenüber der RZ.

Ähnlich äusserte sich auf Anfrage auch CVP-Präsident Jürg Toffol. Man warte nun ab, wie die FDP entscheide. Immerhin liess Toffol durchblicken, dass die CVP bei einer erneuten Kandidatur von Fritz Weissenberger sicher auf eine eigene Kandidatur verzichten werde.

Dr KnoRZi meint...

Gruppendynamik gefragt...

Auch dem Knorzi ist zu Ohren gekommen, dass der politische Gesprächsston in den letzten Wochen etwas gelitten haben soll, und es gibt Stimmen, die sich sorgen, innerhalb des Gemeinderates brauche es nun vielleicht doch einen Psychologen, um die Wogen wieder zu glätten. Einige Gemeinderatsmitglieder haben nun aber offenbar bereits ein anderes Mittelchen zur gegenseitigen Kontaktpflege und psychologischen Aufrichtarbeit gefunden. So ist mir doch zu Ohren gekommen, dass die SP-Gemeinderäte Tamm und Senn ihren geknickten, noch nicht wiedergewählten FDP-Amtscollegen Fritz Weissenberger zu dessen grosser Überraschung vor dessen Haustüre per Auto abholten und dann gemeinsam zu einem Gemeindetermin fuhren – derweil der künftige «Big Boss» Michael Raith elegant mit dem Velo um seinen wartenden Kollegen herumkurvte und mit eigener Kraft gen Schlipf strampelte.

dr Knorzi

KOMMENTAR

Wer wagt, gewinnt!

Das Ergebnis des zweiten Wahlgangs für die Neubesetzung des Riehener Gemeinderates darf sicher als grosse Überraschung – manche meinen gar als Sensation – bezeichnet werden. Denn dass die beiden Bündnispartner VEW und SP gleich alle ihre vier Kandidaten durchbringen würden, konnte aufgrund des Ergebnisses des ersten Wahlgangs wirklich nicht erwartet werden. Überraschend ist vor allem auch, mit welcher Deutlichkeit die Riehener Wählerinnen und Wähler ihre Entscheidung getroffen haben. Eine bittere Pille zu schlucken hat in diesem Zusammenhang vor allem Gemeinderat Fritz Weissenberger, der aufgrund seiner Stimmenanteile im ersten Wahlgang seine Wiederwahl gewissermassen auf sicher zu haben schien. Und auch seine Parteikollegin Christine Locher-Hoch schien nach dem ersten Wahlgang zumindest im Duell gegen Willi Fischer die besseren Karten zu haben.

Nach dem für beide Parteien eher enttäuschenden Abschneiden vor vier Wochen haben VEW und SP also buchstäblich alles auf eine Karte gesetzt und sind für ihren Mut belohnt worden. Das VEW/SP-Bündnis «Gemeinsam für Riehen» war vor dem vergangenen Wahlsonntag ja insbesondere von den bürgerlichen Parteien scharf kritisiert worden. Vor allem der VEW wurde vorgeworfen, sie verrate damit ihre Ideale und wende sich ab von ihren bürgerlichen Wurzeln.

Wer aber die Riehener Gemeindepolitik in den vergangenen Jahren aufmerksam verfolgt hatte, konnte vom Bündnis VEW/SP ehrlicherweise nicht besonders überrascht sein. Vielmehr haben die beiden Parteien mit ihrer Koalition nur die logische Konsequenz aus ihrer in vielen sachpolitischen Fragen im Einwohnerrat seit geraumer Zeit bestehenden «Unité de doctrine» gezogen. Das Wahlergebnis lässt deshalb auch den Schluss zu, dass bei der VEW nicht nur die Mandatsträgerinnen und -träger, sondern auch deren traditionsbewusste Wählerschaft in den letzten Jahren einen Wandel durchgemacht hat.

In der kommenden Legislaturperiode wird also eine Mitte/Links-Mehrheit im Gemeinderat einem leichten bürgerlichen Übergewicht im Einwohnerrat gegenüberstehen. Wie sich diese Konstellation in der aktuellen Tagespolitik auswirken wird, bleibt abzuwarten. In Anbetracht der teilweise giftigen Töne, die beiderseits vor allem vor dem zweiten Wahlgang angeschlagen worden sind, ist aber in einigen zentralen Fragen wie etwa dem Richtplan, dem Verkehr oder auch der Gesundheits- und Sozialpolitik eine noch härtere und kontroversere Auseinandersetzung nicht auszuschliessen.

Es ist zu hoffen, dass diese Kontroverse nicht zu einer weiteren Erstarrung der Fronten und damit zu einer Blockade in der Gemeindepolitik führt, die letztlich niemandem etwas nützt.

Dieter Wüthrich

WAHLEN Reaktionen der Gewählten und der Nichtgewählten am vergangenen Sonntag auf die Ergebnisse des zweiten Wahlgangs

Das Blatt hat sich gewendet

Triumphierten nach dem ersten Wahlgang die Bürgerlichen, frohlocken jetzt SP und VEW. Die Wählerinnen und Wähler erkoren Michael Raith (VEW) zum Gemeindepräsidenten und wählten alle vier Kandidaten der SP/VEW in den Gemeinderat. Das Nachsehen hat Fritz Weissenberger (FDP). Als einziger der Bisherigen wurde er im zweiten Wahlgang nicht wiedergewählt. Stimmen zum Wahl-ergebnis.

JUDITH FISCHER

Überrascht zeigte sich *Michael Raith* (VEW) von seiner Wahl zum Gemeindepräsidenten: «Ich habe nicht mehr mit meiner Wahl gerechnet», sagte er nach Bekanntgabe des Resultats. 3996 Wählerinnen und Wähler hatten ihre Stimme für Michael Raith eingelegt, 159 weniger, also 3837, für seinen Gegenkandidaten Christoph Bürgenmeier (LDP).

Aufgrund dieses knappen Resultates gebe es weder einen grossen Sieger noch einen grossen Verlierer, konstatierte der soeben gewählte Präsident Michael Raith. Nach seiner Wahl, aber noch vor Bekanntgabe der Ergebnisse der Gemeinderatswahlen, darauf angesprochen, inwieweit sich das Bündnis SP/VEW ausgewirkt hatte, meinte er diplomatisch: «Wahlen sind teils Parteiwahlen, teils Persönlichkeitswahlen, und auch der Zufall trägt seinen Part bei.»

Trotz Verdruss auch Freude

Auf die Frage, wie er den vergangenen Wahlkampf erlebt habe, meinte er: «Es ist eine alte Erfahrung, dass nicht die Hauptakteure selbst aggressiv werden, sondern dass deren Entourage Aggressivität zeigt». Sein freundschaftliches Verhältnis zu Christoph Bürgenmeier habe während des Wahlkampfes nicht gelitten. Zwar seien die Nerven ab und zu blank gelegen, doch habe er schon Schlimmeres erlebt. Und er fügte an: «Im übrigen bin ich Demokrat, und trotz allem Ärger und Verdruss hatte ich im Wahlkampf auch grosse Freude. Es war endlich einmal etwas los in diesem verschlafenen Riehen.» Er werde jetzt auf alle zugehen, auch auf diejenigen, die ihn in den letzten Wochen nicht mehr gegrüsst hätten. Als wichtig für die zukünftige Arbeit im Gemeinderat erachte er, dass eine neue Gesprächskultur gefunden werde. Er wolle vermeiden, dass polarisiert werde, wie dies in den vergangen vier Jahren geschehen sei.

Weil er nicht mehr mit seiner Wahl gerechnet habe, habe er auch noch keine politischen Schwerpunkte festgelegt, die er als Gemeindepräsident verfolgen wolle, bekannte Michael Raith. Ein Thema werde aber sicher die Erhaltung des

Gemeindespitals sein. Im übrigen liess er durchblicken, dass das Präsidialressort mit seinen Zuständigkeiten neu überdacht werden sollte. Unter anderem müsse diskutiert werden, ob die Planung weiterhin dem Präsidialressort zu unterstehen habe, wobei eine allfällige grundsätzliche Änderung der Zuständigkeiten eine Gesetzesänderung bedingen würde. Weiter bemerkte Michael Raith zu seinem neuen Status: «Die Möglichkeiten des Gemeindepräsidenten sind nach Gesetz und Ordnungen relativ begrenzt. Er hat nicht Richtlinienkompetenz wie der deutsche Bundeskanzler, der seinen Minister sagen kann, was sie zu tun haben. Die Mehrheit des Gemeinderates, die Mehrheit des Einwohnerrates und das Volk bestimmen, was geht, nicht der Gemeindepräsident.»

Ebenso überrascht wie von seiner Wahl zum Gemeindepräsidenten zeigte sich Michael Raith eine Stunde später von den Ergebnissen der Gemeinderatswahlen: «Ich hätte mir dieses Resultat selbst in meinen tiefsten Träumen nicht vorstellen können.»

Finalspiel verloren

Christoph Bürgenmeier (LDP) war aus dem ersten Wahlgang als vorläufig Erstplatzierter unter den Gemeinderatskandidaten hervorgegangen. Entsprechend enttäuscht war er über den Ausgang des zweiten Wahlgangs. «Wenn man im Finale ist wie ich, und dann das Resultat so knapp verfehlt, dann ist man enttäuscht», gab er zu, fügte aber an: «trotzdem, es ist ein ehrenvolles Resultat.»

Drei Gründe führte er für seine Niederlage an: erstens das Bündnis SP/VEW, zweitens das Thema «Moostal». Hier habe er sich nicht wie die SP und VEW für eine Auszonung ausgesprochen, sondern dafür, dass eine Überbauung an den Rändern ermöglicht werden müsse. Als dritten Grund führte er den Brief von Gerhard Kaufmann, in dem dieser als noch amtierender Gemeindepräsident eine Wahlempfehlung für Michael Raith abgegeben hatte. Der Brief hat nach Einschätzung von Christoph Bürgenmeier sowohl Freunde als Gegner gefunden, so dass dessen Wirkung nicht genau beziffert werden könne. Im übrigen gehöre solches wohl zum Wahlkampf, den er zwar als für Riehen ungewohnt hart, nicht aber eigentlich als unfair erlebt habe. Insbesondere hätten er und Michael Raith sich nie gegenseitig angegriffen.

Er hoffe, dass im Gemeinderat wieder kollegial zusammengearbeitet werden könne. Als Konsequenz des knappen Resultates gehöre es zu seiner Pflicht, die 200 Wählerinnen und Wähler, die ihm gefehlt hätten, davon zu überzeugen, dass auch die Bürgerlichen gute Politik machen können.



Christoph Bürgenmeier zeigte sich als überaus fairer Verlierer und war einer der ersten, die dem neuen Gemeindepräsidenten Michael Raith zum Wahlsieg gratulierten. Foto: Philippe Jaquet

Die Überraschung

Überraschend für alle wurden in den Gemeinderatswahlen alle vier Kandidaten der SP/VEW gewählt. Gemäss den Reaktionen der Parteienvertreterinnen und -vertreter schien unbestritten, dass das Bündnis der SP/VEW «Gemeinsam für Riehen» für den Wahlerfolg ausschlaggebend gewesen war. Zur politischen Positionierung der VEW äussern sich die Vertreter von SP und VEW allerdings mit Nuancen: Die Vertreter der SP wiesen auf die Zusammenarbeit mit der VEW auch für die Zukunft hin, die VEW positionierte sich zur Mitte hin. Nachstehend die Reaktionen der Gewählten und der Nichtgewählten:

Andere Weltanschauung, gleiche Ziele

Vor vier Wochen musste *Niggi Tamm* (SP) die Enttäuschung wegen seines dritten Platzes bei den Gemeindepräsidentenwahlen hinunterschlucken, jetzt stand ihm die Freude ins Gesicht geschrieben. «Ich bin hochgradig zufrieden, ein solches Resultat haben wir auf gar keinen Fall erwarten dürfen.» Seine Interpretation des Resultates: «Die Wählerinnen und Wähler haben erkannt, dass die bisher vom Gemeinderat verfolgte Politik gefährdet war, falls sich die Mehrheitsverhältnisse in der Exekutive ändern würden.» Das Resultat zeige, dass die Wählerinnen und Wähler deutlich für die Weiterführung des bisherigen politischen Stils votiert hätten. Zum Bündnis SP/VEW erklärte er, dass die SP und VEW zwar unterschiedliche weltanschauliche Grundsätze hätten, sich in Sachgeschäften aber schon lange nahe stehen würden. Das entscheidend Neue sei, dass diese Nähe durch das Bündnis auch den Wählerinnen und Wählern bewusst geworden sei.

«VEW war, ist und bleibt in der Mitte»

Hoch erfreut nahm *Willi Fischer* (VEW) sein Wahlresultat entgegen. «Ich bin davon ausgegangen, dass die Bisherigen gewählt werden und dass es im nächsten Wahlgang zur endgültigen

Ausmarchung zwischen Christine Locher und mir kommen wird.» Seinen Erfolg führte der Neugewählte auf das Bündnis «Gemeinsam für Riehen» zurück. Angesprochen auf die zukünftige politische Positionierung der VEW meinte er: «Die VEW war in der Mitte, ist in der Mitte und bleibt in der Mitte.» Er betonte aber, dass im Gemeinderat die konkrete Arbeit im Ressort und über die Parteigrenzen hinweg zu erfolgen habe.

Kein Zufall

Strahlend erklärte *Kari Senn* (SP): «Ich freue mich sehr. Ich freue mich, dass das Bündnis «Gemeinsam für Riehen» funktioniert hat.» Kari Senn analysierte das Resultat dahingehend, dass im zweiten Wahlgang einerseits die unterschiedlichen politischen Ausrichtungen der Kandidierenden wahrgenommen worden seien und andererseits erkannt worden sei, dass VEW und SP in den wesentlichen Fragen eine ähnliche Politik verfolgen.

Die Erfolgszahlen seien kein Zufall, und er hoffe nun, dass sich dieses Resultat in Zukunft in Riehen auswirken werde. «Jetzt müssen wir zeigen, dass wir in gewissen Fragen andere Prioritäten setzen.»

Tief enttäuscht

Seine Enttäuschung nicht verbergen konnte *Fritz Weissenberger* (FDP). Er landete er als Bisheriger auf dem fünften Platz und gehört damit zu den im zweiten Wahlgang Nichtgewählten. «Das Bündnis der SP/VEW hat mich überrollt», erklärte er niedergeschmettert. Er sei stets davon ausgegangen, dass Gemeinderatswahlen vor allem Personenwahlen und weniger Parteienwahl seien. Das Resultat zeige jetzt aber, dass die Parteienwahl im Vordergrund gestanden habe.

Fritz Weissenberger machte deutlich, dass ihm an seiner Weiterarbeit im Gemeinderat sehr gelegen sei und dass der zukünftige Gemeinderat auf seine Erfahrungen in Planungsfragen angewiesen wäre.

Zweite Frau wäre gewünscht

Ebenfalls enttäuscht über die Nichtwahl ihres Parteikollegen Fritz Weissenberger, aber erfreut über ihr persönliches Resultat zeigte sich *Christine Locher-Hoch* (FDP): «Als Neue kann ich mit meinem Resultat zufrieden sein.» Ihr Resultat zeige, dass die Wählerinnen und Wähler eine zweite Frau im Gemeinderat wünschten. Allerdings habe sie wohl einige Stimmen an Nicole Emmenegger verloren, obwohl Nicole Emmenegger ihrerseits deutlich weniger Stimmen erhalten habe als sie.

Nicole Emmenegger (DSP) äusserte sich begeistert über ihr Resultat: «Ich habe 200 Stimmen mehr erhalten als im ersten Wahlgang und bin begeistert.» Nicole Emmenegger war alleine zur Wahl angetreten. Dass sie Christine Locher-Hoch Stimmen weggenommen haben könnte, glaube sie nicht, weil sie mit ihrer Partei eine andere Wählerschaft ansprechen würde.

Statt in Schönheit zu sterben

Nachdem sich im Gemeindehaus die erste Aufregung rund um die Wahlergebnisse gelegt hatte, trat der abtretende Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann seine Gratulationsrunde an. Auch er zeigte sich von den Ergebnissen überrascht: «Noch vor einer Woche hätte ich dieses Resultat nie erwartet. Ich bin überrascht.»

Auf die Frage, ob das Bündnis SP/VEW allfällige Konsequenzen auf die Politik der VEW haben könnte, antwortete Gerhard Kaufmann: «Wir hatten die Wahl, in Schönheit zu sterben oder das Bündnis einzugehen. Dieses sind wir eingegangen. Wir haben aber von Anfang an deklariert, dass es für jetzt und nun ist.»

Angesprochen auf seinen umstrittenen Brief meinte Gerhard Kaufmann: «Ich gebe zu, dass der Brief in der Form vielleicht falsch gewesen ist.» Hingegen stehe er nach wie vor zu dessen Inhalt: «Die Gegner sind mit dem Anspruch auf absolute Ehrlichkeit angetreten, und ich habe sie beim Wort genommen. Ich war ehrlich.»

Wahl des Gemeindepräsidenten (2. Wahlgang)

Wahllokal	Michael Raith (VEW)	Christoph Bürgenmeier (LDP)
Gemeindehaus	424	315
Niederholz	96	63
Brieflich Stimmende	3476	3459
Total	3996	3837

Weitere Stimmen erhielten: Niggi Tamm, SP (42), Vereinzelte (29). Die Wahlbeteiligung betrug 53,9 Prozent.

Wahl von vier Mitgliedern des Gemeinderates vom 15. März 1998 (zweiter Wahlgang)

Wahllokal	Niggi Tamm (SP)	Michael Raith (VEW)	Willi Fischer (VEW)	Kari Senn (SP)	Fritz Weissenberger-Tanner (FDP)	Christine Locher-Hoch (FDP)	Nicole Emmenegger (DSP)
Gemeindehaus	444	434	438	437	309	289	172
Niederholz	101	98	95	95	57	59	38
Brieflich Stimmende	3757	3724	3625	3572	3182	2903	1784
Total	4302 (3190)	4256 (3129)	4158 (2694)	4104 (3115)	3548 (3644)	3251 (2907)	1994 (1742)

Bereits im ersten Wahlgang gewählt worden sind Maria Iselin-Löffler und Christoph Bürgenmeier (beide LDP). Neben den offiziellen Kandidatinnen und Kandidaten erhielten weitere Stimmen: Christoph Bürgenmeier (38), Beat Fankhauser, CVP (29) sowie Vereinzelte (79). Die Wahlbeteiligung betrug 52,8 %. Zahlen in Klammern: Stimmenzahl im ersten Wahlgang.

Ernst Beyeler erhält das Ehrenkreuz

rz. Ernst Beyeler, Galerist und Stifter des Museums «Fondation Beyeler», erhält das Europäische Ehrenkreuz «Pro Arte» der Kultur-Fördergemeinschaft der «Europäischen Wirtschaft». Die Preisverleihung soll am 19. September in der Aula der Alten Universität in Basel stattfinden. Ebenfalls geehrt wird Renzo Piano, Architekt des Beyeler-Museums. Er erhält den europäischen Architektenpreis 1998 der Gemeinschaft.

Vandalismus im Bettinger Gartenbad

rs. Der Bettinger Gemeinderat wendet sich in einem Communiqué an die Bevölkerung und bittet um Mithilfe. Ende Februar, unter anderem in der Nacht vom 25./26. Februar, sind Unbekannte in das Gartenbad Bettingen eingedrungen, haben dort grössere Schäden verursacht und Sachen gestohlen. So wurden zwei Duschen und mehrere Überlaufrinnen demontiert und zusammen mit anderen Gegenständen ins Wasser geworfen. Die Uhr wurde demontiert und gestohlen. Möglicherweise ist auch die Bassin-Folie beschädigt. Die Höhe des Gesamtschadens kann laut Communiqué der Gemeindeverwaltung noch nicht genau beziffert werden. Es seien auch leere Bierkartons gefunden worden, was darauf schliessen lasse, dass die Aktion nicht geräuschlos vonstatten gegangen sein dürfte.

Die Gemeinde bittet nun Personen, die in diesem Zusammenhang Wahrnehmungen gemacht haben, sich bei der Gemeindeverwaltung (Telefon 601 33 00) oder bei einem Polizeiposten zu melden. Hinweise würden diskret behandelt. Insbesondere interessiere, ob jemand in der fraglichen Zeit zu- oder wegfahrende Autos oder verdächtige Personen in der Umgebung des Gartenbades bemerkt, vielleicht auch ungewöhnliche Geräusche gehört habe.

GRATULATIONEN

Walburga Bolliger-Schern zum 90. Geburtstag

pd. Am 17. März durfte unsere langjährige Abonnentin Walburga Bolliger-Schern am Pfaffenlohweg ihren 90. Geburtstag feiern.

Walburga Bolliger-Schern war viele Jahre in Rheinfelden verheiratet und folgte nach dem Tod ihres Gatten Mitte der Siebzigerjahre ihrer einzigen Tochter nach Riehen, wo sie bis heute ihren Haushalt selbständig besorgt, noch täglich grössere Spaziergänge unternimmt und mit Interesse am Weltgeschehen teilnimmt.

Die Riehener-Zeitung schliesst sich den Gratulationen der Angehörigen an und wünscht der Jubilarin weiterhin alles Gute und beste Gesundheit.

Dokortitel in Veterinärmedizin

pd. Michel Laszlo, geboren und aufgewachsen in Riehen, hat aufgrund der eingereichten Dissertation an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Bern den Titel eines Doktors der Veterinärmedizin erhalten. Die RZ gratuliert ihm herzlich und wünscht für die berufliche Zukunft alles Gute.

IMPRESSUM

Verlag:

A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfgrässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Leitung: Christoph Schudel

Redaktion:

Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:

Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos),
Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm),
Christian Schmid, Amos Winteler (aw)

Inserate:

Sabine Fehn, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:

Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42
ofa Orell Füssli Werbe AG, Basel
Telefon 272 09 11, Fax 271 67 58

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

KULTUR 87. Generalversammlung des Verkehrsvereins Bettingen

Das Übliche und ein Hauch von Welt

Wahlen, Informationen und Abstimmungen prägten den offiziellen Teil der 87. ordentlichen Generalversammlung des Verkehrsvereins Bettingen. Die Rechnung 98 schloss mit einem kleinen Defizit, und die Verantwortung für die Ruhebänke wurde endgültig der Gemeinde Bettingen übertragen. Im zweiten Teil des Abends wurden die anwesenden Vereinsmitglieder auf eine bildliche Reise nach Chile und Argentinien entführt.

AMOS WINTELER

«Es scheint, als sei all dies erst kürzlich gewesen, dabei ist bereits wieder ein Jahr vergangen», nach dem Verlesen des Protokolls der letztjährigen Generalversammlung zeigte sich Vereinspräsident Hanspeter Kiefer über den schnellen Lauf der Zeit sichtlich erstaunt. Vieles ist auch im Vereinsjahr 97 passiert, wie sein Jahresbericht beweist. So sei beispielsweise die Ausstellung von Hedi Schmidlin «Bilder aus dem Unbewussten» im Foyer des Bettinger Schulhauses ausgezeichnet angekommen. Als Höhepunkte nannte Kiefer auch die beiden Anlässe zum 200. Todestag des Schweizer Dichters und Pfarrers Jeremias Gotthelf. Ende Oktober las der Leiter des Diakonissenmutterhauses St. Chrischona, Paul Hofstetter, im gut gefüllten Kirchlein in Bettingen aus Gotthelfs Werken. Im November nahmen 35 Personen an einem ganztägigen Ausflug ins Emmental einschliesslich einer Aufführung von «Annebäbi Jowäger» durch die Emmentaler Liebhaberbühne in Burgdorf teil. Schade sei einzig, dass sich bei den Konzerten des Verkehrsvereins nur wenige Leute aus Bettingen angesprochen fühlen.

Auch dieses Jahr ein Defizit

In ihrem Kassabericht erwähnte Margrit Gerber unter anderem die schwach besuchten Konzerte als Grund für das Defizit in der Höhe von gut 1000 Franken. Neu unterstützte der Verkehrsverein ab nun den alljährlichen Drei-König-Sternmarsch in Riehen mit einem Betrag von 300 Franken. Überhaupt seien in den letzten Jahren auch die ganz normalen Kosten für Mieten, Porti usw. stetig leicht gestiegen. Trotzdem schlug der Vorstand den anwesenden Mitglie-



Der Vorstandstisch an der Generalversammlung des Verkehrsvereins Bettingen – in der Mitte (leicht vorgebeugt) Verkehrsvereinspräsident Hanspeter Kiefer.

Foto: Amos Winteler

dern keine Erhöhung der Jahresbeiträge vor. Einzelmitglieder zahlen demnach auch künftig 12, Ehepaare 16 Franken.

Als Tagespräsident fiel Alfred Benz die Ehre zu, den Vereinsmitgliedern Hanspeter Kiefer zur Wiederwahl als Präsident zu empfehlen. Unter grossem Applaus konnte Kiefer seinen Platz denn auch wieder einnehmen. Wer fast 30 Jahre im Vorstand des Verkehrsvereins Bettingen mitgeholfen hat, dem gebührt auch ein ehrenhafter Abschied. Mit einem Gutschein für ein Frühstück im Hotel «Drei Könige» bedankte sich der Vorstand bei Fritz Fark. Auch die scheidende Kassierin Margrit Gerber erhielt für ihr gut zehnjähriges Mitwirken einen gebührenden Abschied in Form von Blumen und eines Büchergutscheins. Als neue Finanzchefin wählte die Versammlung Cornelia Oettiker-Bloch. Als Beisitzer wurde Carl Diezig in den Vorstand gewählt.

Weg mit einem Alten Zopf

«Jahresberichte – auch wenn der Präsident nicht immer Lust hat, solche zu verfassen – sind ein wichtiges Zeitdokument», führte Hanspeter Kiefer aus. So habe er in den vergangenen Wochen dank dieser Berichte herausgefunden, dass der damalige Lese- und Verkehrsverein Bettingen zwischen 1911 und

1954 alleine für die Ruhebänke entlang der Spazierwege in Bettingen verantwortlich gewesen sei. Im Anschluss habe die Gemeinde die Kosten für die Bänke übernommen, der Lese- und Verkehrsverein habe weiterhin die Metallgestelle für die Bänke bezahlt.

Seit 1961 stelle auch die Gemeinde von sich aus «Bänkli» auf. Mittlerweile sei nicht mehr klar, welche Ruhebänke ursprünglich wem gehörten. Und sowieso habe der Verkehrsverein seit rund zehn Jahren lediglich noch die angenehme Pflicht, der Gemeinde für den Unterhalt der Bänke zu danken. «Deshalb schlage ich vor, dass wir die Ruhebänke nun auch noch formell und ehrenvoll der Gemeinde übergeben», meinte Kiefer. Dieser Vorschlag wurde von den Anwesenden einstimmig gutgeheissen.

Auch für das laufende Jahr steht beim Verkehrsverein Bettingen einiges an. Im Juni beispielsweise organisiert Vizepräsidentin Ruth Thalmann im Foyer des Schulhauses eine Bilderausstellung, und im Oktober wird ein weiteres Konzert durchgeführt. Des weiteren stehen einige Ideen im Raum. Eine Besichtigung des Basler Rathauses, eine gemeinsame Stadtführung oder ein Besuch in einem Radio-Studio sind nur einige davon.

Fernweh, Abenteuer, Natur pur

Und plötzlich wurde es gemütlich.

Bei argentinischem Wein («Malbec» und «Mendoza») entführten Stephanie Thalmann und Matthias Meier Thalmann die Vereinsmitglieder in die zauberhaften Landschaften von Chile und Argentinien. Tango-Musik im Hintergrund, Quartieratmosphäre von Buenos Aires im Bild und von Erlebnissen gespickte Erinnerungen der beiden Weltbummler erzeugten eine Mischung aus Staunen, Fernweh und ein wenig Abenteuerlust. Es war nicht nur ein trockener Bericht von einer fünfmonatigen Reise durch diese beiden Länder, vielmehr war es eine Entführung in unglaubliche Naturschönheiten und Stimmungsbilder direkt aus einem anderen Leben. Von imposanten Gletschern über riesige Wasserfälle bis zu kargen Landschaften – die Palette der Gesichter dieser Lateinamerikanischen Länder war überwältigend. Auch wenn sich eine solch lange Reise nur ganz beschränkt in wenige Bilder und einige Anekdoten zusammenfassen lässt, so gab der Bericht von Stephanie Thalmann und ihrem Ehemann Matthias Meier Thalmann doch einen kleinen Einblick in die Besonderheiten der teils fremden, teils verwandten Kultur und Landschaft von Chile und Argentinien.

RENDEZVOUS MIT...

...Mario Arnold

rs. «Mich faszinieren messbare Dinge – eigene Rekorde brechen, persönliche Grenzen ausloten. Im Sport habe ich einen Ehrgeiz entwickelt, den ich zuvor in der Schule nicht an den Tag gelegt hatte», erzählt der heute 33jährige *Mario Arnold*, der soeben das Amt als Technischer Leiter des Turnvereins Riehen angetreten hat. Am vergangenen Samstag fand der erste bedeutende Vereinssportanlass des Jahres statt, der Vereinswaldlauf.

Der Turnverein Riehen sei für ihn heute fast wie eine Familie, erzählt der gelernte Spediteur. Dabei kam er sozusagen als «Quereinsteiger» im Alter von 15 Jahren relativ spät zum Verein, nachdem er zuvor beim FC Riehen rund fünf Jahre lang Fussball gespielt hatte. Ein Schulkollege habe ihn dann zum Turnverein und damit zur Leichtathletik gebracht, und diese Sportart habe seinen Fähigkeiten dann auch besser entsprochen.

Mario Arnold war nie ein grosses Leichtathletik-Talent. Aber mit viel Einsatz und Trainingsfleiss brachte er es auf doch sehr ansehnliche Leistungen, steigerte sich beispielsweise im 100-Meter-Sprint von 13,50 auf 11,70 Sekunden. Und er war schon immer ein «Team-Player», auch in der Leichtathletik. Besondere Höhepunkte sind für ihn auch heute Mannschaftswettkämpfe wie an Turnfesten, beim SVM (Schweizerische Vereinsmeisterschaft) oder auch Staffeltettbewerbe verschiedener Art, wie zum Beispiel das «Quer durch Basel» oder auch «ganz normale» 4x100-Meter-Staffeln.

Besondere Freude hat Mario Arnold auch, wenn er die Entwicklung verschiedener TVR-Athletinnen und Athleten beobachtet, die heute Resultate bringen können, die ihnen vor zwei oder drei Jahren noch niemand zuge-
traut hatte. Denn er weiss, wie wichtig solche Erlebnisse für das Selbstbe-



Das Messbare im Sport fasziniert ihn: Mario Arnold, der neue Technische Leiter des Turnvereins Riehen, mit Stopuhr und Notizmappe.

Foto: Rolf Spriessler

wusstsein sein können und wie der Sport sich auf andere Dinge des Lebens auswirken kann.

Parallel zu seinem Engagement als Athlet begann Mario Arnold, Aufgaben im Verein zu übernehmen. 1990 kam er als Sekretär in die Technische Leitung und 1992 übernahm er von Andi Meier das Amt des Pressechefs, was seiner Fähigkeit, mit Zahlen umzugehen und Leistungen verschiedener Art einzuschätzen, natürlich sehr entgegenkam. Erst vor wenigen Wochen hat er das Amt des Pressechefs an Daniel Giger weitergegeben, um sich voll der Technischen Leitung widmen zu können.

Seit 1993 ist Mario Arnold zudem als Jugendriegeleiter tätig und 1994 wurde er Stellvertretender Technischer Leiter. «Ich habe zwischen 1980 und 1990 in diesem Verein so viel erlebt und geboten bekommen, dass ich auch etwas zurückgeben wollte», erklärt er seine Motivation, als Vereinsfunktionär einzusteigen. Und nach wie vor ist ihm der

soziale Aspekt sehr wichtig: «Es gibt zuweilen Leute, die kommen nicht in erster Linie zum Trainieren auf den Sportplatz, sondern weil sie mit jemandem über etwas reden möchten. Ein grosser Teil meines Kollegenkreises ist im TV Riehen, das gehört zu meinem Leben», sagt er. Auch seine heutige Lebenspartnerin Katja Tschumper hat er durch den Sport kennengelernt – in einem Leichtathletik-Leiterkurs. Die in der Region Biel aufgewachsene angehende Polizistin ist mittlerweile nach Riehen gezogen und gehört als gute Diskuswerferin zu den Stützen des kleinen TVR-Leichtathletik-Frauenteam.

Mario Arnold ist einer, der es sehr geniesst, wenn er im Mittelpunkt stehen darf. Dies hat ihm wahrscheinlich auch sehr geholfen, ein schwieriges Erlebnis recht gut wegzustecken. Im Jahre 1979 war es, als das Haus an der Lörracherstrasse 162, wo sich das Restaurant Grenze befand, mitten in der Nacht abbrannte. Er und seine Mutter trugen da-

mals schwere Verbrennungen davon. «Aber mit einer verbrannten Nase stand ich natürlich in der Schule eine Zeitlang absolut im Mittelpunkt. Das habe ich sehr genossen», schmunzelt er.

Wir sitzen bei unserem Gespräch im Wald, in wenigen Minuten wird der erste Start zum Waldlauf erfolgen. Im Hintergrund hört man das Knistern des Feuers, wo einige «Klöpfer» gebraten werden. «Das Knistern eines Feuers, die Flammen – das erinnert mich natürlich schon an gewisse Dinge, aber Angst vor dem Feuer habe ich auch heute nicht», sagt er nachdenklich.

«Was mich beschäftigt ist, wie wenig die Jungen heute mit sich selbst anfangen können – oder sie sitzen vor dem Fernseher, am Nintendo und so weiter. Ich bin als Einzelkind aufgewachsen. Und da hatte ich an sich zwei Möglichkeiten: ich hätte mich bedauern können – oder eben das beste aus der Situation machen. Ich konnte mich stundenlang mit mir selbst beschäftigen, mit irgendwelchen Kartenspielen, Autorennen, Slaloms und vielem mehr», erzählt Mario Arnold. Er habe jedenfalls eine schöne Jugend gehabt, auch wenn man ihn zuweilen etwas als «Träumer» gesehen habe. Sein Lehrer habe ihn manchmal gefragt: «Lebst du in einer eigenen Welt?»

Und so unberechtigt war diese Frage vielleicht nicht. Als er noch zur Handelschule ging, habe unter den Schülern das Gerücht kursiert, im November 1982 sei Weltuntergang. Entsprechend sei die Motivation, vor diesem Termin noch besonders viel zu lernen, natürlich geschwunden...

Vielleicht sei dies der Auslöser gewesen, dass er seinen «Traumberuf» als Grenzbeamter nicht verwirklicht habe. Er sei unmittelbar bei der Landesgrenze aufgewachsen und deshalb habe der Zoll für ihn immer eine grosse Rolle gespielt. Aber auch in seinem heutigen Beruf als Spediteur arbeite er eng mit dem Zoll zusammen und die Tätigkeit als Spediteur gefalle ihm sehr gut.

Gemeinde Riehen



Abgelaufene Referendumsfrist

Für den vom Einwohnerrat am 17. Dezember 1997 gefassten und im Kantonsblatt vom 11. Februar 1998 publizierten Beschluss betreffend *Festsetzung der Hundesteuer* ist die Referendumsfrist am 13. März 1998 unbenützt abgelaufen.

Dieser Beschluss wird hiermit in Kraft und Wirksamkeit erklärt.

Riehen, 17. März 1998

Im Namen des Gemeinderates
Der Präsident: *G. Kaufmann*
Der Gemeindeverwalter: *Dr. A. Grotsch*

«Schoggihärzli» für Bahnhofhilfe

rz. Am kommenden Mittwoch, 25. März, verkaufen die 3. und 4. Klässler der katholischen und reformierten Religionsklassen der Primarschule in Riehen «Schoggihärzli» zugunsten der Bahnhofhilfe. Ebenfalls zum Verkauf angeboten werden die «Schoggihärzli» am Donnerstag, 26. März, an zahlreichen Ständen in Riehen, Bettingen und Basel. Der Preis für ein «Schoggihärzli» beträgt zwei Franken. Der Erlös hilft mit, die Löhne der Bahnhofhelferinnen am Bahnhof SBB und am Badischen Bahnhof zu finanzieren. Die «Schoggihärzli»-Aktion wird organisiert von den beiden gemeinnützigen Organisationen «Freundinnen junger Mädchen» und von «Pro Filia».

Erstkommunion

psf. Am kommenden Mittwoch, 25. März, findet um 20 Uhr im Pfarreihem St. Franziskus der zweite Elternabend der Erstkommunikanten statt.

Ökumenischer Förderverein

rz. Am Mittwoch, 25. März, lädt der «Ökumenische Förderverein für das Haus zum Wendelin» zu seiner ordentlichen Jahresversammlung im Haus zum Wendelin, Inzlingerstrasse 50, ein. Beginn um 20 Uhr. Im Anschluss an den geschäftlichen Teil hält Vreni Zwick ein Kurzreferat über «Das Gedächtnistraining in der Memory Clinic Basel.» Nebst den Mitgliedern sind an der Jahresversammlung auch alle Interessierten und neue Mitglieder willkommen.

Der Ökumenische Förderverein hat die Aufgaben, den Kontakt zwischen Altersheim und dem Dorf Riehen zu schaffen, und er setzt sich dafür ein, dass den Bewohnern im Haus selber Abwechslung geboten wird.

Anmeldungen für neue Mitglieder sind im «Käffeli» des Hauses zum Wendelin möglich. Pro Jahr zahlen Einzelmitglieder Fr. 20.–, Ehepaare Fr. 30.– und Kollektivmitglieder/Firmen Fr. 100.–. Patronatsmitglieder leisten einen einmaligen Beitrag von Fr. 1000.–.

Frühlings-Szenen

rz. Am kommenden Dienstag, 24. März, lädt «Blumen Breitenstein» an der Kirchgasse 1 zu einem blumigen Happening ein. Gezeigt werden von 17 bis 20 Uhr Frühlings-Themen und Frühlings-Szenen.

Frühlings-Putz – Jungschar hilft

rz. Die helle Frühlingssonne bringt es an den Tag: die Fenster sind noch immer nicht geputzt, das Velo ist noch staubig, der Garten voller Unkraut... Abhilfe schafft die Jungschar von Bettingen/St. Chrischona, die am Samstag, 4. April, zwischen 14.45 und 16.45 alles in Ordnung bringt.

Anmeldungen bis Mittwoch, 1. April, bei Kristina Kiefer, Tel./Fax 601 08 89.

KULTUR «Artothek» in Weil am Rhein eröffnet

Kunst zum Ausleihen

pd. Die erste Artothek als Abteilung einer öffentlichen Bibliothek in Baden wurde am Freitag in der Stadtbibliothek Weil am Rhein eröffnet. Nach den Worten des Freiburger Fachstellenleiters für öffentliches Bibliothekswesen, Konrad Heyde, ist in Weil damit erst die sechste Artothek in Baden-Württemberg eingerichtet worden. Die Professorin der Hochschule für Bibliothekswesen, Ingeborg Calov, würdigte die Einrichtung als hoffnungsvolles Zeichen in einer Zeit schlechter Nachrichten aus der Kulturpolitik. Kulturamtsleiter Tonio Passlick hatte das Angebot, Kunstwerke aus den Ankäufen der Stadt und Leihgaben von Künstlern von allen Bürgern der Region ausleihen zu können, bereits vor Jahren konzeptionell vorgesehen, zumal Weil am Rhein vor allem in den Bereichen Kunst, Architektur und Design Akzente setze. Erst mit dem Umbau der ehemaligen Kirche St. Peter und Paul und der Einrichtung einer modernen Bibliothek im Jahr 1994 konnten jedoch die Voraussetzungen für den Aufbau einer Artothek geschaffen werden. Diese wurde im vergangenen Jahr von der stellvertretenden Bibliotheksleiterin Ulrike Allmann in Zusammenarbeit mit der städtischen Galeristin Sigrid Schaub umgesetzt. Rund die Hälfte der bis zum

8. Mai im Veranstaltungsraum der Stadtbibliothek ausgestellten Werke stammen aus dem Magazin des Kulturamtes und des Weiler Kunstvereins. Die andere Hälfte der bislang 87 Aquarelle, Ölbilder, Graphiken, Radierungen, Fotografien und Plastiken ist von Künstlern aus der Schweiz, Frankreich und Deutschland beigesteuert worden.

Bis zu drei Exponate pro Person können ein Jahr lang ausgeliehen werden. Dafür reicht die Bezahlung einer Bibliotheks-Jahresgebühr in Höhe von zwanzig Mark sowie eine Versicherungsgebühr in Höhe von zehn Mark pro Exponat. Das Angebot ist grenzüberschreitend, gilt also auch für Schweizerinnen und Schweizer. Dank der «Artothek» können auch Menschen mit schmalem Geldbeutel Originale von Günther Grass, Beatrix Sassen, Felix Droese, Gabriele Menzer oder Günther Scholz in ihr Wohnzimmer hängen. Bereits bei der Vernissage am Freitag sind eine Reihe von Kunstwerken ausgeliehen worden. Erfahrungsgemäss können sich viele Entleiher nach einem Jahr nicht mehr von ihrem Kunstwerk trennen. Die von Künstlern ausgeliehenen Werke können deshalb auch käuflich erworben werden.

Die Artothek kann während der Öffnungszeiten der Stadtbibliothek, Humboldtstrasse 2, besucht werden.

VEREINE GV des Gemischten Chores Liederkranz

Ein festliches Lied, der beste Tröster...



Ein Bild aus jungen Jahren im trauten Kreis des Liederkranzes Riehen. Foto: zVg.

rth. Nicht nur Shakespeare, auch die Mitglieder des Gemischten Chores Liederkranz sind wohl öfters zu dieser Erkenntnis gelangt und haben immer wieder in den Reihen ihres Vereins Trost und Zuversicht erfahren. Gutgelaunte Ehren-, Aktiv- und Passivmitglieder waren es dann auch, die Präsident Heinz Wäckerlin am 13. März im Restaurant «zum Schlipf» zur diesjährigen Generalversammlung begrüssen konnte. Auch Ehrenpräsident Hans Keil mit Gattin sowie Alfred Kurz, Delegierter des Männerchors Riehen, wurden freundlich willkommen geheissen.

Zwölf Traktanden, von denen die wichtigsten hier erwähnt seien, wurden anschliessend behandelt:

Kassenbericht

Dank beachtlicher Einnahmen aus dem Dorffest und einem Flohmarkt konnte Hauptkassier Hans Lachenmeier auch dieses Jahr wieder eine ausgeglichene Vereinsrechnung präsentieren.

Wahlen

Nachdem keine Rücktritte aus dem Vorstand vorlagen, wurden deren Mitglieder einstimmig bestätigt. Er setzt sich wie folgt zusammen: Hans Keil (Ehrenpräsident), Heinz Wäckerlin (Präsident), Edith Riggenbach (Vizepräsidentin), Hans Lachenmeier (Vereinskassier), Alfred Jüni (Reisekassier), Sylvia Schindelholz (Aktuarin), Helen Bircher, Denise Stieger, Roger Rihm (Aktivbeisitzerinnen und -beisitzer) und Lotti Bertschmann (Passivbeisitzerin). Als Revisoren amten Niklaus Riggenbach, Inge Förster und als Ersatzrevisor Paul Kotzolt. Delegierte bei der Basler Chorvereinigung sind Helen Bircher, Beatrice Wäckerlin und Roger Rihm. Als Dirigent zeichnet Urban Rieger und als Vizedirigentin Marianne Stücklin verantwortlich. Für das Amt des Fähnrichs steht Anton Stadelmann zur Verfügung.

Jahresprogramm

Nachdem das letztjährige Vereinsjahr ein sehr reich befrachtetes war, wird es in Sachen Aktivitäten dieses

Jahr etwas gemächlicher zugehen. Gerade zwei Anlässe sind es, die beim Liederkranz vor den Sommerferien auf dem Programm stehen. Am 27. März wird er im Landgasthofsaal die Delegiertenversammlung der Basler Chorvereinigung mit einigen Liedern auflockern und im Laufe des Monats Juni die Gäste des Dominikushauses mit einem Ständeli unterhalten.

Während den Sommerferien, am 8. und 29. Juli, werden sich die Daheimgebliebenen zu einem Ferienbummel zusammenfinden. Der traditionelle Vereinsausflug steht am 20. September auf dem Programm. Auch ernsthaftere Anlässe sind manchmal vonnöten. Am 22. November entsinnt sich der Verein mit einer Totengedenkfeier in der Dorfkirche seiner verstorbenen Mitglieder. An der Jahresfeier des Handharmonika-Vereins Eintracht vom 28. November hat der Liederkranz seine Mitwirkung zugesagt.

Mit dem Familienabend vom 5. Dezember im Restaurant Niederholz und der Weihnachtsfeier vom 16. Dezember im Haus der Vereine geht schliesslich das Vereinsjahr zu Ende.

Ehrungen

Gleich drei Sängerinnen wurden geehrt, die vor 25 Jahren in den Verein eingetreten waren. Es sind dies: Ursula Daepp, Trudy Pisan und Sylvia Schindelholz. Mit einem prachtvollen Blumenstrauss wurde ihnen für ihre Vereinstreue gedankt. Lobend erwähnt wurde auch Heidi Augenstein, die zwar nicht mehr aktiv mitsingt, doch vor 50 Jahren in den Verein eingetreten war, sowie weitere Mitglieder mit runden Vereinsjahren und auch solche, die sich durch besondere Verdienste dem Verein gegenüber ausgezeichnet haben.

Zu guter Letzt wurde dem Präsidenten des Liederkranzes, Heinz Wäckerlin, die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Seit 1984 leitet er jetzt mit Umsicht den Liederkranz, wahrlich Grund genug für eine solche Auszeichnung. Möge er noch viele Jahre dem ältesten Verein Riehens vorstehen!

KONZERT Junger Cellist im Landgasthof

Kammerorchester «La Pastorella»



Der Cellist Sebastian Uszynski tritt zusammen mit dem Kammerorchester «La Pastorella» auf. Foto: zVg

KONZERT Jahreskonzert Posaunenchor CVJM Riehen

Musikalisches «tête à tête»

rz. Mit dem berühmten englischen Marsch «Land of hope and glory» wird der Posaunenchor des CVJM Riehen am Samstag, 28. März, um 20 Uhr sein traditionelles Jahreskonzert in der Dorfkirche eröffnen. Weiter auf dem Programm stehen unter anderem: Suite Nr. 1 für Trompete und Orgel von Georg Philipp Telemann, gespielt von Georges Pfister und Karl Schultze; «Tête à tête» ein Duett für Cornet und Euphonium, gespielt von Robert und Sabrina Bammer-

rz. Am kommenden Sonntag, 22. März, 17 Uhr, gastiert das Kammerorchester «La Pastorella» im Landgasthof. Als Solist tritt der 17jährige Cellist Sebastian Uszynski mit dem Cellokonzert in D-Dur von Joseph Haydn auf.

Christina Schwob, die musikalische Leiterin des Kammerorchesters, hat es sich zur Aufgabe gemacht, jungen Solisten und Solistinnen die Möglichkeit zu öffentlichen Auftritten zu geben. Vielgestaltige Programme von Barock bis zur Gegenwart aus dem reichen Schatz der Streicher- und Solistenliteratur kommen so jährlich an zwei bis drei Orten, vorwiegend im Baselbiet, zur Ausführung.

Sebastian Uszynski, der Solist des Konzertes im Landgasthof, studierte bei J.P. Guéneux und Antonio Meneses in Basel. Zurzeit studiert er an der Sibelius-Akademie in Helsinki (Finnland) in der Meisterklasse von Victoria Jagling. Sebastian Uszynski erhielt erste Preise am Schweizerischen Jugendmusikwettbewerb und am Internationalen Antonio Janigro Cellowettbewerb in Zagreb.

Kollekte zugunsten der Stiftung Kinderspital Bopha, Kambodscha, Beat Richner.

lin sowie die Filmmusiken «I will follow him» und «Alladins theme».

Höhepunkt des Konzertes, das wiederum unter der musikalischen Leitung von Wolfgang Watzek steht, bildet die Ouvertüre «Peter Schmolli» von Carl Maria von Weber in einem Arrangement für Brass Band-Besetzung von Drake Rimmer.

Der erste Teil des Jahreskonzertes enthält einen besinnlichen Teil mit einer Kurzandacht von Pfarrer Paul Jungi.

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag 20.3.

VERNISSAGE
«Roboter – Faszination in der Spielzeugwelt» Öffentliche Vernissage der Sonderausstellung im Spielzeugmuseums «Roboter – Faszination in der Spielzeugwelt». Spielzeugmuseum, Baselstrasse 34. 18 Uhr.
FILM
«La Notte» Das Dorfkino Riehen zeigt «La Notte» von Michelangelo Antonioni aus dem Jahr 1960 mit Jeanne Moreau, Marcello Mastroianni, Monica Vitti und Bernhard Wicki. Der Film thematisiert die Vereinzelung der Menschen und deren Unfähigkeit zur Kommunikation. Kellertheater der Alten Kanzlei (Baselstrasse 43). 20 Uhr. <i>Eintritt Fr. 9.– / 6.–.</i>
THEATER
«Der Weltuntergang» Die Klasse 7c des Gymnasiums Bäumlhof spielt das Stück «Der Weltuntergang» von Jura Soyfer aus dem Jahr 1936. Aula des Gymnasiums Bäumlhof. 20 Uhr. <i>Eintritt: Fr. 10.– / Fr. 5.–.</i>

DISKUSSION
Politische Frauenlaufbahn Die Frauenbibliothek Riehen lädt ein zu einem Abend mit der Grossrätin Ursula Glück. In einem ersten Teil des Abends stellt Ursula Glück sich und ihre politische Arbeit vor, danach Diskussion und Umtrunk. Frauenbibliothek Riehen, Rössligasse 9 (Eingang durch den Garten). 20.15 Uhr.
FÜHRUNG
«Freizeit im Wald» Öffentliche Waldführung anlässlich des internationalen Tag des Waldes zum Thema «Freizeit im Wald» mit Gemeindeförster Andreas Wyss und einem Vertreter von Pro Natura, Basel. Treffpunkt Haltestelle Wenkenhof (Bus Nr. 32). 9 Uhr. Dauer der Führung: ca. 3 bis 4 Stunden
MUSEUM
«Roboter in Bewegung» Zum Thema «Roboter in Bewegung» zeigt das Spielzeugmuseum im Rahmen der Sonderausstellung «Roboter – Faszination in der Spielzeugwelt» eine Vorführung für gross und klein. Spielzeugmuseum, Baselstrasse 34. 15 bis 16 Uhr.

Sonntag, 22.3.

KONZERT
Kammerorchester «La Pastorella» Konzert des Kammerorchesters «La Pastorella» mit dem Cellisten Sebastian Uszynski. Auf dem Programm steht das Cellokonzert in D-Dur von Joseph Haydn. Landgasthof. 17 Uhr. <i>Kollekte zugunsten der Stiftung Kinderspital Bopha, Kambodscha, Beat Richner.</i>
KONZERT
«Kunst in Riehen» Unter dem Titel «Kennst du das Land...?» lädt «Kunst in Riehen» zu einem musikalisch-literarischen Abend mit Texten aus Goethes «Wilhelm Meister» in Vertonungen von Schubert, Schumann, Liszt, Tschaikowsky und Wolf ein. Es wirken mit: Maria Gessler (Sopran), Martin Kronthaler (Bariton), Daniel Fueter (Klavier), Beatrice Mahler (Sprecherin). Gartensaal des Wenkenhofs, Bettingerstrasse 121. 17 Uhr. <i>Karten zu Fr. 20.– (Schüler/Studierende Fr. 15.– an der Kasse Wenkenhof, Bettingerstr. 121.</i>

Montag, 23.3.

TREFF
Treffpunkt für psychisch belastete Menschen Wöchentlicher Treffpunkt für psychisch belastete Menschen. AndreaSHAUS, Keltenweg 41. Ab 18 Uhr.
VORTRAG
«Die Zehn Gebote» Dritter Teil des vierteiligen Vortragszyklus' des Theologen Markus Zehnder zu den Zehn Geboten. Thema des dritten Teils: «Gebote 2 bis 5». Der vierte Teil findet am Montag, 30. März, statt. Meierhof-Saal (bei der Dorfkirche). 20 Uhr.

Dienstag, 24.3.

MUSIK
Musizierstunde der Musikschule Riehen Musizierstunde der Musikschule Riehen mit den Instrumenten Blockflöte, Querflöte, Gitarre und Klavier. Auf dem Programm stehen Werke von Bach, Chopin, Honegger und andere. Musiksaal der Musikschule Riehen, Rössligasse 51. 18.30 Uhr.

Donnerstag, 26.3.

PARTNERSCHAFT
Miercurea-Ciuc/CsíkSZsereda Öffentliche Orientierung mit Lichtbildervortrag über die Riehener Entwicklungszusammenarbeit mit der rumänischen Partnerstadt Miercurea-Ciuc/CsíkSZsereda. Unter anderen werden der Bürgermeister, die Präsidentin sowie die Geschäftsleiterin der «Asociatia» Riehen und Medienvertreter aus Miercurea-Ciuc/CsíkSZsereda anwesend sein. Alters- und Pflegeheim Haus zum Wendelin, Inzlingerstrasse 50. 18.30 Uhr.

VERNISSAGE Sonderausstellung «Roboter – Faszination in der Spielzeugwelt» im Spielzeugmuseum

Mondschaukel und Roboterbaby

Mit «Roboter – Faszination in der Spielzeugwelt» lädt das Spielzeugmuseum in seine neueste Sonderausstellung ein. Ein Rundgang zur Einstimmung.

JUDITH FISCHER

«Sabor V» empfängt die Besucherinnen und Besucher. «Sabor V» hat riesige Arme und Füsse, eine altertümliche schwarze Telefonwählscheibe und Elektrokästchen in der Brust, ein starres Gesicht. «Sabor V» enthält Teile seiner Vorfahren «Sabor I – IV». «Sabor V» kann sich bewegen, kann gehen, sprechen und rauchen. «Sabor V» ist ein Roboter. Baujahr 1956/1957. Gebaut wurde er von Peter Steuer, seines Zeichens dipl. Ing. ETH.

«Sabor V» weist den Weg in eine andere Welt, in eine Welt, die beherrscht ist von Metallglanz, von blinkenden Augen, «click-click»-Tönen, filigranen Antennen, zangenförmigen Armen, sich vorwärtsbewegenden eckigen Körpern, und «Sabor V» weist den Weg zurück in eine Zeit, die geprägt war von der Faszination über den technischen Fortschritt, über Weltallforschungen und ausserirdische Wesen, die sich nicht zuletzt auf dem Mond tummeln sollten.

Diese Welt ist Thema der jüngsten Ausstellung «Roboter – Faszination in der Spielzeugwelt» im Spielzeugmuseum. Sie wird heute, Freitag, 20. März, um 18 Uhr eröffnet. Verantwortlich für die Ausstellung zeichnet die Museums-konservatorin Anne Nagel. Fachliche Beratung leistete Fifo Stricker. Das Gestaltungskonzept und die Ausführung besorgte «element/architektur und produkt». Die Ausstellungsobjekte stammen grösstenteils aus den Sammlungen von Rolf Fehlbaum und Fifo Stricker.

Ein bisschen tanzt «Sabor V» aus der Reihe. Er ist übermenschengross und in Pfeffingen im Kanton Baselland konstruiert. Die anderen rund 120 Roboter in der Ausstellung sind mehrheitlich in Japan für den amerikanischen Markt hergestellt worden, wie Anne Nagel auf einem Rundgang durch die Ausstellung erklärt. Und sie sind kleiner, nur spielzeuggross. Und sie sind aus Blech. In der Ausstellung stehen sie passend zu ihren metallenen Körpern in aluminiumverschalteten Vitrinen. Helles Licht lässt sie glänzen und hebt sie vom sonst dunkel gehaltenen Ausstellungsraum ab.

Zukunftsvisionen

Mit Robotern verbanden sich in den Jahren des Wiederaufbaus und des Wirtschaftswunders Träume und Visionen. Die Technik schritt rasant voran,



Die Roboter wurden mit Federaufzug oder Batterie in Bewegung gesetzt.

und der Mensch machte sich auf, das Weltall zu entdecken. Neben den Visionen verkörperten die Roboter aber auch Ängste. Die Ausstellung zeigt ihre Doppelrolle: ein Knabe im Astronautenanzug begegnet einem überdimensional gross erscheinenden Roboter, der über eine metallene Kugel Blitzlichter aussendet. Verheisst die Kugel Zukunft, oder signalisiert sie Gefahr? Und was bedeutet das zielgerichtete «Woouooo», das ein anderer Roboter aus seiner eckigen Mundöffnung ausstösst?

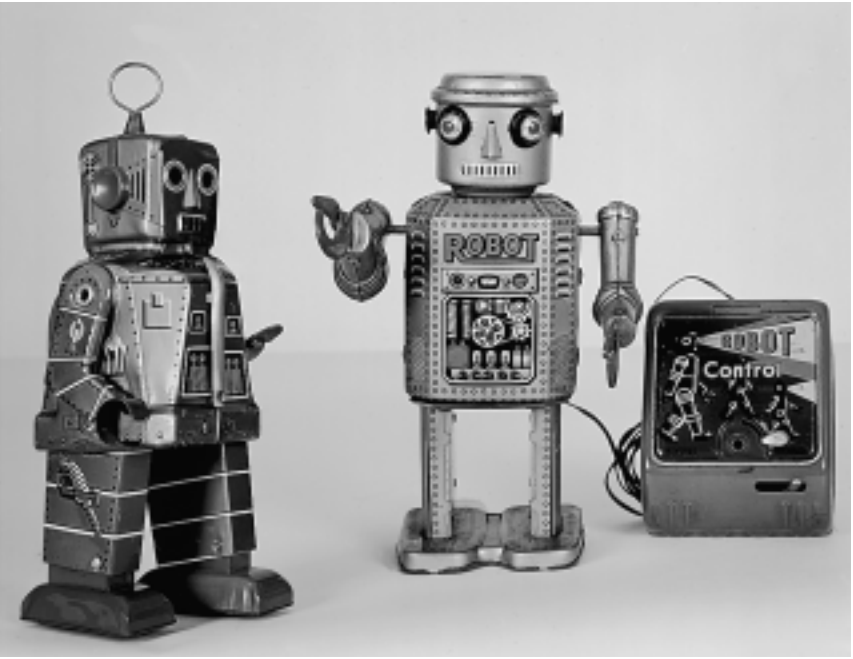
Verletzliche «Wesen»

Gleichzeitig wirken die Spielzeuge trotz ihrem wuchtigen Körperbau, trotz ihrer Blitze und Warnlichtern, ihren Geräuschen und ihren Bewegungen nicht bedrohlich. Vielmehr scheinen sie seltsam verletzlich, scheinen keinem Windstoss gewachsen zu sein. Beim Auftauchen einer allfälligen Gefahr würden sie wohl vom manuell angetriebenen Federaufzug oder von der Kraft ihrer Batterien erschreckt geradeaus steuern und hilflos mit den Augen blinken, derweil das Roboterbaby auf seiner Mondschaukel seiner Zukunft entgegen schaukeln würde.

Weil die ausgestellten Objekte nicht nur verletzlich wirken, sondern deren Mechanik tatsächlich zerbrechlich ist, sind die Roboter in der Ausstellung nicht in Bewegung. Eine Videoeinspielung sorgt für Ersatz, zeigt Bewegungen, Lichtreflexe und gibt die Geräusche der Roboter wieder.

Roboter als Fronarbeiter

Das Leben der Blechspielzeug-Roboter erwies sich als vergänglich. Ihre Hochblüte ging Ende der 60er Jahre unwiderruflich zu Ende. Später wurden sie



Aufgemahte Schrauben, Räder und Messgeräte zieren den Roboter rechts, während der Roboter links im Bild durch seine eckigen Formen und durch mit Nieten zusammengesetzte Körperteile auffällt.

Fotos: zVg.

ersetzt durch Plastikfiguren. Und heute spielen die Kinder mit Transformern. Doch diese sind anders. Sie sind Kämpfer, Krieger, Helden. Nicht so die Roboter. Die Roboter hätten den Menschen die Arbeit abnehmen können. Der Begriff «Roboter» weist darauf hin. Das Wort stammt aus dem Tschechischen, «robota» bedeutet «Frondienst», und 1920 verwendete Karl Čapek den Begriff erstmals für selbstbewegliche Automaten, deren äussere Form mehr oder weniger der menschlichen Gestalt nachgebildet ist, und die gewisse manuelle Funktionen eines Menschen ausführen können.

«Roboter – Faszination in der Spielzeugwelt» ist vom 21. März bis zum 6. September, im Spielzeugmuseum in Riehen, Baselstrasse 34, zu sehen. Öffnungszeiten: mittwochs bis samstags von 14 bis 17 Uhr, sonntags von 10 bis 17 Uhr (das Museum ist sonntags neu auch über Mittag geöffnet). Geöffnet auch am Ostermontag, 13. April, an Auffahrt, 21. Mai und am Pfingstmontag, 1. Juni, jeweils von 10 bis 17 Uhr. Geschlossen am Karfreitag, 10. April, am 1. Mai und am 1. August.

Die öffentliche Vernissage findet heute Freitag, 20. März, um 18 Uhr statt.

100 Blutspenden

rz. Anlässlich der jüngsten Blutspendeaktion des Samaritervereins Riehen und des Blutspendezentrums SRK bei der Basel liessen sich erneut 100 Riehener und Bettinger Einwohnerinnen und Einwohner «anzapfen». Nach geleisteter Blutspende wurde die Spenderinnen und Spender wie üblich mit einem stärkenden Imbiss belohnt.

Die nächste Blutspendeaktion in Riehen findet am 17. November 1998 statt.

Essen für Kamerun

rz. Nach der evangelisch-reformierten Kirchgemeindeversammlung vom letzten Sonntag wurde in der Kornfeldkirche ein Mittagessen zugunsten der Aktion «Brot für alle» angeboten. Dabei kam ein Erlös von Fr. 1'805.– zusammen. Der Betrag kommt den beiden Projekten in Kamerun «Medizinischer Dienst der evangelischen Kirche Kameruns in Douala» und «Frauenprogramme des kamerunischen Kirchenbundes in Yaoundé» zugute.

Wahl-Wettbewerb der Liberalen

rz. Im Vorfeld der Riehener Einwohnerratswahlen hat die Liberal-Demokratische Partei (LDP) Riehen einen Wettbewerb durchgeführt. Wer einen der attraktiven Preise gewinnen wollte, musste die Inserate der 40 Kandidatinnen und Kandidaten der LDP für den Einwohnerrat sammeln und am Schluss einsenden. Eine Jury ermittelte schliesslich aus den zahlreichen Einsendungen die Gewinnerinnen und Gewinner.

Eine Ballonfahrt gewonnen hat Claudia Emmenegger (die Schwester der DSP-Gemeinderatskandidatin Nicole Emmenegger). Einen Rundflug gewonnen hat David Gerber, und auf eine Spezialführung durch das Antikenmuseum unter der Leitung von Museumsdirektor und LDP-Mitglied Peter Blome darf sich der ehemalige Lehrer Hans Ramstein freuen. Einen Goldbarren im Wert von rund 150 Franken sicherte sich schliesslich Heidi Keller. Übergeben wurden die Preise vor kurzem durch Gemeinderat Christoph Bürgenmeier und Einwohnerrat Thomas Geigy.

UMWELT Der kommende Sonntag ist der «Tag des Wassers»

Wasser ist Mehrwert

rz. Die 47. Vollversammlung der Vereinten Nationen hat den 22. März jedes Jahres zum «Tag des Wassers» erklärt. Mit dem Aktionstag soll das Bewusstsein für Wasser, eines der wesentlichsten Lebenselemente, gefördert werden. Aufgefordert sind alle Nationen, mit entsprechenden Aktivitäten zum Nachdenken über den Umgang und die Verfügbarkeit anzuregen.

In der Region Basel sind die Industriellen Werke (IWB) grösste Trinkwasserlieferanten. Wie sie in einem Communiqué mitteilen, haben sie im Hinblick auf den «Tag des Wassers» eine breit angelegte Sensibilisierungskampagne ins Leben gerufen und gleichzeitig den Fotowettbewerb «Wasser im Brennpunkt» lanciert. Zu gewinnen gibt es verschiedene Preise sowie die Chance, zusätzlich an einer gesamtschweizerischen Ausscheidung teilzunehmen. Die besten Motive werden anlässlich einer Vernissage im Mai in der «IWB Energieberatung» ausgestellt.

«Wasser ist Mehrwert» heisst der Aktions-Mix, den die IWB zusammengestellt haben. Die Aktionen informieren

etwa über folgendes: Die Basler verbrauchen pro Tag und Kopf 236 Liter Wasser. Davon werden drei Prozent für Kochen und Trinken, das meiste aber für Körperpflege und Toilettenspülung verbraucht. Jährlich werden insgesamt 31,3 Millionen Kubikmeter Wasser im Kanton Basel-Stadt und in Binningen gefördert.

Die Trinkwasserversorgung stützt sich dabei auf das IWB-eigene Grundwasseranreicherungswerk in den Langen Erlen und auf die Hardwasser AG, an der der Kanton Basel-Stadt zu 50 Prozent beteiligt ist. Die beiden Werke liefern zusammen 95 Prozent des abgegebenen Trinkwassers. Der Rest ist Quellwasser aus dem Jura.

Die IWB halten fest: das Basler Wasser sei mehr wert und es sei so gut, dass es in Flaschen abgefüllt werden könne und angereichert mit Kohlensäure in allen grösseren Coop-Filialen in Basel und Riehen verkauft werde. Auch weisen die IWB darauf hin, dass alle bei Tag und Nacht Trinkwasser zur Verfügung hätten, eine Selbstverständlichkeit, die eigentlich keine sei.

Im Märzen der Bauer...

Im Märzen der Bauer die Rösslein einspannt, er setzt seine Felder und Wiesen instand. Man fragt sich, ob unsere Rösslein in Rieh'n, so wie sie's versprochen jetzt kräftiger ziehn?

Die neueren Besen die kehren ja gut, und das gibt uns allen gehobenen Mut. Was sind das für Leute, auf die wir vertrauen? So lasst uns in Ehrfurcht zu ihnen aufschau.

Da wäre zunächst mal der Herr Präsident, ein Mitbürger ist er, den jedermann kennt, und zwar schon recht lange, von nah und von weit, man weiss es inzwischen, 's ist Michael Raith.

Bei G'meinderatswahlen da gibt's keinen Streich, nicht viel wird sich ändern in diesem Bereich, drum ist sehr zu hoffen, dass nicht nur die «neu'n», auch «ältere Besen» uns künftig erfreuen!

Die Einwohnerräte sind Damen und Herr'n, sie stehen uns nahe und stehen uns fern. Dem Volke zu dienen, in Wohlstand und Not, in Liebe zu Riehen, das sei ihr Gebot!

Die nächsten vier Jahre, die sagen uns dann ob 's Stimmvolk von Riehen es richtig getan; drum hört liebe Räte, ihr Männer und Frau, ihr habt unsern Segen, auf euch woll'n wir baun!

Robi Thommen

GESUNDHEIT Abnehmen auf natürliche Art bei «Sportarena»

Schlanker mit «Realität statt Diät»



Wassergymnastik gehört zum neuen Kurs «Realität statt Diät» in der Sportarena: Ksenija Zec (links) und Andreas Wölner-Hanssen in Aktion.

Foto: zVg

rs. «Nein, keine neue Diät und kein zwanghaftes Schema», versichert Ksenija Zec. Sie wolle die Leute nicht in ein Korsett zwingen, aus dem sie früher oder später sowieso wieder ausbrechen würden, denn dies sei kein Weg, überflüssige Pfunde dauerhaft wegzubringen. Am 20. April beginnt die Fitness-Instruktorin zusammen mit dem Turn- und Sportlehrer Andreas Wölner-Hanssen und in Zusammenarbeit mit der Ernährungsberaterin Patricia Sick in der «Sportarena» in Riehen einen achtwöchigen Kurs für Leute mit Übergewicht.

Im Zentrum steht dabei eine sehr individuelle persönliche Beratung aller Teilnehmenden. Zu Beginn wird mit einem Fragebogen und einer Körperfettanalyse das momentane Essverhalten analysiert, dann wird nach den häufigsten Fehlern bei der täglichen Ernährung gesucht.

In Zusammenarbeit mit den Teilnehmenden und unter Berücksichtigung persönlicher Vorlieben und Zwänge (zum Beispiel regelmässige Geschäftsessen) werden Richtlinien gesetzt, wie die persönliche Ernährung optimiert werden kann. «Was wir nicht machen, ist die Verordnung einer Diät oder das Verboten von bestimmten Speisen», betont Ksenija Zec.

Die Idee ist der Mitarbeiterin der «Sportarena» (gegenüber Tramhaltestelle Burgstrasse) schon vor Jahren gekommen. Im vergangenen Herbst fand

in kleinem Rahmen mit Clubmitgliedern der «Sportarena» ein Probelauf statt, der sehr erfolgreich war. Nun findet der erste öffentliche Kurs statt.

Das Programm des Kurses, der vom 20. April bis zum 14. Juni dauert: Jeweils mittwochs um 18.30 Uhr findet eine 45minütige Lektion in Wassergymnastik statt, freitags um 19 Uhr Walking in der Gruppe und anschliessend Ernährungsberatung in der Gruppe.

Ziel des Kurses sei es, die Einsicht zu vermitteln, dass realistisches (und damit langfristiges) Abnehmen nur durch ein gesundes Wechselspiel zwischen Energieaufnahme (Essen) und Energieverbrauch (Bewegung) erreicht werden könne. Für die Bewegung wurden mit Absicht gelenkschonende, nicht besonders kreislaufbelastende Aktivitäten gewählt. Wassergymnastik sei deshalb besonders geeignet, weil im Wasser ein besserer Fettabbau stattfinde, Walking – schnelles Marschieren also – habe eine fettreduzierende Intensität und finde draussen, an der frischen Luft statt.

Nach Abschluss des achtwöchigen Kurses können innerhalb des Angebotes der «Sportarena» Anschlussprogramme mit weitergehender Beratung durch dasselbe Team individuell zusammengestellt werden.

Weitere Informationen sind erhältlich bei Ksenija Zec, Tel. 312 57 35, Anmeldungen nimmt auch die Sportarena, Burgstrasse 175, 4125 Riehen entgegen (siehe Inserat in dieser RZ-Ausgabe).

Sonderseite zum «Tag des Waldes»

UMWELT Internationaler Tag des Waldes 1998

Gesellschaftliche und wirtschaftliche Ansprüche

Aus aktuellem Anlass «Internationaler Tag des Waldes 1998», welcher am 21. März unter dem Motto «Freizeit im Wald» steht, hier einige Gedanken des Riehener und Bettinger Gemeindeförsters betreffend «Erholung und Freizeit im Riehener Wald».

ANDREAS WYSS

Die zunehmenden Ansprüche der Gesellschaft an den Wald verursachen den Forstbetrieben steigende Kosten. Früher konnten Leistungen aus den Überschüssen des Holzverkaufes finanziert werden. Heute ist dies nur noch teilweise möglich. Einerseits führten Strukturveränderungen auf den Holzmärkten zu einer Reduktion der Holzpreise, andererseits verursacht die zunehmende Beanspruchung der Walddienstleistungen (zum Beispiel Schutzfunktion, Luftreinigungsfunktion oder Erholungsfunktion) hohe Kosten. Diese können mit dem Holzerlös und den Beiträgen von Bund und Kanton nur noch zum Teil abgegolten werden. Zusätzlich entstehen externe Kosten durch die Immissionen, die Bodenversäuerung und die globalen Veränderungen der natürlichen Bedingungen durch menschliche Aktivitäten. Die Gemeinden müssen diese Kosten mit anderen Mitteln begleichen.

Die Holznutzung hatte zwar schon immer eine wichtige Funktion, wird aber heute von der Bevölkerung stärker wahrgenommen als früher. Übereilig wird bei forstlichen Massnahmen von Kahlschlag und Übernutzung gesprochen – in Wirklichkeit besteht jedoch hierzulande die Gefahr der Überalterung und des Verlustes der Vielfalt und Vitalität durch eine unrentable Waldpflege.

Im neuen Bundesgesetz über den Wald und in der Diskussion über die 1999 geplante Revision der kantonalen Forstgesetzgebung soll unter anderem die standörtliche Vielfalt der Arten und die natürliche Walddynamik nachhaltig gesichert und für künftige Generationen erhalten werden. Ferner verlangt der Gesetzgeber, dass die Waldwirtschaft als Voraussetzung zur Gewährleistung der verschiedenen Funktionen erhalten und gefördert wird.

Veränderte Bedingungen

Seit dem Zweiten Weltkrieg verliert das Holz durch den Import von Erdöl zunehmend an Stellenwert als Rohstoff, und der Wald spielt als Energielieferant nur noch eine unbedeutende Rolle. Gleichzeitig ermöglichen Erdgas und Erdöl eine rasante Wirtschaftsentwick-



Dauerwalddurchforstung an der Nordhalde: naturnahe Wälder mit standort-gemässen Baumarten müssen gepflegt werden.

Fotos: Andreas Wyss

lung und ein Anwachsen des Wohlstandes. Heute wird allerdings das Holz wieder vielerorts als ökologisch vorteilhafter Energieträger in modernen Holzheizanlagen genutzt.

Bis Anfang der 70er Jahre konnten Schutz- und Erholungsfunktionen mit Überschüssen aus der Holzproduktion bezahlt werden. In den folgenden Jahren kam es zu einer Neubeurteilung der Waldleistungen. Der Wald wird als Lebensraum für Pflanzen und Tiere neu entdeckt. Mit der Verschlechterung der Lebensbedingungen durch menschliches Wirken entstand gleichzeitig eine breite Naturschutzbewegung.

Auf der ökonomischen Seite blieb der Holzerlös die wichtigste Einnahme-

quelle der Waldbesitzer, obwohl die Holzpreise massiv gefallen sind. Demgegenüber nehmen teure Schutz- und Wohlfahrtsbedürfnisse zu, die nicht aus der Holzernte und den staatlichen Beihilfen finanziert werden können. Trotz den veränderten Bedingungen hielt man in Riehen an einer naturnahen Bewirtschaftungsform fest, welche auf die verschiedenen Funktionen des Waldes möglichst gut abgestimmt ist.

Der Wald prägt den Charakter der Landschaft

Die Gemeinde Riehen besitzt in einer von Stadt und Industrie geprägten Landschaft beachtlichen Waldanteil von über einem Fünftel der Gemeindefläche. Bezieht man die weitere Umgebung mit ein, liegt dieser Anteil noch wesentlich höher. Diese Verteilung begünstigt Erholung und Lebensqualität. Von den rund 250 Hektaren Wald befinden sich etwa zwei Drittel im Besitz verschiedener öffentlicher Eigentümer, ein Drittel gehört Privaten; betreut werden die Wälder durch den Forstdienst der Einwohnergemeinde Riehen und das Forstamt beider Basel in Liestal

Besonders wertvoll ist der Wald, welcher die im Südosten von Riehen gelegenen Höhenzüge «Maienbühl», «Mittelberg» und «Ausserberg» fast lückenlos bedeckt. In der Wiese-Ebene «Lange Erlen» sind um die verschiedenen Wasserstellen und am Wiesendamm ebenfalls grosse Flächen bewaldet. Dadurch präsentiert sich die Gemeinde von vielen Standorten vor einem optisch reizvollen Waldhorizont. Die Kontrastwirkung des Waldes gegenüber dem überdurchschnittlich baumreichen Siedlungsgebiet und den landwirtschaftlich genutzten Flächen verleiht Riehen ein

ansprechendes landschaftliches Gepräge. Frühlings- und Herbstfarben der einheimischen Laubmischwälder verstärken diesen Kontrasteffekt zusätzlich.

Freizeit und Erholung

Die Wälder von Riehen liegen nur wenige Kilometer nordwestlich des Stadtzentrums von Basel und werden als Naherholungsraum von der Bevölkerung sehr geschätzt. Erhöht wird die Anziehungskraft durch einen Waldbau, welcher mit abwechslungsreichen Waldbildern unter anderem auf die Erholungsbedürfnisse ausgerichtet ist.

Die Wälder sind mit beliebten Spazierwegen gut erschlossen. Durch die Konzentration der Erholungsaktivitäten an Wegachsen mit attraktiven und regelmässig unterhaltenen Freizeit- und Sporteinrichtungen können daneben auch kaum erschlossene Ruhegebiete erhalten werden. Diese Flächen dienen der stillen Erholung, wo das Bedürfnis nach Natur «pur» befriedigt werden kann. Konzentrierte Freizeitaktivitäten im Riehener Wald finden vor allem um die Finnenbahn am «Ausserberg», beim «Nollenbrunnen», am «Kummen Weg» und in der Umgebung des Waldspielplatzes «Roter Graben» statt. In den erwähnten Gebieten wird eine starke Nutzung toleriert, damit die übrigen Gebiete möglichst ungestört erhalten werden können. Die Sauberhaltung des Waldes von Abfällen bedingt, nebst regelmässiger Entsorgung, gezielte Aufklärung.

Schwerpunkte des Waldnaturschutzes

Die Wälder Mitteleuropas werden seit jeher von Menschen beeinflusst und genutzt, und ihre einmalige Vielfalt ist auf ein über 2000jähriges Wirken zurückzuführen. Heute finden wir in den wenigen Wäldern des Kantons Ba-

sel-Stadt ungefähr zwei Drittel der einheimischen Tier- und Pflanzenarten. Waldeigentümer und Forstdienst erfüllen hier eine wichtige Aufgabe, die aber im Rahmen der Budgets bezahlbar bleiben muss.

Im Riehener Wald werden bei allen forstlichen Eingriffen die Grundsätze des Natur- und Artenschutzes berücksichtigt. In Zukunft werden auf gewissen Teilflächen zusätzliche Massnahmen zur Erhaltung der Vielfalt umgesetzt werden müssen. Für insgesamt 78 Hektaren Wald definiert das künftige Natur- und Landschaftsschutzkonzept Riehen verschiedene Vorrangfunktionen (siehe RZ Nr. 7, vom 13.2.1998). Diese fördern unter anderem den naturnahen Charakter des Waldes, die seltenen Waldgesellschaften und Waldformen, den Lebensraum gefährdeter Arten, die unbeeinflusste Waldentwicklung sowie die wenig erschlossenen Waldruhegebiete. Der hohe Naturwert dieser besonderen Lebensräume übersteigt den Holzwert der Waldflächen um ein Mehrfaches.

Das neue Waldgesetz, der geplante Waldentwicklungsplan sowie mögliche Leistungsaufträge für die Nicht-Holzleistungen des Waldes sollten in Zukunft einen nutzniesserbezogenen Interessenausgleich ermöglichen.

Wir sind davon überzeugt, dass Wald und Holz ausgezeichnete Zukunftschancen haben. Das Holz besitzt als lokal nachwachsender Rohstoff noch viele ungenutzte Möglichkeiten, und die Nachfrage für Walddienstleistungen wird in Zukunft durch den weiteren Verlust von Offenland verstärkt zunehmen. Dabei ist es wichtig, die unterschiedlichen, oft sogar gegensätzlichen Ansprüche der Eigentümer und Nutzniesser unter einen Hut zu bringen. Korrekte Rahmenbedingungen sind dafür eine wesentliche Voraussetzung.



Der Mooswald ist der einzige Bacheschenwald des Kantons – die Erhaltung und Förderung seltener Waldgesellschaften hat in Riehen eine lange Tradition.



Feuerstelle Rütigrube: regelmässig unterhaltene Erholungseinrichtungen schützen ungestörte Zonen vor Übernutzung.

«Tag des Waldes»: Exkursion in Riehen

rs. Der 21. März wird seit Ende der 70er Jahre als «Internationaler Tag des Waldes» begangen. Ins Leben gerufen wurde er durch die FAO (Organisation für Ernährung und Landwirtschaft der UNO), in der Schweiz wird er seit 1989 begangen. Das diesjährige Motto lautet «Freizeit im Wald».

Anlässlich des «Tag des Waldes» findet morgen Samstag in Riehen eine öffentliche Waldführung mit dem Gemeindeförster Andreas Wyss und Daniel Rüetschi (Pro Natura Basel) statt (Bessammlung um 9 Uhr bei der Haltestelle Wenkenhof, Bus Nr. 32). Die Führung zum Thema «Freizeit im Wald» dauert drei bis vier Stunden.

Morgen Samstag begeht auch die MUBA den Tag des Waldes. Es wird speziell auf den Aspekt der Waldnutzung durch Freizeitaktivitäten aufmerksam

gemacht. Dazu werden Informations- und Plauschveranstaltungen angeboten. Die Informationskampagne «Freizeit im Wald» wird im übrigen durch die Arbeitsgemeinschaft für den Wald während des ganzen Jahres weitergeführt.

Im Hinblick auf den diesjährigen «Tag des Waldes» hat die Arbeitsgemeinschaft für den Wald eine Plattform «Freizeit im Wald» ins Leben gerufen. Der Wald sei in den letzten Jahren zu einem bedeutenden Ort der Erholung und des Sports geworden. Viele Freizeitnutzer würden den naturnahen Lebensraum für verschiedenste Zwecke nutzen – vom Freizeitnutzer über Waldeigentümer, Forstdienstangehörige, Jäger bis zu Naturschützern. All diese verschiedenen Interessen sollen in einem gemeinsamen Forum zusammengeführt werden, damit ein Erfahrungsaustausch entsteht. Kontaktadresse: PAN Büro für Wald und Landschaft, Postfach 7511, 3001 Bern, Telefon 031/381 89 45.

Rhy-Holz AG

Holzhandel
Zürcherstrasse 17
CH-4310 Rheinfelden
Tel. 061-831 78 02
Fax 061-831 78 72

Kauf von
sämtlichen Laubhölzern.

Das richtige Holz für den anspruchsvollen Handwerker:
Ahorn, Akazie, Buche, Eiche, Esche, Fichte, Tanne, Lärche, Kirschbaum, Nussbaum, Ulme, Bauholz, Latten.

Maschinen und Motorgeräte

für Landwirtschaft, Forst, Bau, Garten, Rasen, Umwelt- und Arealpflege

Neu: Hydraulikschlauch-Schnellservice

Kpl. Forst- und Sicherheitsprogramm
Helly-Hansen für Forst und Freizeit

Inhaber Th. Hägler
4415 Lausen am T2/J2-Anschluss
Telefon 921 22 48, Telefax 921 23 39

Offizielle Vertretungen von:

Rapid ☺ Bauer ☺ Bucher ☺ Kubota ☺ Husqvarna ☺ Yamaha

EINWOHNERRAT Antrag auf Kredit von Fr. 930'000.–

Wohnüberbauung am Hirtenweg: Bäder sind sanierungsbedürftig

rs. Am kommenden Mittwoch wird der Einwohnerrat über ein Sanierungsprojekt für die gemeindeeigene Wohnüberbauung Hirtenweg 16–28 zu befinden haben. Es handelt sich um insgesamt fünf Liegenschaften mit total 12 Vierzimmerwohnungen, 18 Dreizimmerwohnungen, 1 Zweizimmerwohnung, 2 Einzimmerwohnungen und 16 Mansarden.

Diese Mehrfamilienhäuser sind heute knapp 35 Jahre alt, vor acht Jahren sind dort die Küchen modernisiert worden. Aufgrund sich häufender Schäden als Folge durchgerosteter, lecker Leitungen sei nun eine Sanierung der Bäder angezeigt. Der wertvermehrende Teil der Investition werde auf den Mietzins überwältzt. Die Sanierungskosten würden auf Fr. 930'000.– veranschlagt, schreibt der Gemeinderat in seiner Vorlage. Ein entsprechender Kredit ist im Finanzplan für das Jahr 1998 vorgesehen. Es sei vorgesehen, die Arbeiten im Verlauf des Frühling/Herbst 1998 hausweise gestaffelt durchzuführen. Koordination und Überwachung der Arbeiten solle dem Rieherer Architekten Walo Niedermann übertragen werden, die Planbearbeitung werde durch die Hochbauabteilung der Gemeinde übernommen. In der gleichen Art sei 1995 bereits die Küchen- und Badsanierung der Liegenschaft Rössligasse 33/35 ausgeführt worden.

Die Investitionen würden zu 55 Prozent (wertvermehrender Anteil) auf die Mietzinse überwältzt. Dadurch steige die Miete für die Mansardenzimmer auf Fr. 120.– (bisher Fr. 115.–), der Einzimmerwohnungen auf Fr. 245.– (Fr. 230.–), der Zweizimmerwohnungen auf Fr. 510.– (445.–), der Dreizimmerwohnungen auf Fr. 660.– (595.–) und der Vierzimmer-

wohnungen auf Fr. 765.– (Fr. 700.–). Dies ergebe eine Erhöhung des Netto-Ertrages der Liegenschaft um Fr. 25'500.– pro Jahr, was einer Erhöhung um 9,72 Prozent entspreche.

In Ergänzung zum vorliegenden Projekt sei geprüft worden, inwieweit ein Ausbau der Dachgeschosse möglich beziehungsweise sinnvoll sei. Im speziellen sei untersucht worden, ob anstelle der Mansarden und Estrichräume Wohnungen eingebaut oder wie allenfalls die heutigen Mansarden mit Duschen ausgestattet werden könnten. Der Gemeinderat habe aber nach Studium der erarbeiteten Varianten entschieden, vorerst keinen weitergehenden Dachausbau vorzunehmen. Dies deshalb, weil die existierenden Mansarden nach wie vor gefragt und alle vermietet seien. Sie würden, bis auf einen Fall, ausschliesslich von darunterwohnenden Familien gemietet und als Schlafzimmer, Hobbyräume oder Arbeitszimmer genutzt. Auch die Estrichräume, die bei einem Ausbau ersatzlos aufgehoben werden müssten, würden heute durchwegs genutzt. Der Einbau von Duschen in den Mansarden sei zu teuer und dränge sich auch nicht auf, weil jedes Zimmer mit einem Lavabo ausgestattet sei und weil die Mansarden ohnehin hausintern vermietet seien.

Der Gemeinderat fasse einzig bei Freiwerden von zwei bestimmten Einzimmerwohnungen im Haus Nr. 20 eine Zusammenlegung der beiden Wohnungen mit den entsprechenden Mansarden zu zwei Zweizimmerwohnungen ins Auge (die Kosten würden sich auf ca. 150'000 Franken belaufen). Eine solche Zusammenlegung wurde bereits im Haus Nr. 16 vorgenommen.

EINWOHNERRAT Kommissionzwischenbericht

Einwohnerratskommission will Totalrevision der Geschäftsordnung

rs. Im Juni 1997 setzte der Einwohnerrat eine elfköpfige Kommission ein. Sie erhielt den Auftrag, über eine umfassende Teilrevision der Geschäftsordnung des Einwohnerrates zu beraten. Insbesondere wurde ihr ein Anzug Hans-Lucas Sarasin vom März 1997 überwiesen. Darin wird verlangt, die Umschreibung für die Frist zur Behandlung von Anzügen näher zu definieren. Angesichts der Menge von unerledigten Anzügen «aus grauer Vorzeit» und von längst ausgeschiedenen Ratsmitgliedern sei die bisherige Formulierung «innert nützlicher Frist» in «beförderlich, längstens aber innert drei Jahren» abzuändern.

Die Kommission sei nun zum Schluss gekommen, dass viel mehr Punkte einer näheren Betrachtung unterzogen werden sollten, als dies im Bericht des Büros zum Anzug Sarasin aufgezählt worden sei. All die nun von der Kommission bemängelten Punkte würden den Rahmen einer Teilrevision sprengen. Es sei zwar so, dass sich die heutige Ordnung bei vernünftiger Auslegung in der Praxis durchaus bewähre und sich als tauglich erwiesen habe. Trotzdem sei die Kommission nach Abwägung aller Vor- und Nachteile mit 9:2

Stimmen zum Schluss gekommen, dass die Geschäftsordnung über den der Kommission erteilten Auftrag hinaus revisionsbedürftig sei. Deshalb wende sie sich nun mit einem Zwischenbericht an den Einwohnerrat, um nähere Instruktionen zu erhalten.

Die Kommission stellt dem Einwohnerrat den Antrag, sie mit der Ausarbeitung eines Entwurfes für die Totalrevision der Geschäftsordnung des Einwohnerrates zu beauftragen. Im Rahmen der Abklärungen seien bereits beträchtliche Vorarbeiten geleistet worden. Insbesondere habe die Kommission die bestehende Ordnung im Detail mit der Geschäftsordnung des Grossen Rates und den Geschäftsreglementen der Einwohnerräte der Gemeinden Allschwil und Binningen sowie der Stadt Liestal verglichen. Handlungsbedarf bestehe etwa bei der Regelung der Protokollführung, der Auflage der Präsenzliste, dem Entfallen der Entschädigungen oder der Zustellung der Protokolle und Einladungen zu den Kommissionssitzungen an das Präsidium des Einwohnerrates. Es gebe auch andere Dinge im Ablauf sowie Doppelspurigkeiten, die zu bereinigen wären, so die Kommission.

PARTNERSCHAFT Rumänische Delegation besucht auch den Einwohnerrat

Gedankenaustausch mit Partnern aus Miercurea-Ciuc/Csíkszereda

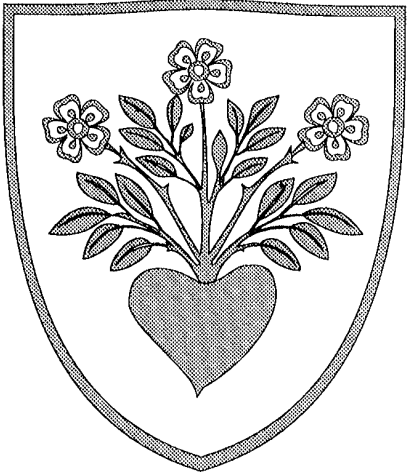
Vom 24. bis 30. März weilt eine neunköpfige Delegation aus Riehens rumänischer Partnergemeinde Miercurea-Ciuc/Csíkszereda in Riehen. Bürgermeister Csedö Csaba Istvan wird am kommenden Mittwoch vor dem Einwohnerrat eine kurze Rede halten, am Donnerstagabend findet im «Haus zum Wendelin» eine öffentliche Informationsveranstaltung statt.

ROLF SPIRIESSLER

Gerade rechtzeitig zum Besuch aus Rumänien sind sie fertiggeworden – die Hinweisschilder, die seit einigen Tagen an sechs Ortseingängen die Riehener Partnerschaften mit Miercurea-Ciuc/Csíkszereda und mit Mutten dokumentieren (Weilstrasse, Lörracherstrasse beim Zoll Riehen/Lörrach, Inzlingerstrasse, Hörnliallee, Bäumlihofstrasse und Aussere Baselstrasse). Das Anliegen geht auf einen Anzug von Manfred Baumgartner und René Frei zurück, der an der Einwohnerratssitzung vom kommenden Mittwoch beantwortet und abgeschrieben werden wird.

Ansprache im Einwohnerrat

Das Besondere: im Publikum werden neun Delegationsmitglieder aus Rumänien sitzen, angeführt von Bürgermeister Csedö Csaba Istvan, der zu Beginn eine Grussadresse an die Ratsmitglieder richten wird. Ebenfalls mit dabei sind seine Frau Csedö Gyongyver (beide sind ausgebildete Ärzte), Farkas Laszlo Dezso und Szabo Klara vom Bürgermeister-



Das Wappen der rumänischen Gemeinde Miercurea-Ciuc/Csíkszereda



Seit kurzem weisen Tafeln an sechs Riehener Ortseingängen auf die Partnerschaften mit der rumänischen Stadt Miercurea-Ciuc/Csíkszereda und der Bündner Gemeinde Mutten hin.

Foto: Rolf Spriessler

amt, Borbath Elisaveta (Präsidentin der Vereins Riehen und Direktorin einer Schule), Kedves Zsuzsa (Geschäftsführerin des Vereins Riehen) und auch erstmals – das freut die Redaktion der Riehener-Zeitung ganz besonders – eine Delegation der dortigen lokalen Medien. Diese besteht aus Chefredaktor Borbely Ladislau von der ungarischsprachigen Zeitung «Hargita Népe», der Journalistin Aurelia Ilut von der rumänischsprachigen Zeitung «Adevarul Harghitei» und Chefredaktor Szekedi Levente Francisc vom Lokalfernsehsender «Csíki-TV».

Öffentlicher Informationsabend

Die ganze Delegation wird sich am kommenden Donnerstag, 26. März, an einer Informationsveranstaltung der interessierten Riehener Bevölkerung vorstellen («Haus zum Wendelin», Inzlingerstrasse 50, Beginn 18.30 Uhr; im Anschluss an die GV des Vereines «Riehen hilft Rumänien»). Rolf Kunz, der die Koordination der Rumänienhilfe von der Gemeindeverwaltung her in den Fingern hält, wird die rumänische Partnerstadt in einem Dia-Vortrag vorstellen, RZ-Redaktor Rolf Spriessler wird anschliessend das Gespräch mit den Besucherinnen

und Besuchern führen. Es wird Gelegenheit bestehen, aus dem Publikum Fragen an die Gäste zu richten.

Im Laufe ihres Besuches werden diese ein buntes Programm erleben. Am Mittwoch geht es mit Gemeindeförster Andreas Wyss auf eine Orientierung über die Waldwirtschaft, am Freitagnachmittag steht ein Besuch bei der «Fondation Beyeler» an. Für verschiedene Mitglieder der Delegation sind Besuche des Rumänienlagers, eines Schulhauses, eines Spitals, der Redaktionen der Riehener-Zeitung und anderer lokaler Medien auf dem Programm. Ziel ist ein intensiver Gedanken- und Ideenaustausch.

Kontakte zwischen Vereinen?

Interessant wären natürlich auch Kontakte auf Vereinsebene. Die Riehener-Zeitung wird sich bemühen, die Vereinswelt von Miercurea-Ciuc/Csíkszereda in Riehen und jene Riehens in Rumänien etwas näher vorzustellen. Die Region des Cskbeckens, in dessen Mitte sich Miercurea-Ciuc/Csíkszereda befindet, ist beispielsweise eine vorzügliche Wintersportregion (Langlauf, Eishockey) und verfügt über zahlreiche Mineralwasser- und Heilquellen.

EINWOHNERRAT Pensionsversicherung für Gemeinderatsmitglieder

Pensionskassenregelung revidiert

Im Januar hat der Gemeinderat eine bereits traktandierte Vorlage betreffend Pensionsversicherung für Gemeinderatsmitglieder kurzfristig nochmals zurückgezogen, weil die Pensionskasse des Basler Staatspersonals in letzter Minute Einwände gemacht hatte. Inzwischen ist eine Lösung gefunden und eine abgeänderte Fassung der Vorlage kommt am Mittwoch vor den Einwohner. Es geht um eine Teilrevision der Besoldungsordnung.

ROLF SPIRIESSLER

Kaum ist er neu gewählt, schon geht es um die Altersrente – Spass beiseite. Am kommenden Mittwoch berät der Einwohnerrat über eine Teilrevision des «Anhangs der Ordnung über die Besoldung der Beamten und Angestellten der Gemeinde Riehen (Besoldungsordnung)». Der vom Gemeinderat beantragte Zusatz im Anhang lautet: «Die Mitglieder des Gemeinderates sind bis zur Vollendung des 63. Altersjahres gemäss den Bestimmungen der Abteilung II des Pensionsgesetzes des Kantons Basel-Stadt in der beruflichen Vorsorge versichert. Versichert ist die jährliche Entschädigung, vermindert um einen AHV-Koordinationsabzug, der dem Beschäftigungsgrad der einzelnen Mitglieder des Gemeinderates Rechnung trägt.»

Das Geschäft geht auf einen Anzug ein, der im März 1997 vom Büro des Einwohnerrates eingereicht worden ist. Das Büro sei der Meinung, dass die Entschädigungen der Exekutive (also der Mitglieder des Gemeinderates inklusive

dessen Präsident oder Präsidentin) pensionsversichert werden sollten, was bisher nicht der Fall war.

In der Vorlage geht der Gemeinderat auch auf den Stand der Vorarbeiten für eine gemeindeeigene Pensionskasse für das gesamte Gemeindepersonal ein. Auf den 31. Dezember hatte ursprünglich die Pensionskasse des Basler Staatspersonales den Anschlussvertrag mit Riehen gekündigt. Der Gemeinderat prüfte darauf Alternativen zum Verbleib in der kantonalen Pensionskasse und kam zum Schluss, dass die Schaffung einer gemeindeeigenen Pensionskasse eine valable Alternative sei. Aus den Personalverbänden habe es gegen diese Möglichkeit keine Einwände gegeben, worauf eine Kommission eingesetzt worden sei, die sich um die Ausarbeitung der Grundlagen für eine Personalvorsorgestiftung der Gemeinde Riehen kümmert. Diese Arbeitsgruppe hat eine Stiftungsurkunde entworfen, die vom Einwohnerrat genehmigt werden muss. Damit der Einwohnerrat aber kompetent über die Ausgestaltung dieser Stiftungsurkunde urteilen könne, müsse nun zuerst jenes Reglement entworfen werden, nach dem der daraufhin zu wählende paritätische Stiftungsrat handeln könnte. Der Entwurf dieses Reglementes werde wohl noch einige Zeit in Anspruch nehmen, weshalb in nächster Zeit noch nicht mit einer entsprechenden Vorlage zu rechnen sei.

Eile sei bei dieser Arbeit auch nicht geboten, weil als Übergangslösung nun ein per 1. Januar 1998 gültiger Anschlussvertrag mit der Pensionskasse Basel-Stadt habe ausgehandelt werden

können, den der Gemeinderat unter dem Vorbehalt der Genehmigung des Einwohnerrates unterzeichnet habe. Dieser neu abgeschlossene Vertrag bringe einige Verbesserungen und sei mit einer einjährigen Kündigungsfrist versehen, so dass er im Falle der tatsächlichen Schaffung einer gemeindeeigenen Pensionskasse auf den 31. Dezember 1999 wieder gekündigt werden könnte.

Im Folgenden begründet der Gemeinderat, wieso auch die Entschädigungen der Gemeinderatsmitglieder, gleich wie die Löhne der Gemeindeangestellten, mit einer Personalvorsorgeregelung ausgestattet werden solle, zumal diese Entschädigungen sowohl ALV- als auch AHV-beitragspflichtig und auch steuerpflichtig seien und zumal die Tätigkeit in der Exekutive zwangsläufig eine Einschränkung der beruflichen Tätigkeit mit sich bringe. Es sei nicht einzusehen, wieso die Entschädigung der Gemeinde, die den Erwerbsausfall im angestammten Beruf entschädige, nicht wie jede andere Besoldung in einem Angestelltenverhältnis zu versichern sei.

Die Entschädigung für das Gemeindepräsidium beträgt Fr. 83'182.– pro Jahr, jene für das Vizepräsidium Fr. 41'591.– und jene für Gemeinderatsmitglieder Fr. 34'659.–. Die Grundbeiträge für die nun angestrebte Pensionskassenregelung für alle sieben Gemeinderatsmitglieder belaufen sich auf jährlich rund 30'000 Franken. Der Gemeinderat beantragt die eingangs erwähnte Ergänzung zur Besoldungsordnung und die Abschreibung des Anzuges des Büros, weil dessen Anliegen mit diesem Beschluss erfüllt sei.

KRIMINALITÄT Spektakulärer Polizeieinsatz in Riehen

Zum Glück: Fernbedienung und Skibrille statt Pistole

Wer am vergangenen Montag, 16. März, am Mittag entlang der Aeusseren Baselstrasse fuhr, staunte nicht schlecht. Auf der Höhe der Liegenschaften 91 bis 93 war der Strassenrand mit vier Polizeiautos versperrt. Rund um das Haus standen Polizeibeamtinnen und -beamte mit Maschinenpistolen bewaffnet und schuss sicheren Westen bekleidet.

AMOS WINTELER

Kurz nach 12 Uhr mittags ging bei der Polizei ein Anruf ein. Eine Bewohnerin der Häuserreihe an der Aeusseren Baselstrasse 91 bis 93 gab an, auf dem Balkon nebenan befinde sich jemand mit einer abgesägten Schrotflinte in der Hand. «Darauf machten wir uns natürlich auf das Schlimmste gefasst», gab Einsatzleiter Herbert Gees zu Protokoll. Eine Einheit mit rund einem Dutzend Beamtinnen und Beamten rückte vom Spiegelhof her sofort nach Riehen aus. Die kürzlich neu erstellten Häuser wurden umstellt und gesichert. Der Einsatzleiter selbst musste anschliessend in die Wohnung des verdächtigen Nachbarn eindringen. Die Türe sei offen gestanden, und der «Täter» sei zusammen mit seiner Lebenspartnerin friedlich in seiner Wohnung gesessen. Wie sich nach den Untersuchungen vor Ort her-

ausstellte, sei der Mann psychisch krank. Er habe auf seinem Balkon mit der Fernbedienung seines Fernsehgerätes herumgefuchelt und dabei noch eine Skibrille getragen, was natürlich einen bedrohlichen Eindruck gemacht habe, erklärte Gees. Als sichergestellt war, dass der Mann gar keine Waffe besitzt, zogen die Polizistinnen und Polizisten erleichtert wieder ab.

Wie bei jedem polizeilichen Einsatz wurden auch hier die Personalien aller Beteiligten aufgenommen. Da der psychisch kranke Mann sowieso schon in Behandlung sei, habe die Polizei keinen Anlass gehabt, irgendetwas zu unternehmen, führte Herbert Gees aus. Es werde lediglich der Arzt über den Vorfall informiert.

Fehlalarme beziehungsweise Missverständnisse solcher Art kämen übrigens noch recht häufig vor. Panzerwesten und Maschinenpistolen gehören dann jeweils zur Standardausrüstung. Das sei nichts Spezielles. In erster Linie gehe es den Polizistinnen und Polizisten darum, sich selbst zu schützen. «Erst wenn der Eigenschutz garantiert ist, gehen wir in die Offensive.» Da er diesen Job nun schon seit rund 20 Jahren ausführe, habe er bei solchen Einsätzen jedoch keine grosse Angst mehr. Wichtig sei einfach, in jeder Situation – sei es nun ein Ernstfall oder eine Lappalie – die Ruhe zu bewahren.

NATUR Amphibienwanderung ist im Gang

Frösche und Kröten unterwegs

rs. Bereits seit zwei Wochen sind die alljährlich wiederkehrenden Amphibienwanderungen in Riehen und Bettingen im Gang. Wiederum wurden an neuralgischen Punkten Zäune aufgestellt um zu verhindern, dass die Frösche und Kröten bei Überqueren der Strassen überfahren werden.

«Der bisher grösste Schub in diesem Jahr hat am Donnerstag, den 5. März stattgefunden», sagt Jürg Schmid, Leiter der Fachstelle für Natur- und Landschaftsschutz der Gemeinde Riehen, gegenüber der Riehener-Zeitung.

Neu dazugekommen sind in diesem Jahr kleine «Holzrampen» entlang den Natursteinmäuerchen beim Veloweg entlang des Wiesentalbahntrassees unterhalb der Pfaffenlohbrücke. Auf Anregung von Nachbarn mache man dort in diesem Jahr einen Versuch, erläutert Schmid, denn dort führe eine Amphibienwanderoute durch. Die zum Teil recht grossen Gartenweiher diverser Liegenschaften an der Morystrasse würden gerade für Erdkröten zunehmend attraktiver.

Und gerade diese Erdkröten machen Schmid einige Sorgen. Seit Jahren sei es nämlich so, dass der Bestand der Erdkröten stetig zurückgehe. Wie es in diesem Jahr aussehe, lasse sich freilich noch nicht sagen. Gut sehe die Situation bei den Grasfröschen aus, die sich seit Jahren auf einem konstant hohen Niveau halten könnten.



Versuch am Veloweg an der Wiesentalbahn: mit Holzrampen soll den Amphibien die Wanderung Richtung Morystrasse ermöglicht werden.

Foto: Rolf Spriessler

In welchem Zustand sich die Grasfrosch- und Erdkrötenpopulationen der Gemeinde nun in diesem Jahr befinden, werde sich allerdings erst dann genauer

sagen lassen, wenn der zuständige Biologe seine Laichballen-Zählaktionen (vor allem im Autal) abgeschlossen haben werde.

Im Gedenken an Erika Dazzi-Oertli

Am letzten Freitag haben wir in der Dorfkirche Riehen Abschied genommen von Erika Dazzi-Oertli.

1917 in St. Gallen geboren kam sie, nach einem längeren Aufenthalt in Amerika, 1960 mit ihrer Familie nach Riehen. Geprägt von ihrer familiären Situation gründete sie 1963 mit Gleichgesinnten das Mattenheim, ein Heim für geistig und körperlich behinderte Menschen. Bis Ende 1997 war sie dort unter anderem verantwortlich für das Rechnungswesen. Daneben fand sie Zeit und Kraft mit einem Kreis engagierter Frauen aus der Kornfeldgemeinde 1967 die «Gegenseitige Hilfe Riehen/Bettingen» aufzubauen. Ganz ihrer eigenen Art entsprechend, stand sie diesem Verein als Präsidentin während 20 Jahren zur Verfügung. Neben der kompetenten Art, einem Verein vorzustehen, Entscheide zu fällen und durchzuziehen, stand sie aktiv auch gerne im Hintergrund um eine Idee zu unterstützen.

Erika Dazzi-Oertli war offen, die Hilferufe ihrer Mitmenschen zu hören, diese aufzunehmen, und sie hat immer versucht auf eine Not eine Antwort zu geben.

Neben ihrer Treue zu angefangenen Aufgaben, ihrer zuverlässigen Art, hat sie sich mit viel Weitblick engagiert. Die genannten Organisationen sind beide heute nicht mehr wegzudenken.

Für uns alle ist Erika Dazzi-Oertli ein Vorbild, wie man mit Offenheit für Neues durch die Welt gehen kann. Sie war immer sehr interessiert, wie sich der von ihr gegründete Verein nach ihrer Zeit weiter entwickelt hatte. Wir alle werden sie an unseren Veranstaltungen vermissen.

Ihre Bereitschaft, Angefangenes fertig zu führen, ihre Offenheit für Neuerungen und ihr Glaube an die Wichtigkeit des Handelns, werden uns immer vor Augen bleiben.

Vorstand Gegenseitige Hilfe Riehen/Bettingen

FLORA Wildblumen werden immer beliebter

Natur auf dem Balkon



Wildpflanzen – ein schöner Balkonschmuck.

Foto: zVg

Wildblumen auf dem Balkon erfreuen sich immer grösserer Beliebtheit. Pro Natura empfiehlt sie, weil sie viele bunte Insekten anlocken, die beobachtet werden können. Besonders attraktiv ist der Blutrote Storchenschnabel, eine einheimische Geranie.

pd. Jetzt wird es Zeit, den Balkon auf die bevorstehende Saison vorzubereiten. Was im Sommer blühen soll, muss demnächst in den Boden oder in den Blumentrog. Immer mehr Leute setzen (auf) einheimisches Grün, wie «Pro Natura» – Schweizerischer Bund für Naturschutz, feststellt. Einheimische Wildblumen dienen Schmetterlingen und vielen anderen friedlichen Summern und Brummern als Lebensgrundlage.

Einheimische Geranien

Kennen Sie Geranien? Klar, die schmücken jeden zweiten Fenstersims. Weniger bekannt ist indessen das gute Dutzend einheimischer Geranienverwandter, die in der Schweiz wild wachsen. Die schönste unter ihnen ist der Blutrote Storchenschnabel; er eignet sich bestens als Balkonpflanze. Er bildet dicht verzweigte, etwa 30 cm hohe Büschchen und blüht vom Juni bis in den Herbst. – Und wie: knallig purpurrot sind die Blüten, etwas kleiner und feiner als die Zuchtblumen, aber mindestens so schön. Mit ihrem Pollen und Nektar locken sie eine ganze Schar hübscher Wildbienen, Hummeln und Käfer an, ebenso allerlei bunte Fliegen- und Wespenarten. «Geranium sanguineum» ist der wissenschaftliche Name dieser Wildgeranie, sie gedeiht auf jedem einigermaßen sonnigen Balkon oder Fenstersims.

Grün ist nicht Grün

Die gängigsten Balkonpflanzen, Ziergeranien, Begonien, Immergrüne und viele mehr, stammen aus fernen Kontinenten oder sind derart hochgezüchtet, dass sie mit der Wildform fast nichts mehr gemein haben. Manche Zierblu-

men produzieren gar keinen Nektar mehr, andere sind für unsere Insekten schlicht ungeniessbar. Unsere Tierwelt ist aber auf einheimische Wildpflanzen angewiesen. Auf den ersten Blick sind diese oft weniger spektakulär als Zierpflanzen. Doch beim genauen Hinsehen zeigen sie sich von hinreissender Schönheit und sind ausgesprochen dekorativ. Der praktische Vorteil dabei: Wildpflanzen sind perfekt an unser Klima angepasst, sie überwintern an Ort und Stelle. Im Frühling schlagen sie einfach wieder aus.

Qual der Wahl

Welche Pflanze eignet sich für welchen Balkon? Ein entscheidendes Kriterium neben dem Geschmack gibt die Lage des Balkons. Schattenpflanzen aus dem Wald werden auf einem besonnten Balkon nicht gedeihen. Umgekehrt benötigen «Wärmeliebende» einen sonnigen Standort. Auf den nach Osten und Westen gerichteten Balkonen fühlen sich die meisten Arten wohl. Im Zweifel helfen ein Pflanzenführer oder die einschlägige Literatur weiter. Wildpflanzen sollten nie in der freien Natur ausgegraben werden. Immer mehr Arten sind im Handel erhältlich, als Stauden oder als Samen. Wer sicher gehen will, dass er die Wildform kauft, der achte auf den lateinischen Namen. Dieser muss mit jenem im Bestimmungsbuch übereinstimmen. Es gibt spezialisierte Gärtnereien, welche garantiert einheimisches Pflanzengut anbieten und versenden. «Pro Natura» vermittelt entsprechende Adressen. Die Organisation hat selbst ein Wildpflanzenset im Verkauf und bietet Kurse zum Thema Natur auf dem Balkon» an. Für Interessierte gibt es die praktische Broschüre «Natur auf dem Balkon»; neben vielen Tips und Informationen enthält sie eine Übersicht besonders empfohlener Wildpflanzen.

Bestellung Broschüre und Informationen: Pro Natura, Balkon, Postfach, 4020 Basel (Bitte für Broschüre Fr. 5.40 in Briefmarken und adressierte Klebetikette beilegen.

WIRTSCHAFT Zur Pensionierung von Roger Bloch

«Mister Bankverein Riehen» geht in Pension

fs. Eigentlich wollte er Arzt werden. Nach der Banklehre beim Schweizerischen Bankverein sah er sich nämlich eher in einem Beruf, der näher am Menschen zu tun hat. Doch Amors Pfeil durchkreuzte die Pläne des jungen Roger Bloch und liessen ihn wieder zum Bankverein zurückkehren, wo er mit grossem Engagement seinen Weg als Bankfachmann unter die Füsse nahm. Im Herbst 1964 kam er als Kassier und stellvertretender Filialleiter in die neu eröffnete Filiale des Bankvereins nach Riehen. Als gebürtiger Riehener kannte er sein «Dorf» bestens und konnte den Kreis seiner Kundschaft kontinuierlich ausbauen. Dank seines erfolgreichen Einsatzes folgten die Beförderungen zum Handlungsbevollmächtigten, später zum Prokuristen; 1973 wurde ihm schliesslich die Filialleitung übertragen. 1984 erfolgte seine Ernennung zum Filialdirektor, der wiederum nach fünf Jahren die Beförderung in den Rang eines stellvertretenden Direktors des Bankvereins Basel folgte.

Während seiner 34 Jahren in der Bankverein-Filiale Riehen ist Roger Bloch stets seiner ureigenen Philosophie treu geblieben, die zwischenmenschlichen Werte zu pflegen und den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen. «Ich kenne hier viele Leute aus der Jugendzeit, was in meiner Arbeit von Vorteil war. Dadurch, dass die Umgebung der Filiale noch Dorfcharakter hat, hatten menschliche Beziehungen auch für geschäftliche Verbindungen eine grosse Bedeutung.» Wenn Roger Bloch – «Mi-



Roger Bloch verabschiedet sich von seiner Kundschaft.

Foto: zVg

ster Bankverein» von Riehen – demnächst in Pension geht, wird er seinem Credo noch mehr nachleben und seine Familie und seinen Freundeskreis ausgiebig pflegen können.

Seine Nachfolge im Bankverein Riehen wird Bruno Stiegeler antreten. Bruno Stiegeler hat seine Bankverein-Laufbahn vor beinahe 25 Jahren begonnen und in sämtlichen Bereichen, die eine moderne Grossbank zu bieten hat, praktische Erfahrungen erworben. Zuletzt war er Leiter der Geschäftsstelle Neubad und hat vor Antritt in Riehen ein für die Bank bedeutsames Projekt erfolgreich umgesetzt.

LESERBRIEFE

Wo bleibt die Erfahrung?

Nun ist der ominöse zweite Wahlgang in Riehen vorbei. Die eine Seite lacht, die andere Seite nimmt diese Ausgangslage zur Kenntnis. Es wird wieder über etwas anderes als Wahlen diskutiert. Im Gemeinderat wird durch dieses Resultat auch wieder länger diskutiert, denn die Wähler haben im letzten Wahlgang mehr auf das Bündnis zwischen der VEW und der SP, als auf die Erfahrung von Fritz Weissenberger gesetzt.

Es ist mir als jungem Wähler unverständlich, wie der mündige Bürger mit der langjährigen Erfahrung, die Fritz Weissenberger aufweist, so fahrlässig umgehen kann. Ist es nicht gerade in der heutigen Zeit wichtig, dass man das Wissen von erfahrenen Persönlichkeiten in so wichtigen Ämtern voll ausschöpfen kann? Zählt ein vorgefertigter Wahlzettel mehr als die bewährten Leistungen vereinzelter Kandidaten? Des-

halb wähle ich im nächsten und dritten Wahlgang den Kandidaten Fritz Weissenberger, welcher über grosse Erfahrung und eine objektive Meinungsbildung verfügt.

Claudius Asche, Riehen

Richtigstellung

In mehreren Leserbriefen vor dem zweiten Wahlgang vom vergangenen Wochenende wurde auf die Sehbehinderung von Herrn Michael Raith hingewiesen; in zwei Einsendungen wurde ich persönlich angegriffen, ich hätte mich in meinem Leserbrief darüber lustig gemacht. Ich möchte hiermit klarstellen, dass mir die Sehbehinderung von Herrn Raith nicht bekannt war, und dass es mir als Vater eines behinderten Kindes niemals in den Sinn kommen würde, mich über Behinderungen irgendwelcher Art lustig zu machen.

Peter A. Dettwiler, Riehen

SPORT IN RIEHEN

FUSSBALL FC Amicitia – AS Timau 0:2 (0:1)

Vermeidbare Niederlage des FCA

tp. Den Auftakt zur Rückrunde hatte sich das Drittligateam des FC Amicitia wohl anders vorgestellt. Mindestens einen Punkt wollte das Team erreichen. Doch daraus wurde nichts. Der Sieg der AS Timau, immerhin die zweitplatzierte Mannschaft in der Vorrundentabelle, geht wohl in Ordnung – nicht weil die Gäste das aktivere oder bessere Team gewesen wären, den Unterschied machte vielmehr die grössere Cleverness sowie die grössere fussballerische Klasse der Einzelspieler aus.

Bezeichnend für diese These ist die Entstehung der beiden Tore und zwei bis drei weiterer hochkarätiger Torchancen der Gäste. Das 0:1 gelang Di Noto in der 13. Minute. Der Riehener Verteidiger Reinau versuchte, einen Freistoss der Gäste von halbrechts wegzuköpfeln. Er kam zwar an den Ball, doch konnte Di Noto den Ball danach per Kopf noch zum Torerfolg ablenken. Ein bereits abgewehrt geglaubter Angriff brachte so den FC Amicitia bereits früh in Rückstand.

Die Riehener versuchten in der Folge, das Spiel unter Kontrolle zu bringen und sich vom frühen Gegentreffer zu erholen. Dies gelang auch nicht schlecht, nur wurden zu wenige Chancen herausgespielt, um ernsthaft an einen Ausgleichstreffer denken zu können. Oft operierten die Riehener mit hohen Bällen, was gegen die kopfballstarke AS Timau nur ein bis zwei Mal zu gefährlichen Situationen führte. Vielsprechender wäre ein Kombinationsspiel gewesen – bei den wenigen Malen, als dies versucht wurde, erwies sich Timau da als überhaupt nicht sattelfest.

In der zweiten Halbzeit spielten die Riehener aggressiver und begannen, die Gäste konsequent bereits im Spielaufbau zu stören. So resultierte eine optische Feldüberlegenheit, die jedoch auch nicht zu einer grösseren Zahl an gefährlichen Angriffen führte. Im Gegenteil war es weiterhin Timau, das sich nun auf das Kontern verlegt hatte und die



Gegen Timau reichte es für Amicitia nicht zu einem Punktgewinn – hier ein Riehener (gestreiftes Dress) im Laufduell mit einem Gästespieler. Foto: Philippe Jaquet

besseren Chancen hatte. Ein solcher Konter führte schliesslich zum 0:2. Der Ball kam hoch in die Amicitia-Platzhälfte, wo sich die Amicitia-Defensive nicht einig war, wer die Verantwortung übernehmen sollte. Diesen kurzen Moment der Verwirrung konnte Vilas ausnützen. Er zog alleine auf Torhüter Baumgartner und erzielte das zweite Tor für die Gäste.

Obwohl nun schon 85 Minuten gespielt waren, gab Amicitia nicht auf und suchte den Anschlusstreffer. Fleury hatte mit einem Drehschuss die beste Chance, doch konnte der Gästetorhüter den Ball noch aus dem Lattenkreuz kratzen. Amicitia hat eine gute Chance verpasst, die keinesfalls wie eine Spitzenmannschaft auftretende AS Timau

zu schlagen. Im nächsten Spiel trifft das Team diesen Sonntag auf der Schützenmatte auf den BSC Old Boys (Spielbeginn 10.15 Uhr).

FC Amicitia Riehen – AS Tima 0:2 (0:1)
Grendelmatte. – 120 Zuschauer. – SR: Liesberg. – Tore: 13. Di Noto 0:1, 85. Vilas 0:2. – FC Amicitia mit: Daniel Baumgartner; Beat Ernst, Thomas Plattner, Philip Waltz, Beni Thoma, Dominique Reinau, Martin Blaser, Stefan Vogt, Andreas Blaser, Remo Gugger, Michel Fleury.
3. Liga, Gruppe 2, Tabelle:
1. Reinach 12/31 (43:8), 2. Timau 12/26 (31:12), 3. Napoli 12/23 (36:9), 4. Türkücü 12/20 (21:21), 5. Binningen B 12/19 (25:24), 6. FC Amicitia 12/19 (18:22), 7. Sloboda 12/17 (26:17), 8. Old Boys 12/15 (18:23), 9. Steinen/Regio 11/10 (18:28), 10. Breite/St. Clara 12/10 (16:45), 11. Möhlin/Riburg B 12/9 (19:35), 12. Jugos 11/5 (10:37).

Erfolgreicher Minibasketballspieltag

ag. Vergangenen Samstag tollten sich in der Sporthalle Niederholz sechs Minibasketball-Mannschaften aus der Region mit Bällen; Fachleute und Kenner redeten über Basketball und die Laien freuten sich über jeden Ball, der in den Körben verschwand.

Diese hingen für einmal gut einen Meter tiefer als sonst, so dass sie von den im Durchschnitt zehn Jahre alten Knaben und Mädchen besonders gut erreicht werden konnten. Gespielt wurde «jeder gegen jeden», und so hatten die Kinder innerhalb kurzer Zeit mehrere wichtige Spiele zu meistern – wichtig deshalb, weil die Minis noch keine eigentliche Meisterschaft bestreiten. Turniere wie jenes in der Niederholzhalle sind so eine wunderbare Gelegenheit, die jungen Spielerinnen und Spieler auf die Wettkampfatmosphäre vorzubereiten. Zahlreiche Zuschauer wohnten den Matches bei, Spannung lag in der Luft, was auch in den Anfeuerungsrufen der Eltern deutlich wurde. Da wurde schon einmal das Coaching aus den Reihen der Zuschauer übernommen. Interessant war, wie sachkundig ein Grossteil der Eltern und Verwandten war.

Am Ende des letzten Matches merkte man den Kindern schon an, dass sie müde und nicht mehr so konzentriert waren. Und doch strahlten sie über das ganze Gesicht, wenn ein Pass, Rebound oder die Verteidigung toll klappte – und am meisten natürlich, wenn der Ball im gegnerischen Korb landete.

Am Ende des Turnieres stellte sich das Team des CVJM Birsfelden als fairestes heraus – die Mannschaft hatte am wenigsten Fouls begangen. Auch die besten Freiwurfschützen (Punktgleichstand) kamen aus Birsfelden – vom CVJM und vom BC Birsfelden. Die beiden Jungs versenkten die Bälle so souverän, dass man aus dem Staunen nicht herauskam. Zum Gelingen beigetragen hatten die Firma Ribí sowie viele unermüdlche Helfer und Kuchenspender. Die nächste Gelegenheit, ihr Können zu testen, bietet sich für die Riehener Minis am 9./10. Mai. Dann findet ein vom Basketball-Verband Nordwestschweiz initiiertes und von Christiane Rordorf organisiertes internationales Mini-Turnier statt.

FUSSBALL FC Riehen – Biasca 1:1 (1:1)

FC Riehen überzeugte nicht



Trotz schwacher Leistung holte der FC Riehen im Heimspiel gegen den Tabellenzweiten Biasca mit viel Glück einen Punkt. Foto: Philippe Jaquet

tl. Es dürften nicht gerade Schmeichelhafte Worte gewesen sein, mit denen Trainer Willi Schmid in der Kabine die erste Halbzeit des FC Riehen gegen Biasca umschreiben musste – kopflös, desolat, stümperhaft, beängstigend etwa. Damit wäre die Leistung der Platzherren in dieser Partie bereits umschrieben. Das Unentschieden kann als sehr glücklich bezeichnet werden und entspricht in keiner Weise den gezeigten Leistungen. Ausser Torhüter Sascha Wieland kam kein Riehener auf ein durchschnittliches Niveau.

Von Beginn weg brannte es lichtertloh vor dem Tor der Riehener. Immer wieder herrschte ein heilloses Durcheinander vor dem hervorragend haltenden Torhüter Sascha Wieland, der seine Mannschaft vor einer Blamage bewahrte. Einmal war es allerdings Peter Bernauer, der für den für einmal geschlagenen Wieland auf der Linie rettete. Minuten später köpfelte Uccella den Ball an den eigenen Pfosten.

Was sich bereits früh abzeichnete, wurde in der 19. Minute Tatsache. Nach

einem kapitalen «Luftloch» Bernauers konnte der Tessiner Riva alleine Richtung Wieland laufen und das verdiente 0:1 erzielen. Wie aus heiterem Himmel fiel dann der Ausgleich durch Uccella – durch einen Verzweiflungsschuss aus mindestens 25 Metern, den Gästetorhüter Savic zur Erstaunen aller passieren liess. In der zweiten Halbzeit steigerten sich die Platzherren und konnten den Punkt dank enormem Kampfwillen über die Zeit retten.

FC Riehen – Biasca 1:1 (1:1)
Grendelmatte. – 180 Zuschauer. – SR: Borter. – Tore: 19. Riva 0:1, 42. Uccella 1:1. – FC Riehen mit: Wieland; Bernauer; Lichtsteiner, Uccella (90. Garcia); Bättig, Dogani, Thommen, Ramseier, Ballmer; Messerli (40. Varano), Smajlaj (79. Adigüzel).
1. Liga, Gruppe 3, Tabelle:
1. Chiasso 17/35 (24:13), 2. Biasca 17/34 (30:15), 3. MuttENZ 17/32 (36:17), 4. FC Riehen 17/27 (31:24), 5. Schötz 17/27 (33:28), 6. Buochs 16/26 (26:16), 7. Ascona 17/23 (25:24), 8. Sursee 17/22 (29:30), 9. Muri 17/20 (17:21), 10. Concordia Basel 17/20 (22:33), 11. Bellinzona 17/16 (22:27), 12. Dornach 17/16 (21:31), 13. Hochdorf 16/11 (15:37), 14. Wohlen 17/11 (17:32).

VOLLEYBALL VBTv Sissach – KTV Riehen 0:3 (7/4/8)

Warmspielen vor dem Showdown

rz. Morgen Samstag, um 14 Uhr, kommt es in der Sporthalle Niederholz zum «Showdown», zum vermutlich entscheidenden Spiel um den Zweitliga-Meistertitel und damit den Aufstieg in die 1. Liga. Zwei Runden vor Schluss liegen die Riehenerinnen nun weiterhin zwei Punkte vor dem einzigen noch verbliebenen Konkurrenten Uni Basel I, das mit einem jungen Team einen Neuaufbau versucht.

Und die Baslerinnen haben neben ihrem Vorrundenspiel gegen den KTV Riehen und nach ihrem Rückrundsieg in Riehen nur noch ein einziges Spiel verloren – das Rückrundenspiel gegen den Tabellendritten Grossbasel-Ost nämlich. Und genau dieses Team ist am Samstag in Riehen zu Gast.

Trainerin Ksenija Zec war nach der Fasnachtspause froh, dass sie im Hinblick auf die entscheidenden Partien am vergangenen Wochenende ihr Team zuerst gegen ein schwächeres Team spielen lassen konnte.

Im Meisterschaftsspiel gegen den VBTv Sissach trafen die Riehenerinnen auf eines der schwächeren Teams der Gruppe und gewannen denn auch klar

in drei Sätzen und nur gerade 56 Minuten. Alle neun angereisten Riehener Spielerinnen kamen zum Einsatz. Das Team servierte sehr gut, hinterliess aber in der Abnahme und in der Feldverteidigung hinten einen zwiespältigen Eindruck. Eine etwas unpräzise Abnahme führte dazu, dass die Passeuse am Netz stark gefordert war, wodurch der Angriff weniger variantenreich geriet. Sehr stark spielten Lea Schwer und Lucia Ferro, vor allem am Netz vermochte auch Samantha Herzog zu überzeugen. Im Hinblick auf das morgige Spiel sei sie zuversichtlich, sagte Ksenija Zec.

VBTv Sissach – KTV Riehen 0:3 (7:15/4:15/8:15) in 56 Minuten (22/14/20)
KTV Riehen I (Frauen, 2. Liga): Lucia Ferro, Diana Greutert, Katja Fischer, Samantha Herzog, Karin Hägler, Lea Schwer, Rahel Schwer, Phyllis Sen, Patricia Schwald.
Frauen, 2. Liga, Tabelle:
1. KTV Riehen 16/30 (45:10), 2. Uni Basel I 16/28 (45:11), 3. ASV Grossbasel-Ost II 16/22 (36:23), 4. VBC Realgymnasium Basel II 16/20 (34:24), 5. ATV Basel I 16/18 (32:32), 6. VBC Laufen II 16/14 (30:32), 7. RTV 1879 Basel II 16/12 (24:37), 8. Gym Oberwil 16/8 (18:39), 9. Gym Liestal 16/8 (17:39), 10. VBTv Sissach 16/0 (14:48).

SPORT IN KÜRZE

Gianna Hablützel-Bürki auf Platz 19

rz. Die Riehener Fechterin Gianna Hablützel-Bürki hat am Weltcup-Degenturnier in Tauberbischofsheim (Deutschland) als beste Schweizerin den 19. Platz belegt. Sie verlor gegen die spätere Turnierdritte Marika Vosu (Estland). Gianna Hablützel-Bürki bestritt in Tauberbischofsheim ihren letzten Wettkampf vor ihrer Baby-Pause. Siegerin wurde die Deutsche Imke Duplitzer.

Tobias Messmer Dritter

rz. Am Internationalen Jugendfechtturnier in Luxemburg hat der Riehener Tobias Messmer (Fechtgesellschaft Basel) den hervorragenden 3. Rang belegt.

Die neue Sport-Toto-Kommission

rz. Die neue Sport-Toto-Kommission – Nachfolgeorganisation der Basler Sportkommission und zuständig für die Vergabe der Sport-Toto-Gelder – ist für den Rest der laufenden Amtsperiode (bis zum 30. Juni 2001) gewählt worden. Vertreter der Gemeinde Riehen in diesem von Regierungsrat Stefan Cornaz präsidierten Gremium ist Ernst Dänzer (TV Riehen, Leichtathletik). Die weiteren Mitglieder: Eduard Bai, Bruno Chiavi, Felix Häusler, Günter Hulliger, Hans-Peter Schepperle, Armin Wagner und Hansruedi Wittlin.

Peter Erismann in Führung

rz. Nach fünf Runden wird die Clubmeisterschaft der Schachgesellschaft Riehen von Peter Erismann angeführt. Nach einem Sieg gegen den an zweiter Stelle liegenden Pedram Sendi musste er in der fünften Runde mit einem Remis gegen Röbi Luginbühl seinen ersten halben Punkt abgeben. In den vergangenen zwei Runden ergaben sich drei Hängepartien (HP) – Partien, die noch beendet werden müssen und deren Resultat damit noch aussteht.

Clubmeisterschaft der Schachgesellschaft Riehen, Zwischenstand nach 5 von 7 Runden (3 Hängepartien)
Clubmeisterschaft SG Riehen:
1. Peter Erismann 4.5, 2. Pedram Sendi 4, 3. Röbi Luginbühl 3.5, 4. René Deubelbeiss 4.5, 5. Ruedi Stächelín 3, 6. Peter van Hoogevest 2.5, 7. Thomas Häring 2.5, 8. Anton Allemann 2.5, 9. Wilfried Burkhardt 2.5, 10. Robert Strittmatter 1.5 (+HP), 11. Peter Polanyi 1.5, 12. Stefan Lenardic 1 (+HP), 13. Urs Allemann 1 (+HP), 14. Markus Trottmann 1 (+HP), 15. Thomas Arnold 1 (+HP), 16. Marco Chevalier 0.5 (+HP).

Basketball-Vorschau

Juniorinnen A:
Samstag, 21. März, 16.15 Uhr, Niederholz **CVJM Riehen – BTV Basel**
Juniorinnen B:
Samstag, 21. März, 14.30 Uhr, Niederholz **CVJM Riehen – SC Liestal**
Männer, 4. Liga, Gruppe 1:
Donnerstag, 26. März, 20.20 h, Wasserstelzen **CVJM Riehen II – BC Oberdorf**

Fussball-Vorschau

5. Liga, Gruppe 3:
Sonntag, 22. März, 13 Uhr, Grendelmatte **FC Amicitia II – AS Timau**
Juniorinnen A, 1. Stärkeklasse:
Sonntag, 22. März, 13 Uhr, Grendelmatte **FC Riehen – BSC Old Boys**

Σ Fussball-Resultate

1. Liga, Gruppe 3:
FC Riehen I – Biasca 1:1
3. Liga, Gruppe 2:
FC Amicitia I – AS Timau 0:2
5. Liga:
FC Rapid – FC Amicitia II 1:2
Juniorinnen B, Meistergruppe:
FC Amicitia A – Muri 0:1

Handball-Resultat

Männer, 3. Liga, Gruppe B:
KTV Riehen I – TV Schupfart 13:19

Volleyball-Vorschau

Frauen, 2. Liga:
Samstag, 21. März, 14 Uhr, Niederholz **KTV Riehen – GBO Basel II**
Juniorinnen A, Gruppe A:
Samstag, 21. März, 14 Uhr, Niederholz **KTV Riehen – VB Therwil**
Juniorinnen B, Gruppe B:
Samstag, 21. März, 16 Uhr, Niederholz **KTV Riehen – Gelterkinden**
Männer, 2. Liga:
Samstag, 21. März, 16 Uhr, Niederholz **KTV Riehen – TV Bretzwil**

Volleyball-Resultate

Frauen, 2. Liga:
VBTv Sissach – KTV Riehen 0:3
Frauen, 4. Liga, Gruppe D:
VBTv Riehen – Traktor Basel 3:0
Männer, 2. Liga:
Gym Oberwil I – KTV Riehen 3:0
Juniorinnen B, Gruppe A:
ASV Kleinbasel II – KTV Riehen 1:3
KTV Riehen – SC Uni Basel 3:1

Unihockey-Resultate

Juniorinnen A Standard, Gruppe 5:
UHC Riehen – STV Murgenthal 1:11
UGV Basel – UHC Riehen 9:2

Handball-Tabellen

Zwischenranglisten der regionalen Handball-Meisterschaft, Gruppen mit KTV Riehen
Männer, 3. Liga, Gruppe B:
1. ASV/ATV Basel-Stadt 19/32 (416:309), 2. TV Schupfart 20/29 (419:365), 3. TV Möhlin III 20/28 (417:380), 4. TV Rheinfelden I 19/26 (499:397), 5. TV Kleinbasel II 22/22 (415:418), 6. TV Sissach I 21/21 (510:496), 7. HC Oberwil II 20/19 (395:416), 8. TV Kaufleute Basel SG 21/19 (395:403), 9. TV Stein II 19/15 (355:393), 10. TV MuttENZ III 19/13 (352:387), 11. HC Gym Laufen I 18/9 (331:386), 12. KTV Riehen I 18/3 (332:486).
Männer, 4. Liga, Gruppe D:
1. TV Aesch II 12/22 (264:157), 2. TV St. Josef Basel 11/17 (212:170), 3. Reinacher SV 11/15 (194:160), 4. TV Sissach II 11/12 (218:192), 5. HC Therwil SG 10/4 (102:180), 6. KTV Riehen II 11/4 (132:209), 7. HC Allschwil 10/2 (137:191).

SPORT IN RIEHEN

BASKETBALL CVJM Riehen I – Stade Français 57:29 (28:11)

Wichtiger Sieg im Abstiegskampf

dm. Letzten Samstag verliessen die Erstliga-Basketballerinnen das Spielfeld in der Sporthalle Niederholz sichtlich erleichtert. Sie konnten das für sie wichtige Heimspiel gegen Stade Français Genève klar für sich entscheiden.

Mit grosser Motivation ins Spiel gegangen, dominierte das Heimteam das Geschehen von Spielbeginn an. Die Gäste aus Genf erzielten in der 15. Minute der ersten Halbzeit erst ihren zehnten Punkt, Riehen verbuchte bis dahin bereits deren 20. Gleich drei Spielerinnen der nur zu sechst angetretenen Gäste brachten sich durch eine grobe Spielweise mit fünf persönlichen Fouls selbst aus dem Spiel. So kam es, dass ab vier Minuten vor Spielende nur noch drei Genferinnen auf dem Feld waren. Die Riehenerinnen gewannen das Spiel deutlich mit 57:29 Punkten.

Morgen Samstag treffen die Riehenerinnen in ihrem drittletzten Spiel dieser Erstliga-Abstiegsrunde auswärts auf den BBC Agaune. Verliert Riehen in Agaune, muss eines der beiden letzten Spiele (Künsnacht-Erlenbach oder Engstringen) gewonnen werden, sonst heisst es adieu 1. Liga.

Wie dem auch sei – das letzte Spiel der Saison ist ein Heimspiel. Am Samstag, 25. April, ist um 15.30 Uhr das Team des BC Engstringen in der Sporthalle Niederholz zu Gast. Und die Riehenerinnen hoffen dabei natürlich auf möglichst grosse Unterstützung...

CVJM Riehen – Stade Français 57:29 (28:11)
CVJM Riehen I (Frauen, 1. Liga, Abstiegsrunde): J. Raupp (2), M. Soldo, B. Stalder (4), U. Jäggi (2), D. Madörin (29), S. Stebler (2), M. Madörin (2), C. Stalder (2), M. Liederer (8), B. Kolesaric (6).

HANDBALL TV Breite Basel I – TV Riehen 25:23 (12:13)

Trotz grossem Einsatz verloren

ns. Am frühen Samstagnachmittag, nach einer fasnachtsbedingten Pause von einer Woche, trafen sich die Zweitliga-Frauentteams des TV Riehen und des TV Breite in der neuen Margarethenturnhalle zum Rückrundenspiel. Das Vorrundenspiel war knapp an den TV Riehen gegangen. Breite hat sich inzwischen gesteigert und steht zur Zeit auf dem 3. Platz. So durfte der Leader aus Riehen das Spiel nicht auf die leichte Schulter nehmen.

Mühe gegen Breites Rückraum

Gleich von Beginn weg bekam Riehen zu spüren, dass die Baslerinnen nicht leicht zu bezwingen sein würden. Der starke Rückraum gab Riehen grosse Probleme auf. Die 4:2-Verteidigung der Riehenerinnen hatte grosse Mühe gegen das sehr bewegliche gegnerische Rückraumspiel. Nachdem sie zwei unglückliche Tore erhalten hatten, konnten die Riehenerinnen aber trotzdem einen komfortablen Fünftorevorsprung herausspielen.

Dann schlichen sich dumme Fehler ein. So konnten einige hundertprozentige Torchancen nicht verwertet werden und Breite konnte wieder aufholen. Dann gelang es keiner Mannschaft mehr, sich abzusetzen. Kurz vor der Pause konnte Riehen durch einen verknenkten Penalty mit einem Tor in Führung gehen.

Nach der Pause konnte Riehen den Vorsprung wieder auf zwei Tore ausbauen, doch Breite liess nicht locker. Das Spiel verlief sehr ausgeglichen bis zum 21:21. Dann konnte Breite von einigen Eigenfehlern Riehens profitieren. Die Gastgeberinnen fingen Bälle ab, lösten so Gegenstösse aus und gingen mit 25:21 in Führung.

Torhüterin im Angriff

Auch als die Riehener Torhüterin sich in der Schlussphase in den Angriff mit einschaltete, gelang es lediglich noch, auf 25:23 zu verkürzen. Die zweite Saisonniederlage war nicht mehr zu verhindern. Die Riehenerinnen sind nun in der Tabelle auf den zweiten Platz zurückgefallen, einen Punkt hinter dem ATV Basel-Stadt II, dem nächsten Gegner der Riehenerinnen (Samstag, 28. März, 18.30 Uhr, Sporthalle Niederholz).

TV Breite Basel I – TV Riehen 25:23 (12:13)
TV Riehen (Frauen, 2. Liga): Jeannette Roth; Katja Brunner (7), Andrea Bühler, Melina Cecere (2), Salomé Lichtsteiner (2), Christine Steffen (2), Nicole Stöcklin (9/4), Katrin Strub (1).
2. Liga, Tabelle:
1. ATV Basel-Stadt II 13/21 (275:224), 2. TV Riehen 13/20 (287:220), 3. TV Breite Basel I 13/18 (266:242), 4. TV Kauflaute Basel I 14/17 (255:224), 5. HC Oberwil I 13/12 (239:227), 6. TV Möhlin 14/9 (206:238), 7. GTV Basel I 13/9 (227:242), 8. RTV 1879 Basel II 13/0 (152:290).

LEICHTATHLETIK Vereinswaldlauf des TV Riehen

Startschuss in die neue Saison

dg. Pünktlich um 14.30 Uhr fiel am vergangenen Samstag der erste Startschuss im Gebiet zwischen Entenweiher und Spittelmatthof zum diesjährigen Vereinswaldlauf des TV Riehen. Eine für diese Jahreszeit eher ungewöhnlich grosse Menschenmenge hatte sich dort eingefunden, um bei der Eröffnung der Freiluftsaison dabeizusein. 81 Teilnehmerinnen und Teilnehmer jeden Alters versuchten, die unterschiedlich langen Laufstrecken so schnell als möglich hinter sich zu bringen.

Trotz zum Teil spannenden Wettkämpfen stand für viele das Dabeisein im Vordergrund. Während dem Rennen noch erbitterte Gegner, sah man die «Binggis» Minuten später friedlich vereint ums Feuer stehen, die Sorgen und Anstrengungen des Laufes bereits hinter sich gelassen, um sich voll und ganz dem Klöpfer am Stecken widmen zu können. Da wurde von den Eltern gefachsimpelt und wehmütig dürfte sich wohl der eine oder die andere an die eigene Jugend und Aktivzeit erinnern haben.

Grosse Überraschungen gab es keine. Die Favoritinnen und Favoriten konnten sich fast alle durchsetzen. Einzig bei den Schülerinnen B tauchten mit Nathalie Sutter an erster, Katja Leu an zweiter und Debora Werner an dritter Stelle neue Namen auf.

Die wohl beste Leistung zeigte die erst 13jährige Deborah Büttel bei den Schülerinnen A. In einer Zeit von 3:58.6 war sie vier Sekunden schneller als im letzten Jahr. Ihre diesjährige Zeit liegt nur noch eine Sekunde über dem Vereinsrekord der Frauen, den nach wie vor Elke Ratzkowski hält. Bei den Männern und Senioren setzten sich erwartungsgemäss Beat Oehen und Konrad Schneider durch.

Alles in allem war es ein gelungener Anlass – der erste, den Joao-Carlos Dänzer in der Funktion als neuer Veranstaltungsleiter des TV Riehen organisierte.

Das nächste Mal in die Schuhe steigen dürfen gross und klein bereits diesen Samstag. Dann findet nämlich in Hemmiken/BL der Geländelauf beider Basel statt.



Gleich geht's los: Das Feld der Schüler B unmittelbar vor dem Startschuss.

Foto: Rolf Spriessler

Vereinswaldlauf des TV Riehen, 14. März, Lange Erlen

Frauen (1320 Meter):
1. Nicole Stöcklin 6:08.1, 2. Melina Cecere 6:34.5, 3. Katja Brunner 6:34.8.

Weibliche Jugend (1320 Meter):
1. Kathrin Stöcklin 4:34.6, 2. Chantal Ahmarani 4:40.3, 3. Noëlle Hermann 4:40.9, 4. Regula Schüle 5:56.9, 5. Barbara Näf 5:57.0, 6. Karin Joder 6:14.3, 7. Rahel Brodmann 6:14.5 – aufgegeben: Vorjahressiegerin Rebecca Felix (Kniebeschwerden).

Schülerinnen A (1320 Meter):
1. Deborah Büttel 3:58.6 (neuer Vereinsrekord), 2. Ines Brodmann 4:24.3, 3. Patricia Sokoll 4:38.9, 4. Fabienne Ahmarani 4:45.9, 5. Stefanie Gerber 4:53.8, 6. Fabienne Haase 5:04.5, 7. Noëmi Bauer 5:04.7, 8. Stefanie Saner 5:09.6, 9. Simone Müller 5:17.5, 10. Salome Hofer 5:24.4, 11. Nicola Hüll 5:28.2, 12. Dominique Ledermann 5:37.6, 13. Cynthia Müller 5:37.8, 14. Rosanna Heckendorn 5:46.6, 15. Liliane Probst 6:26.1, 16. Desirée Mattera 6:48.6, 17. Ilkay Kaayalp 6:51.8. – aufgegeben: Tanja Thoman.

Schülerinnen B (1320 Meter):
1. Nathalie Sutter 5:18.4, 2. Katja Leu 5:18.9, 3. Debora Werner 5:24.9, 4. Ilenia Fazio 5:42.1, 5. Coralie Pattaroni 5:44.4, 6. Regina Meister 5:48.1, 7. Melanie Germann 6:42.9, 8. Tabea Mark 6:53.5, 9. Fränzi Wirz 7:48.8, 10. Lara Leu 7:55.2, 11. Livia Graf 8:09.2.

Senioren (3420 Meter):

1. Konrad Schneider 12:09.7, 2. Daniel Giger 12:30.8, 3. Mario Arnold 12:31.7, 4. Michel Bassi 13:01.1.

Männer (4560 Meter):

1. Beat Oehen 14:11.0, 2. Alexander Schultz 16:00.4, 3. Robert Seckinger 16:16.6, 4. Leo Dietschy 16:31.1, 5. Rolf Spriessler 19:28.3, 6. Thomas Loretan 19:40.2, 7. Nicola Müller 20:01.4, 8. Martin Vesely.

Junioren (3420 Meter):

1. Sascha Felix 12:16.5, 2. Gregor Brodmann 12:23.1, 3. Sven Gruber 13:54.4, 4. Pascal Joder 13:56.8, 5. Raphael Schüle 14:51.1.

Männliche Jugend B (1320 Meter):

1. Yves Schneuwly 4:03.8, 2. Christian Dettwiler 4:10.0, 3. Oliver Gerber 4:16.6, 4. Martin Bonzo 4:36.2, 5. Matthias Fuchs 4:42.6.

Schüler A (1320 Meter):

1. Patrick Schultheiss 5:18.5, 2. Tobias Tschudin 5:26.6, 3. Jan Kuratli 7:09.6.

Schüler B:

1. Thomas Sokoll 4:41.2, 2. Bruce Klöti 4:44.7, 3. Maxime Pattaroni 4:48.8, 4. Stephan Dettwiler 4:58.4, 5. Christoph Schlumpf 5:09.1, 6. Daniel Uttenweiler 5:15.7, 7. Jonas Odermatt 5:15.9, 8. Dominik Hadorn 5:18.5, 9. Aljosha Schönenberger 5:31.2, 10. Manuel Zumsteg 5:39.1, 11. Marcel Sokoll 5:49.2, 12. Steven Hofer 6:04.7, 13. Daniel Haase 6:20.1, 14. Robin Brodmann 6:23.6, 15. Dominik Tschudi 6:31.6, 16. Matthias Voegeli 6:34.3.

UNIHOCKEY UHC Riehen I – UHC Longvalley Langenthal II 16:1/UHCR I – Lok Reinach II 7:2

Gruppensieg schon fast gesichert

kw. Am vergangenen Sonntag bestritt das Damen I-Team des UHC Riehen die vorletzte Spielrunde daheim in der Niederholzhalle. Im ersten Match sah das zahlreich erschienene Publikum einen klaren 16:1-Sieg der Riehenerinnen gegen den UHC Longvalley Langenthal. Doch trotz des eindeutigen Resultates war Coach Florian Schmid nicht zufrieden. Die Riehenerinnen nutzten den Raum, den ihnen die letztplazierte Mannschaft offen liess, zu wenig für ein gutes Zusammenspiel. Stattdessen gingen sie häufig in Zweikämpfe. Auch die Defensive vergassen die Riehenerinnen immer wieder. Zu oft standen alle drei Spielerinnen vor dem gegnerischen Tor und es kam einige Male zu Contern. Nur einmal konnte die Torhüterin Rebecca Junker einen Treffer nicht verhindern, doch genügte dieser, dass sie ein Shutout ein weiteres Mal knapp verpasste.

Das zweite Spiel gegen Lok Reinach verlief ähnlich wie das erste. Die Heimmannschaft entschied das Spiel mit einem 7:2-Sieg für sich, doch freuten sich die Spielerinnen nur bedingt über das Resultat. Dass das Team im Überzahlspiel ein Tor kassierte, zeigt wohl deutlich, dass auch in diesem Match die Defensive vernachlässigt wurde. Möglicherweise ist das ungenügende Zusammenspiel der Riehner Damen darauf zurückzuführen, dass sie die zwei Matches mit nur fünf Feldspielerinnen bestritten. Die Kondition schien weniger ein Problem gewesen zu sein als vielmehr der ständige Wechsel auf dem Feld. Mit fünf Spielerinnen sind keine festen Linien möglich, so dass einzeln gewechselt werden musste. Deshalb waren auf dem Feld kaum einmal eine Minute lang die selben drei Spielerinnen.

Erfreulicher an der vergangenen Spielrunde ist der nun in greifbare Nähe gerückte Gruppensieg. In der letzten Runde spielen die Riehenerinnen gegen die zweitletzte (9. Rang) und die viertpla-



Auch die Junioren des UHCR – allerdings weniger erfolgreich als die Frauen – spielten am vergangenen Wochenende in der Niederholzhalle. Foto: Philippe Jaquet

zierte Mannschaft. Da liegen zwei Siege durchaus drin, doch die Riehenerinnen dürfen dank des guten Torverhältnisses sogar einen Match verlieren, ohne den ersten Platz abgeben zu müssen.

Leider bedeutet der Gruppensieg nicht zugleich den Aufstieg. Erst am Wochenende vom 18./19. April wird entschieden, welche acht der 14 Gruppenersten in der kommenden Saison in der 1. Liga spielen werden. Zu hoffen bleibt nur, dass die Riehenerinnen an jenem Wochenende in einer besseren Verfassung sein werden.

Die Riehener Junioren, die ebenfalls in der Niederholzhalle spielten, mussten gegen UGV Basel und STV Murgenthal zwei weitere Niederlagen einstecken. Dafür kehrte das Damen II-Team mit vier Punkten aus Moutier zurück. So-

wohl gegen TV Flüh-Hofstetten-Rodersdorf als auch gegen UHC Frenkendorf-Füllinsdorf gewannen sie mit 4:3.

UHC Riehen – Longvalley Langenthal 16:1 (10:1) UHC Riehen I – UHC Lok Reinach 7:2 (3:1)

UHC Riehen I (Frauen, 2. Liga, Gruppe 6): Rebecca Junker; Susanne Hubler (4/-), Stefanie Omlin (4/1), Käthi Wunderle (5/2), Claudia Escher (2/2), Malin Lundqvist (1/2).

UHC Riehen II – Flüh-Hofst.-Rodrsd. 4:3 (1:3) UHC Riehen II – Frenkend./Füllinsd. 4:3 (2:2)

UHC Riehen II (Frauen, 2. Liga, Gruppe 4): Karin Aeschbacher; Sabina Gröner (-/1), Fränzi Blaser, Carmen Stebler (3/2), Sarah Nill (-/1), Maria Carro (1/-).

Tabelle Frauen, 2. Liga, Gruppe 6:

1. UHC Riehen I 14/27, 2. UHC Aarwangen 14/25, 3. UHC Kleindöttingen 14/20, 4. Satus Lenzburg 14/17, UHC Eagles Aarburg 14/15, 6. UHC Baden 14/13, 7. UHC Lok Reinach II 14/11, 8. UHC Olten 14/8, 9. UHT TV Ruswil 14/4, 10. UHC Longvalley Langenthal II 14/0.

Sonderseiten HAUS UND GARTEN



Am 17. April 1998 präsentieren wir unseren Leserinnen und Lesern
Tips und Trends für draussen und für drinnen.

Wenn Sie wünschen, dass auch Ihr Inserat auf diesen Seiten erscheint, geben Sie Ihre Anzeige bis 3. April 1998 auf. Wir stehen Ihnen dabei mit Rat und Tat zur Seite! – Rufen Sie uns an.

Riehener Zeitung

Tel. 645 10 00 / Fax 645 10 45

Sonderseiten Berowergut

Eröffnung der sanierten Ökonomiegebäude des Berowergutes



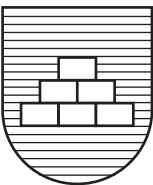
Das umgebaute Dreisässenhaus an der Baselstrasse 71, ein ehemaliges Wohnhaus, das nach dem Umbau die neuen Ausstellungsräume des «Kunst Raum Riehen» und oben eine Wohnung enthält.
Fotos: Andreas F. Voegelin

Morgen Samstag werden die renovierten und umgebauten Ökonomiegebäude des Berowergutes mit einem «Tag der offenen Tür» der Bevölkerung vorgestellt. Im ehemaligen Wohnhaus befinden sich die Ausstellungsräume «Kunst Raum Riehen», in denen die «Kommission für Bildende Kunst» künftig ihre Ausstellungen organisieren wird. Dahinter befinden sich ein Glasbläseratelier, ein Austauschatelier und ein Gärtnereistützpunkt.

Ökonomien Berower Chronologie

Januar 1993 Gemäss Benützungsvertrag vom 4. Januar 1993 wird die Beyeler-Stiftung das Herrschaftsgebäude des Berowergutes am 1. April 1995 für ihre Zwecke übernehmen. Als Folge davon wird die Gemeinde und ihre Kommission für Bildende Kunst ihr bewährtes Ausstellungsgebäude verlieren.
August 1994 Aus einer Projektstudie der Hochbauabteilung geht hervor, dass sich im Vorderhaus der Ökonomiegebäude des Berowergutes Ausstellungsräume einrichten liessen, während sich das Hinterhaus eher für Wohnzwecke eignen würde.
September 1994 Der Gemeinderat erteilt dem Riehener Architekten Rolf Brüderlin den Auftrag, ein Vorprojekt über die Sanierung der Ökonomiegebäude auszuarbeiten.
März 1995 Bewilligung des Projektierungskredites von Fr. 291'000.— durch den Einwohnerrat. Dagegen wird das Referendum ergriffen.
Juni 1995 In der Volksabstimmung vom 25. Juni 1995 wird der Kredit mit 4'633 Ja-Stimmen gegen 3'266 Nein-Stimmen deutlich gutgeheissen.
November 1995 Baueingabe
Februar 1996 Baubewilligung
April 1996 Der Einwohnerrat bewilligt den Ausführungskredit von Fr. 4'735'000.—.
November 1996 Baubeginn
Juni 1997 Traditionelles Aufrichtefest
19./21. März 1998 Eröffnung und Tag der Offenen Tür

GEMEINDE RIEHEN



Im Rahmen der Eröffnung der sanierten Ökonomiegebäude des Berowergutes an der Baselstrasse 71

findet am **Samstag, 21. März 1998 von 10.00 bis 16.00 Uhr** ein

Tag der offenen Tür

statt. Es wird folgendes **Rahmenprogramm** geboten:

- Besichtigungsrundgang durch die sanierten Räumlichkeiten
- Kunst Raum Riehen mit Fotoausstellung von Andreas F. Voegelin über die Ökonomien vor dem Umbau
- Austauschatelier mit Informationen zum Projekt «Internationale Austausch Ateliers Region Basel»
- Museumspädagogik der Fondation Beyeler
- Glasbläser-Atelier mit Peter Keil
- Gärtnereistützpunkt der Gemeindegärtnerei mit Festwirtschaft

**Keine Parkplätze vorhanden.
Bitte benützen Sie die öffentlichen Verkehrsmittel**

GEMEINDERAT RIEHEN

Nutzung von Ökonomiebauten

Die aus dem 18. und 19. Jahrhundert stammende Gebäudegruppe der Ökonomien des Berowergutes besteht aus dem markanten ehemaligen Pächter- respektive Gärtnerhaus mit Tenn an der Baselstrasse sowie dem Hintergebäude, in welchem die Ställe und Scheunen untergebracht waren. Dahinter gliedert sich die Orangerie an, in deren Nähe sich auch noch ein kleiner Gartenpavillon aus dem 19. Jahrhundert befindet.

Als die Gemeinde 1976 das Areal des Berowergutes erwarb, tat sie dies mit der Absicht, Landesreserven für die Erfüllung öffentlicher Aufgaben zu beschaffen, ein historisch wertvolles Gebiet im Dorfkern zu erhalten und einen grösseren Komplex gesamtplanerisch und nach dem Willen der Gemeinde zu gestalten. Heute, nach gut zwanzig Jahren, steht auf der Nordseite des Areals anstelle des Byfanghauses das im letzten Herbst eröffnete Museum der Fondation Beyeler, während das Berowerhofgut im Süden erhalten blieb. Die Räume des Herrschaftshauses dienen bis anhin für Kunstaustellungen der Gemeinde und stehen nun der Fondation Beyeler zur Verfügung. Das lange Zuwarten mit der Umnutzung der Ökonomiebauten hat sich gelohnt. Die sanierten Ökonomiebauten in unmittelbarer Nähe zum weltberühmten Museum bilden in Riehen ein attraktives kulturelles Zentrum von seltenem Wert.

Die Frage, wie die Ökonomiebauten genutzt werden sollen, war für den Gemeinderat von zentraler Bedeutung. Die Objekte befinden sich in der Dorfbild-Schutzzone. Gemäss Baugesetz sind in der Schutzzone die nach aussen sichtbare historisch oder künstlerisch wertvolle Substanz und der entsprechende Charakter der bestehenden Bebauung zu erhalten. Die Ökonomiebauten dürfen demnach weder erweitert noch abgebrochen werden. Es galt also eine zeitgemässe Nutzung zu wählen, die den angestammten Charakter der Liegenschaft mitträgt. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass der Entscheid, die sanierungsbedürftige Liegenschaft unter anderem als neuen Standort für die Ausstellungen der Gemeinde zu nutzen, in zweifacher Hinsicht richtig war: Einerseits konnten damit die baulichen Eingriffe in die bestehende Bausubstanz begrenzt bleiben, andererseits werden die Kunstaustellungen mit lokalem Charakter zweifellos eine interessante Ergänzung zur benachbarten Sammlung Beyeler darstellen.

Wie schon bei den früheren Bauvorhaben dieser Art, beispielsweise bei der Renovation der Ökonomiebauten des Elbs-Birrchen Landgutes an der Rössligasse, ist diese Aufgabe vom beauftragten Architekten vorbildlich gelöst worden. Der Riehener Architekt Rolf Brüderlin hat seine grosse Erfahrung auf diesem Gebiet voll einsetzen können. Die Beibehaltung der Wohnung im Pächterhaus und der schonungsvolle Einbau der Ausstellungsebenen in das luftige Tenn lassen das frühere Raumgefühl im Innern praktisch unbeeinträchtigt weiterleben. Aber auch von aussen blieb dieses grosse Bauernhaus unverändert. Man sieht und spürt, dass die ehemalige Pächterwohnung weiterhin zu Wohnzwecken genutzt wird und dass demgegenüber der Tennteil eher ruhig in Erscheinung tritt. Dies ist nicht zufällig so, sondern entspricht einer bewussten Planungsphilosophie.

Im Hintergebäude war es weit schwieriger, sich dem Vorwurf der Zweckentfremdung zu entziehen. Der Stall und die Remisen mussten einer neuen Nutzung zugeführt werden, ohne das Anwesen zu verunstalten. Die wie-

der instandgestellten Bauten sollen aber auch nicht einfach funktionslos und museal dastehen. Die Lösung mit der Glasbläserwerkstatt im ursprünglichen Stall und dem Wohnatelier in den ehemaligen Garagen bzw. der darüberliegenden früheren Mansarde erfüllen die Rahmenbedingungen in subtiler Weise. Die anfängliche Absicht, den ganzen offenen Dachraum auszubauen und mit Wohnungen zu belegen, wurde glücklicherweise verworfen. Somit konnte die ursprüngliche Dachkonstruktion mit Bindern, Bügen, Pfetten und Sparren praktisch originalgetreu restauriert werden. Und der Betrachter von aussen kann wohltuend feststellen, dass das Dach von zusätzlichen Lukarnen und Fenstern verschont blieb.

Zu ergänzen bleibt noch, dass der Gärtnereistützpunkt im Hinterland nur sanft saniert wurde. Aus betrieblichen Gründen war es nicht möglich, die bauhistorisch wertvolle Orangerie wieder in ihren ursprünglichen Zustand zurückzusetzen. Das später angebaute Anlehnengewächshaus bleibt vorläufig für den Gärtnereibetrieb bestehen.

Allen, die zum guten Gelingen dieses Werkes beigetragen haben, im besonderen den verantwortlichen Mitarbeitern des Architekturbüros Rolf Brüderlin, unterstützt von Andreas Dall'O von der Hochbauabteilung, der Denkmalpflege, sowie den am Bau beteiligten Planern und Handwerkern, spreche ich im Namen des Gemeinderates meinen herzlichsten Dank aus. Den künftigen Nutzerinnen und Nutzern wünsche ich, dass ihnen die neuen Räumlichkeiten das bieten, was sie sich davon erhofften und dass sie sich darin wohlfühlen werden.

Fritz Weissenberger, Gemeinderat
Ressortchef Hochbau

Sonderseiten Berowergut

Kunst und Kultur in den Ökonomiegebäuden

«Kunst Raum Riehen»: Ausstellungsebene im ehemaligen Tenn (Bild links) und das neue Foyer mit Ausstellungsräumen im Erdgeschoss (Bild rechts)



wergutes entgegen. Besonders glücklich ist das Ressort über die neuen Ausstellungsräumlichkeiten, die es in Fortsetzung zum Betrieb im Berowergut möglich machen, wieder einen eigentlichen Ausstellungsraum zu beziehen. Die Kommission für Bildende Kunst hat beschlossen, die neuen Ausstellungsräumlichkeiten «Kunst Raum Riehen» zu nennen. Für das Logo hat die Kommission einen Wettbewerb in der Grafik-Fachklasse der Schule für Gestaltung durchgeführt. Aus sieben eingereichten Vorschlägen wurde der Entwurf des

hen» einen Besuch abstatten wird. Gegenüber den Ausstellungen im Berowergut werden die Öffnungszeiten im «Kunst Raum Riehen» erweitert sein: Von Mittwoch bis Samstag von 13–19 Uhr, am Sonntag von 11–19 Uhr, während der Winterzeit jeweils zwei Stunden kürzer. Die Fondation Beyeler wird in den Ökonomiegebäuden Räumlichkeiten für die Museumspädagogik nutzen. Das Ressort Kultur und Freizeit hofft, sich in naher Zukunft an dieser wichtigen Einrichtung zu beteiligen und mit eigenen,

aber auch gemeinsamen Aktionen mit der Fondation Beyeler museumspädagogische Aktionen anzubieten. Es wäre sehr erwünscht, wenn die Fondation und die Gemeinde in enger Zusammenarbeit Kindern und Jugendlichen kulturelle Erlebnisse vermitteln könnten. Eine einmalige Zusammenarbeit wird für das Austauschatelier angestrebt. Zu diesem Zweck stehen die Verhandlungen mit der Christoph Merian Stiftung Basel kurz vor dem Abschluss. Die CMS ist Initiantin und finanziell wichtigste Trägerin der IAAB, der «Internationalen Austausch Ateliers Region Basel». Darunter ist ein Austauschprogramm für Kunstschaaffende zu ver-

Vermietung von Räumen für private Anlässe

Während der ausstellungsfreien Zeit können die Ausstellungsräume für private Anlässe gemietet werden. Es stehen folgende Mietvarianten zur Auswahl:

1. Ganzer Ausstellungsbereich Fr. 400.— pro Tag
2. Foyer, Pavillon und Office Fr. 300.— pro Tag
3. Pavillon ohne Nebenräume Fr. 150.— pro Tag

Auskunft und Vermietung: Gemeindeverwaltung Riehen, Liegenschaftsverwaltung, Beat Krähenbühl, Tel. 646 82 48.

den können, würde IAAB neu von der Christoph Merian Stiftung Basel, vom Kanton Basel-Landschaft, vom Kanton Basel-Stadt und von der Gemeinde Riehen getragen, wobei die CMS als Projektleiterin die Administration, Organisation und Betreuung der Künstlerinnen und Künstler übernimmt. Wir freuen uns, bald die erste ausländische Künstlerin oder den ersten ausländischen Künstler begrüßen zu können. Es ist zu hoffen, dass ein reger Gedanken- und Erfahrungsaustausch mit hiesigen Kunstschaaffenden, die allenfalls auch im Austausch waren, und auch der Bevölkerung entstehen wird. Zu diesem Zweck werden in gewissen Abständen auch immer wieder IAAB-Ausstellungen sowie kulturelle und gesellschaftliche Anlässe organisiert. Nicht zuletzt möchten wir auch den Glasbläser mit seinem Atelier begrüßen, der die diversen kulturellen Aktivitäten in den Ökonomiegebäuden des Berowergutes abrundet. Die Ausübung seines Handwerkes wird bestimmt nicht nur viele Zuschauerinnen und Zuschauer anlocken, sondern auch dazu anregen, diese Kunst in einem von ihm angebotenen Kurs oder Workshop auszuprobieren. Die Ausstellungsräumlichkeiten der Gemeinde, die Fondation Beyeler mit ihrer Museumspädagogik, der Glasbläser und das Austauschatelier bilden im Dorf kern ein noch nie dagewesenes kulturelles Zentrum, das lokales, regionales und internationales Kunstgeschehen in sich vereinigt und unserer Gemeinde attraktive Impulse garantieren wird.

Maria Iselin-Löffler, Gemeinderätin
Ressortvorsteherin Kultur und Freizeit

ZÜBLIN

Bauunternehmung
Holzbau + Zimmerei

Rüchligweg 65
4125 Riehen

Telefon 061 601 30 11

Telefax 061 601 30 47

Emil Landsrath AG gegr. 185.



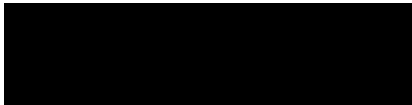
Bedachungen
Schiefer-, Ziegel-, Eternit-,
Welleternit- und Flachdächer

Holzkonservierungen / Isolierungen
Garantiert endgültige Vertilgung sämtlicher Holzschädlinge

Burgunderstrasse 13, 4051 Basel, Telefon 272 50 29

D. Dürrbaum, Eidg. dipl. Dachdeckermeister, Grenzacherweg 150,
4125 Riehen, Tel. 601 58 42

Ausführung der Zimmerarbeiten



STRASSENBAU + PFLÄSTEREIGESCHÄFT

- Strassenbau
- Pflästerungen
- Umgebungsarbeiten
- Werkleitungsbau

Büro: Lenzgasse 17, Basel
Telefon 322 53 33
Werkhof: Im Kirschgarten 21, Schönenbuch
Telefon 481 30 19

Sonderseiten Berowergut

Von der Herrschaftsgärtnerei zum Gärtnereistützpunkt



Das Herrschaftshaus des Berowerguts erstrahlt in neuem Glanz, ein Teil des Parks ist einem überzeugenden Museumsbau gewichen und beherbergt eine einmalige Kunstsammlung. Landsitze und Gebäude werden oft mit den Namen ihrer Erbauer und Besitzer, Erfolge im kulturellen Bereich mit dem ihrer Urheber in Verbindung gebracht, aber kaum jemand denkt an all die vielen Weggefährten, die es ihrerseits erst ermöglicht haben, solche Werke zu erschaffen, gestalten und zu erhalten. Es ist mir deshalb ein Anliegen,

im Blick auf die sogenannten Nebengebäude – hier im speziellen auf Bauernhaus, Scheune und die Gärtnereigebäude – auch die andere Kultur, die Agrikultur und den Gartenbau in Erinnerung zu rufen. Ohne die Leistung von Bauersleuten und Gärtnern, oft unterstützt von ihren Frauen und Kindern, die Arbeit von Kutschern, Putzpersonal, Tagelöhnern und andern Bediensteten wäre die Versorgung der Herrschaft nicht gewährleistet gewesen. Es ist mit ein Verdienst all dieser ungenannten, hilfreichen Men-

schen, dass Überraschendes von früher durch heute noch bekannte Namen überhaupt entstehen und bewahrt werden konnte. Wie oft haben Babette oder Marie, Jakob, Johann, Max und Fritz wohl während den vergangenen Jahrhunderten mit ihrer Arbeit in Feld und Garten, Stall und Küche, im Waschhaus, bei Hudelwetter und stechender Hitze in Rebberg und Wald, im Steinbruch und auf dem Fuhrwerk dazu beigetragen, dass unvergessliche Jagdausflüge, rauschende Feste und üppige Gelage der Begüterten und Einflussreichen auf

ihren Landsitzen überhaupt haben stattfinden können? Heute gehören die meisten vornehmen Landsitze in unserer Gegend der öffentlichen Hand, also der Allgemeinheit und damit allen Einwohnerinnen und Einwohnern. Dies ist gut so. Dennoch stimmt es mich etwas wehmütig, dass das stoische Wiederkäuen der Kühe, das stolze Wiehern der Pferde und das aufgeregte Gackern der Hühner aus Ställen und Hof verbannt wurde, dass die Agrikultur dem Geist der Zeit weichen musste. Desto mehr freut es

mich, dass es gelungen ist, einen Teil der früheren Nutzung zu erhalten. Die zum Berowergut gehörende, kleine Gärtnerei kann dank der sorgfältigen Renovation von Orangerie, Frühbeetkästen und dem kleinen Treibhaus zusammen mit dem neckischen Tempelchen als überdachtem Arbeitsplatz von unserer Gemeindegärtnerei auch in Zukunft, ihrem ursprünglichen Zweck entsprechend, weiter verwendet werden. Im Produktionsbetrieb wird zwischen Januar und Juni ein Teil des Sommerflors für Anlagen und den Gottesacker kultiviert, und damit werden die Solitärpflanzen für die Bedürfnisse der Gemeindegärtnerei in eigener Regie bereitgestellt. Als Ausbildungsbetrieb mit Lehrlingen ist es für die Gemeindegärtnerei zudem wichtig, dass unterschiedliche Pflanzenvermehrungsarten praktisch angewendet werden können. Das kleine Treibhaus ist darum in zwei unterschiedliche Temperaturzonen, eine für Aussaaten, die andere für die Stecklingsanzucht bis hin zur Jungpflanze unterteilt. Etwa die Hälfte der insgesamt benötigten Pflanzen wird als Jungware eingekauft, in Platten eingetopft und bis zur Auspflanzung am Bestimmungsort im Frühbeet weiter kultiviert. Nach der erfolgten Pflanzung aller erwähnten Setzlinge bis spätestens Anfang Juni kehrt dann bis Anfang Januar wieder Ruhe in der Pflanzen-Kinderstube im Berower ein. Das ganze Jahr über dient der Gärtnereistützpunkt jedoch als Materiallager und Zünirraum für die Gruppe der Gemeindegärtnerei, welche neben andern Aufgaben auch den Berowerpark unterhält. Nebst dem alten Baumbestand rund um die Villa werden auch die vielen neu gepflanzten Jungbäume, Sträucher, Stauden und Bodenbedecker rund um das Museumsgebäude sowie sämtliche Rasenflächen von ihr unterhalten. Die Verwendung der erwähnten Gebäude im Berowergut durch die Gemeindegärtnerei Riehen ermöglicht auch einen Einblick in die Kunst des Gartenbaus. Unsere Gärtnerinnen und Gärtner führen mit ihrer Arbeit in historischer Umgebung und in unmittelbarer Nähe zum neuen Kulturzentrum eine Tradition weiter, die sie mit gesundem Selbstwertgefühl erfüllen darf und die zu erhalten mir Freude und Anliegen ist.

Kari Senn, Gemeinderat
Ressortchef Öffentliche Dienste

Lergenmüller AG

Urs Soder

Oberdorfstrasse 10

Postfach • 4125 Riehen 1

Telefon 061/641 17 54

Telefax 061/641 21 67

Wand- und Bodenbeläge – Mosaiken

Ausgeführte Gipserarbeiten
am Umbau Ökonomiegebäude
Berowergut in Riehen

DIE ARGE GIPSER

– Firma H. R. Goepfert
Basel

– Firma Gebr. Schori AG
Riehen

– Firma Weidele AG
Riehen

Robert Schweizer AG

Bau- und Möbelschreinerei
Fensterbau • Holz • Holz/Metall

Kundenservice

Oetlingerstr. 177, 4057 Basel
Tel. 686 91 91, Fax 686 91 99

Hans Heimgartner

Eidg. dipl. Sanitär-Installateur

Sanitäre Anlagen

Spenglerei

Heizungen

• Reparatur-Service

• Gas-Installationen • Küchen

• Boiler-Reinigungen

• Gartenbewässerungen

641 40 90

Bosenhaldenweg 1 • 4125 Riehen

Sonderseiten Berowergut



«Kunst Raum Riehen»: Ausstellungshalle im Eingangsbereich – ausserhalb der Dauer der Gemeindeausstellungen können die Ausstellungsräume auch für private Anlässe gemietet werden.

Prägender Ort neu genutzt

Bei der anspruchsvollen Aufgabe, die bestehenden Ökonomiegebäude durch Instandstellung, Umwandlung und Erweiterung für neue Nutzungen verfügbar zu machen, ging es um das Fortschreiben der Baugeschichte des Berowergutes. Durch Ein- und Anfügen – innen wie aussen – wurde eine neue in sich schlüssige architektonische Einheit geschaffen, die sich den Besuchern wie selbstverständlich

eröffnet. Auf dem grossräumigen Areal des Berowergutes nehmen die Ökonomiegebäude eine dominante Stellung zum Dorfkern hin ein. Quasi als Eckpfeiler prägt das umgenutzte Dreisässenhaus die Riehener Kulturinsel am Rande der Wiesenaue.

Vordergebäude
Das ehemalige Pächterhaus mit Waschhaus an der Baselstrasse beher-

bergt den neuen «Kunst Raum Riehen» und eine 5-Zimmerwohnung. Das Erdgeschoss des Wohnteils bildet das Zentrum des Ausstellungsbereichs. Von dort aus gelangt man einerseits durch ein neu eingefügtes Verbindungselement in das ehemalige Waschhaus, welches auch als Mehrzweckraum genutzt werden kann, andererseits gelangt man vom Foyer zu den auf drei Ebenen liegenden Ausstellungsräumen im ehema-

ligen Tenn. Die drei Ebenen wurden in Form einer selbsttragenden Stahlkonstruktion in den grossen luftigen Ökonomieraum hineingestellt. Eine freie, in die ehemalige Durchfahrt eingeschobene Treppe verbindet die Plattformen. Das Dach und die Aussenwände bleiben in ihren grosszügigen Dimensionen als Hülle erlebbar. Der neu eingefügte Kunstraum soll ein Forum für gegensätzliche Richtungen in der Kunst bieten. Es geht einerseits um den ruhigen, neutralen Ausstellungsraum der eher werkorientierten Kunst, andererseits werden neue Handlungsfelder gesucht, welche projektorientiert mit eher werk-kritischen Tendenzen operieren.

Hintergebäude
Ein räumlich eng gefasster Innenhof mit Brunnen und Linde formuliert die Verbindung vom Dorf zur Berowervilla. Öffentlichkeit symbolisierend wird die Hofanlage mit grosszügig gedecktem Teil zum Forum für verschiedenste kulturelle Aktivitäten. Das Hintergebäude wird durch drei differente Nutzer belegt. Im ehemaligen Pferdestall betreibt der Riehener Peter Keil seine Glasbläserei und gibt Interessierten Unterricht in der Kunst des Glasblasens. Im mittleren Hausteil findet die Museumspädagogik der Fondation Beyeler ihr Aktionsfeld. Werkräume mit Bezug zu Garten und gedecktem Hof geben Kindern Raum zu spielerischen Auseinandersetzungen mit Werken der Kunst.
Als eigentliches Bijou der Gesamtanlage gilt das Wohnatelier in der ehemaligen Trotte. Das zweigeschossige Austauschatelier mit eigenem Höfli bietet einer Künstlerin oder einem Künstler für eine bestimmte Zeit einen einmaligen Ort für künstlerisches Schaffen.
Gleich hinter dem lauschigen Künstlerhöfli steht die durch die Gemeindegärtnerei genutzte Orangerie. Das präzise Bauwerk weist die gleichen Merkmale wie die grössere Orangerie im Sarsinpark auf. Auch das Entstehungsjahr um 1840 weist auf den gleichen Architekten hin.
Gegen 400 Jahre dokumentierte Baugeschichte gibt Aufschluss über intensive bauliche Umwandlungen auf dem Berowergut. Bei den Bauarbeiten gaben vorgefundene Spuren weitere Hinweise über historische Gebäudestrukturen. Durch vielfältige Nutzungen mit kulturellem Schwerpunkt und durch die Eigenart der vorhandenen Architektur wird dieser prägende Ort neu definiert.

Rolf Brüderlin
dipl. Architekt SIA

Planungsteam

Architekt:
Rolf Brüderlin, dipl. Architekt SIA, Riehen
Mitarbeiter: Alex Callierotti, Giuseppe Pontillo
Bauingenieure:
GRUNER AG, Ingenieurunternehmung, Basel
Verantwortlich: Rolf Hasler
Elektroingenieur:
Graf & Reber AG, Basel
Verantwortlich: Benoît Murmann
Lichtplaner:
Dieter Dartsch, Lichtplanung Riehen
Heizungs- und Lüftungsingenieur:
Waldhauser Haustechnik, Basel
Verantwortlich: Stefan Graf
Sanitäringenieur:
Haldemann + Partner AG, Basel
Verantwortlich: Willi Haldemann
Bauphysiker und Akustiker:
Gysin & Ersam AG, Pratteln
Verantwortlich: Michael Fäs, Markus Ringer
Basler Denkmalpflege:
Baubegleitung: Markus Schmid, Architekt ETH/SIA

BAMMERLIN + SCHAUFELBERGER AG

S

+

B

Ihr Schreiner für alle Fälle

Ausführung von Aussentüren und Toren

Riehen, Davidsgässchen 6
Tel. 061/641 22 80 Fax 061/641 06 50

Maler- und Tapeziergeschäft Hermann Bürgenmeier

Mohrhaldenstrasse 35
Telefon 641 02 38

marmi basel gmbh steinhauerarbeiten

dornacherstrasse 404
ch-4053 basel
telefon 061 332 14 14
telefax 061 332 11 12

Für **alle** Versicherungsfragen

Ihre Agentur in **Riehen**

Hauptagentur Riehen/Bettingen
Peter Minder
Wettsteinstrasse 2, 4125 Riehen
Tel. 641 17 97

IN KÜRZE

Basel im Velo-Fieber

rz. Von Freitag, 27. März, bis Sonntag, 29. März, findet in der St. Jakobshalle in Basel wiederum die grosse regionale Velo-Messe «Velo '98»statt.

Über 70 Aussteller, darunter auch das Riehener Velo/Moto-Fachgeschäft E. Heinzer, präsentieren an dieser Neuheiten- und Leistungsschau ihre Produkte. Mit von der Partie sind sämtliche renommierten Schweizer Produzenten und Importeure, aber auch die innovativen kleinen Fahrradkonstrukteure. Auf rund 3000 m² Ausstellungsfläche werden die neuesten Trends für alle Zweirad-Bedürfnisse und für jedes Budget präsentiert.

Geöffnet ist die «Velo '98» am Freitag, 27. März, von 15 bis 21 Uhr, am Samstag, 28. März, von 10 bis 20 Uhr und am Sonntag, 29. März, von 10 bis 18 Uhr. Freier Eintritt an allen drei Tagen.

Neue Leiterin des Amtes für Alterspflege

rz. Als Nachfolgerin von Regine Dubler-Baretta hat der Regierungsrat per 1. Mai dieses Jahres die 51jährige Maria Blättler zur neuen Leiterin des kantonalen Amtes für Alterspflege ernannt.

Nach einer Ausbildung als Sozialarbeiterin studierte Maria Blättler am Institutut für angewandte Psychologie (IAP) in Zürich. Ihre Ausbildung ergänzte sie durch Weiterbildungen in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Personalführung und Projektmanagement. Zuletzt war Maria Blättler als Geschäftsleiterin des Schweizerischen Berufsverbandes der Krankenschwestern und -pfleger sowie des Schweizerischen Berufsverbandes Soziale Arbeit tätig.

Zäme schaffe, zäme dr Plausch ha

pd. Aktivferien der besonderen Art bieten die «Stiftung Umwelt-Einsatz Schweiz» und «Pro Natura – Schweizerischer Bund für Naturschutz» von Mai bis Oktober 1998 gemeinsam an. Die Palette des unkonventionellen Programms «Zäme schaffe, zäme dr Plausch ha» reicht vom Aufbau zerfallener Trockenmauern im Engadin über die Sanierung eines historischen Weges im Tessiner Malcantone bis hin zur Entbuschung von Alpweiden und Hochmooren im Jura.

Wer in den Ferien tatkräftiges Anpacken dem süssen Nichtstun vorzieht – und zudem einen persönlichen Beitrag zum Umweltschutz leisten will – kann aus 16 attraktiven Arbeitsferienwochen auswählen. Die Einsätze in den schönsten Regionen der Schweiz bieten den Teilnehmern unvergessliche Naturerlebnisse und unkonventionelle Begegnungen mit Menschen im Alter von 16 bis 70 Jahren.

Während der Woche wird in einer Gruppe von 10 bis 15 Personen unter kundiger Anleitung gearbeitet. Selbstverständlich kommen dabei Spiel und Erholung nicht zu kurz. Ein ganzer Tag ist für Wanderungen, Ausflüge oder Faulenzen reserviert. Abends wird in der Regel gemeinsam gekocht. Wer es jedoch luxuriöser mag, findet im Programm auch Ferienwochen mit Vollpension. Bei den Unterkünften ist für jeden Geschmack etwas dabei: Das Angebot reicht vom Massenlager in der Sennhütte bis zum Mehrbettzimmer in einem Hotel der Jahrhundertwende.

Im Preis inbegriffen sind Unterkunft, Verpflegung, Leitung und Exkursion am freien Tag. Kosten: Fr. 270.– bzw. Fr. 170.– für junge Leute in Ausbildung. «Pro Natura»-Mitglieder erhalten eine Reduktion von Fr. 40.–. Das Programm ist erhältlich bei: Stiftung Umwelt-Einsatz Schweiz, Ortbühlweg 44, 3612 Steffisburg, Tel. 033/438 10 24.

Kommentar der SD zum «Haushalt 2000»

vg. Die Schweizer Demokraten (SD) betrachten das Sparpaket «Haushalt 2000» als «zweckmässiges Mittel um die angespannte Finanzlage des Kantons zumindest zu stabilisieren», wie sie in einer Medienmitteilung erklären.

Die SD nimmt zu den einzelnen Teilbereichen des Sparpaketes folgendermassen Stellung. Sie stimmt sowohl der Erhöhung der Pflichtstunden in einzelnen Schulbereichen als auch der Vergrösserung der Schulklassen zu. Die Abschaffung der Beihilfen befürwortet die SD ebenfalls. Auch die Erhöhung der Motorfahrzeugsteuer sieht sie als sinnvolles Mittel, die Staatskassen zu sanieren.

KONZERT Neues Orchester Basel gastiert in der Martinskirche

Brahms in neuem Gewand



Das «Neue Orchester Basel» tritt in der Basler Martinskirche und in der Mittenza in Muttenz mit einem klassisch-romantischen Programm auf.

Foto: zVg

rz. «Dr Arabi im Konzertfrack», die musikalische Vorfasnacht mit Uraufführung weicht im nächsten Konzert des Neuen Orchesters Basel (NOB) einem klassisch-romantischen Programm. Zur Aufführung gelangen am Sonntag, 29. März, um 17 Uhr in der Basler Martinskirche bzw. am Samstag, 28. März, um 20.15 Uhr in der Mittenza in Muttenz Werke von Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart und Johannes Brahms. Bela Guyas, der musikalische Leiter des NOB, sorgt aber dafür, dass auch diesmal das Neue zum Zuge kommt. Die Brahms-Sonate Nr. 2 A-Dur erklingt nämlich in seiner Bearbeitung für Sinfonieorchester, die Konzertbesucher dürfen sich also erneut auf eine Erstaufführung freuen.

Neu ist auch, dass beim NOB am gleichen Abend gleich zwei verschiedene Solisten gastieren. Aus Italien stammt der Oboist Arnaldo de Felice, der eine enge Beziehung zu Basel pflegt.

erwarb er sich doch am hiesigen Konservatorium das Konzertdiplom. De Felice, der das Haydn'sche Oboenkonzert als Solist bestreiten wird, hatte 1989 gar Gelegenheit, dem berühmten Leonhard Bernstein mit grossem Erfolg vorzuspielen.

Der zweite Solist, der bulgarische Pianist Atanes Kareev erhielt, wie Mozart, bereits im zarten Alter von vier Jahren Klavierunterricht, allerdings nicht von seinem Vater, sondern von seiner Mutter. Mit dem gleichen Werk von Mozart (Klavierkonzert d-Moll, KV 466), das er bei seinem NOB-Gastspiel interpretieren wird, hat Kareev seinerzeit im Alter von 12 Jahren debütiert. Seither tritt er regelmässig in allen Ländern Europas sowie in den USA auf.

Vorverkauf: Billette für das Konzert in der Martinskirche und in der Mittenza Muttenz sind im Vorverkauf bei Musik Hug, Freie Strasse 70, Tel. 271 23 23, erhältlich.

KULTUR Hildegard-Wochen in der Elisabethenkirche

Hommage an Hildegard von Bingen

rz. Aus Anlass des 900. Geburtstages von Hildegard von Bingen finden in der Offenen Kirche Elisabethen in Basel noch bis zum 12. April Hildegard-Wochen statt. Verschiedene Vorträge führen in das Denken und in die kosmische Lebensschau dieser bedeutenden Frau ein. Konzerte widerspiegeln ihre kreative Schaffenskraft, eine Ausstellung hilft den Besucherinnen und Besuchern Zugang zu ihrer visionären Schau zu finden, ein Video führt in die Welt ein, in der Hildegard lebte und wirkte. Zwei gottesdienstliche Feiern nehmen auf sie Bezug.

Hildegard von Bingen gehört zum Reichtum der Kultur unseres Abendlandes. Sowohl ihr mutiges Leben als Frau, als auch vieles, was sie über Theologie, Medizin, Ernährung und Musik gesagt und geschrieben hat, ist auch heute noch bedeutsam und hörensenswert. Die Hildegard-Wochen wollen der Basler Bevölkerung Hildegard in einer Weise näherbringen, dass sich die zeitliche

Distanz auflöst und ihre Anstösse auch für uns und unsere eigenen Lebens- und Sinnfragen nachvollziehbar werden.

Veranstaltet werden die Hildegard-Wochen von der Katholischen Erwachsenenbildung, der Offenen Kirche Elisabethen und von Sphinx Workshops, in Zusammenarbeit mit der Basler Hildegard-Gesellschaft und mit freundlicher Unterstützung der GGG Basel.

Hildegard von Bingen (1098–1179) war eine der berühmtesten Frauen des Mittelalters. Als Benediktinerin, Äbtissin und Seherin hat sie eine Wirkkraft entfaltet, die sie zu den bedeutendsten Gestalten der Kirchengeschichte gemacht hat. Mit 42 Jahren begann sie mit der Niederschrift ihrer Visionen. Im Laufe ihres langen Lebens verfasste sie drei grosse Visionsbücher und eine Natur- und Heilkunde, komponierte und dichtete über 70 Lieder und ein Singspiel. Ihre Zeitgenossen sahen in ihr eine Prophetin und Kunderin ganzheitlichen Lebens.

WIRTSCHAFT Hervorragendes Geschäftsergebnis 1997

Ciba Spezialitätenchemie weiter auf Erfolgskurs

rz. Um satte 84 Prozent auf 571 Mio. Franken konnte das Chemieunternehmen Ciba Spezialitätenchemie seinen Konzerngewinn im vergangenen Jahr steigern. Der Umsatz konnte 1997 um 19 Prozent in Schweizer Franken bzw. neun Prozent in lokalen Währungen auf nunmehr 7,822 Mia. Franken verbessert werden.

Anlässlich der Bilanzpressekonferenz vom vergangenen Montag in London meinte Rolf A. Meyer, Präsident und Delegierter des Verwaltungsrates, das gute Ergebnis unterstreiche die Fähigkeit des Unternehmens, hochgesteckte Leistungsziele zu erreichen. Das hervorragende Geschäftsergebnis führte Meyer in erster Linie auf ein starkes Umsatzwachstum, stabile Margen, ein

gutes Kostenmanagement sowie auf Produktions- und andere Prozessverbesserungen zurück.

Die Umsätze von Ciba Spezialitätenchemie nahmen 1997 in allen Regionen und Märkten zu. Am stärksten entwickelte sich der Umsatz in Nord-, Mittel- und Südamerika (+23 Prozent), gefolgt von Asien und Afrika (16 Prozent) und Europa (+ 11 Prozent). Mit zum guten Geschäftsergebnis trugen im übrigen sämtliche Divisonen bei.

Aufgrund der erfreulichen Geschäftsentwicklung schlägt der Verwaltungsrat eine Dividende von zwei Franken pro Aktie vor. Auch für das laufende Jahr erwartet die Konzernleitung weitere steigende Margen und ein markantes Umsatzwachstum.

KULTURTIPS FÜR DIE REGION

KONZERT

Afro-amerikanische Musikkultur

Im Rahmen von Jazz in Weil ist das Duo Horace Tapscott (Piano) und Roberto Miranda (Bass) zu Gast. Horace Tapscott arbeitet in einem der ökonomisch und kulturell unterprivilegiertesten Stadtteile von Los Angeles, mit der Absicht den Menschen dort ein Gefühl für den Reichtum der «Schwarzen Kultur» zu vermitteln. Altes Rathaus, Weil am Rhein. 20 Uhr. Samstag, 21. März. *Vorverkauf: Kulturamt, Humboldtstrasse 2, Weil; Abendkasse ab 19.15 Uhr.*

KONZERT

Kammerkonzert der BOG

Die Basler Orchester-Gesellschaft (BOG) spielt die Sinfonia Concertante für Kontrabass, Bratsche und Orchester von Carl Ditters von Dittersdorf und das Oktett F-Dur op. 166 von Franz Schubert. Martinskirche. 20.15 Uhr. Samstag, 21. März. *Vorverkauf: Musikhaus «au concert», Aeschenvorstadt 24; Abendkasse.*

LESUNG

Bertolt Brecht

Die «Mobile Literarische Bühne» liest von Bertolt Brecht «Aus einem Lesebuch für Städtebewohner und zum Lesebuch für Städtebewohner gehörige Gedichte». Restaurant Erasmus, Breisacherstrasse 38. 17 Uhr. Sonntag, 22. März.

LESUNG

«Der Kreis»

Hans Boesch liest aus seinem neuen Roman «Der Kreis». Mit dem Roman schliesst Hans Boesch eine Trilogie ab, die ein ganzes Jahrhundert umfasst und deren zentrales Thema

ZIVILSTAND

Geburten

Flocken, Yannick Roman, Sohn des Flocken, Roman Hans, von Riehen, und der Flocken geb. Tschudin, Denise, von Riehen und Muttenz BL, in Riehen, Aeussere Baselstrasse 307.

Bender, Delia Rebecca, Tochter des Bender, Stefan, von Basel, und der Bender geb. Brändli, Katharina Eleonore, von Basel und Thalwil ZH, in Riehen, Bettingerstrasse 103.

Simeone, Lorena Elisa, Tochter des Simeone, Vincenzo, italienischer Staatsangehöriger, und der Simeone geb. Torello, Sandra Patrizia, von Birmenstorf AG, in Riehen, Wasserstelzenweg 60.

Wagner, Jasmin Martina, Tochter des Wagner, Markus, von Riehen und Walliswil bei Wangen BE, und der Wagner geb. Meyer, Iris Martina, von Basel, Riehen, Walliswil bei Wangen und Werthenstein LU, in Riehen, In den Neumatten 48.

Studer, Anja, Tochter des Studer, Raymond, von Basel und Oberösch BE, und der Studer geb. Schmidlin, Iris, von Basel, Oberösch und Triengen LU, in Riehen, In den Neumatten 9.

Todesfälle

Dazzi-Oertli, Erika, geb. 1917, von S-chanf GR, in Riehen, Rütiring 32.

Brauchli-Sutter, Hermine, geb. 1908, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 230.

Anki-Dettwiler, Mathilde, geb. 1913, von Zullwil SO, in Riehen, Schäferstr. 34.

Rudin-Hirzel, Hedwig, geb. 1914, von Basel, in Riehen, Rauracherstr. 36.

Fischer, Louise, gen. Sr. Leonore, Ordensschwester, geb. 1905, von und in Riehen, Albert-Oeri-Str. 7.

Rohland-Oeri, Peter, geb. 1908, von und in Riehen, Kettenackerweg 22.

Grüninger-Wälchli, Lilly, geb. 1930, von Basel und Madiswil BE, in Riehen, Dörnliweg 21.

Jäggi, Alice, geb. 1912, von Basel, in Riehen, Bäumlhofstr. 439.

Auer-Käslin, Erwin, geb. 1915, von und in Riehen, Paradiesstr. 56.

Stehli-Rüegsegger, Walther, geb. 1911, von Basel, in Riehen, Keltenweg 33.

Eheverkündungen

Stücklin, Urs, von Basel und Riehen, in Pratteln BL, und *Pires Lopes*, Sueli, brasilianische Staatsangehörige, in São Paulo (Brasilien).

Knüsel, Stephan Peter, von Inwil LU, in Riehen, Morystasse 94, und *Ettlin*, Nicole, von Riehen und Allschwil BL, in Riehen, Waltersgrabenweg 7.

Jirasko, Daniel François, von Niederdorf BL, in Riehen, Bäumlhofstrasse 418, und *Emmenegger*, Nicole, von und in Riehen, Bäumlhofstrasse 418.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Riehen, S D BRP 2415, 5020,5 m², 4 Wohnhäuser, 2 Garagegebäude Rainallee 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, und BRP 2416, 1714,5 m², 2 Wohnhäuser Rainallee 47, 49, 51, 53. Eigentum bisher: Pensionskasse Ciba Geigy, in Basel (Erwerb

das Gefühl des Heimwehs ist. Einführung Pia Reinacher. Foyer der Komödie Basel. 20 Uhr. Montag, 23. März.

FESTIVAL

«Taktlos 98»

Im Rahmen von «Taktlos 98», einem Musikfestival in Zürich und Basel mit improvisierter Musik, Jazz und Musik aus angrenzenden Gebieten, gastieren am Donnerstag, 26. März, das India Cooke Trio und das Matthew Shipp Trio, am Freitag, 27. März Irène Schweizer & Hamid Drake, das Paul Dunmall Trio und Jean Derome sowie am Samstag, 28. März, Annemarie Roe-lofs & Elvira Plenar, das Biggi Vinkeloe Trio und Fred Van Hove. Kulturwerkstatt Kaserne. Jeweils 20 Uhr.

AUSSTELLUNG

«Tatort Vergangenheit»

Unter dem Titel «Tatort Vergangenheit» zeigt das Kantonsmuseum Baselland Höhepunkte der archäologischen Forschung im Baseltiet. Zahlreiche Begleitveranstaltungen. Kantonsmuseum Baselland, Liestal. Öffnungszeiten: dienstags bis freitags von 10 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr, samstags und sonntags von 10 bis 17 Uhr. Bis 30. August (geschlossen 1. Mai und 1. August).

AUSSTELLUNG

Visuell-akustische Installation

Das «trio fatale vision» (JOPO, Ingeborg Poffet und Heinz Schaublin) zeigt mit seinem gemeinsam erarbeiteten Projekt «Sojourner's Gallery» visuell-akustische Installationen. Ausstellungsraum Klingental, Kasernenstrasse 23. Öffnungszeiten: montags bis freitags von 15 bis 18 Uhr, samstags und sonntags von 11 bis 16 Uhr. Bis 13. April.

17. 11. 1958). Eigentum nun: Pensionskasse Ciba Spezialitätenchemie, in Basel.

Riehen, S E P 669, 644,5 m², Wenkenhaldenweg. Eigentum bisher: Robert und Imma Biedermann-Billeter, in Riehen (Erwerb 29. 9. 1978). Eigentum nun: Irene Christine Wolf-Gasser, in Kaiseraugst AG.

Riehen, S E P 324, 233,5 m², Wohnhaus Unholzgasse 10. Eigentum bisher: Werner Karl Bürgermeier-Wagner, in Alicante (Spanien), Alfred Bürgermeier, in Riehen, Verena Betschart-Bürgermeier, in Riehen, Beat Bürgermeier-Uldry, in Bernex GE, Ilse Luise Keilwerth-Bürgermeier, in Basel, Helene Graf-Bürgermeier, in Basel, Linda Stadler-Bürgermeier, in Riehen, Elise Schneider-Bürgermeier, in Basel, Emil Bürgermeier-Baer, in Alpnach Dorf OW, und Hermann Bürgermeier-Wenk, in Riehen (Erwerb 23. 12. 1997). Eigentum nun: Alfred Bürgermeier.

Riehen, S D P 136, 313,5 m², Wohnhaus Grasserweg 9. Eigentum bisher (Erwerb 24. 12. 1997) und nun zu 19/25: Fritz Willy Walker-Pinch, in Riehen, und je zu 2/25: Andreas Markus Walker-Grosser, in Basel, Benedikt Matthias Walker-Bielser, in Zürich, und Dorothee Elisabeth Schneider-Walker, in Basel.

Riehen, S D StWEP 1164-5 (= 76/1000 an P 1164, 2730,5 m², 2 Wohnhäuser mit Autoeinstellhalle Höhenstrasse 43, 45) sowie StWEP 1164-7 (= 6/1000 an P 1164) und MEP 1164-25-8 (= 1/18 an StWEP 1164-25 = 36/1000 an P 1164) Eigentum bisher: Peter Wirz-Vogt, in Bettingen (Erwerb 1. 9. 1994). Eigentum nun: André Matthias Wirz, in Riehen.

Riehen, S D je 1/2 an StWEP 277-17 (= 80/1000 an P 277, 2749,5 m², 5 Wohnhäuser und Autoeinstellhalle Burgstrasse 108, 108a, 108b, 108c, 110) und an MEP 277-19-8 (= 1/17 an StWEP 277-19 = 68/1000 an P 277). Eigentum bisher: Gottlieb Jakob Zwimperf-Vögeli, in Riehen (Erwerb 2. 10. 1978). Eigentum nun: Margrith Mathilde Zwimperf-Vögeli, in Riehen.

Riehen, S E P 2383, 10880 m² Wald Im Linsberg. Eigentum bisher: Friedrich Emanuel Rapp-Burckhardt, in Basel, Esther Maria Bolliger-Rapp, in Basel, Anna Elisabeth Rapp Buri, in Basel, Salome Ruth Rapp, in Genf, Wilhelm Benedikt Rapp-Raiser, in Basel, und Johannes Michael Rapp-Moser, in Füllinsdorf BL (Erwerb 22. 8. 1997). Eigentum nun: Bürgergemeinde Riehen.

Riehen, S D StWEP 2046-4 (= 140/1000 an P 2046, 1900 m², 2 Mehrfamilienhäuser, Autoeinstellhalle Rütiring 21, 23), und MEP 2046-1-3 (= 2/9 an StWEP 2046-1 = 90/1000 an P 2046). Eigentum bisher: Paul Kurt und Franziska Maria Burn-Süess, in Upper Saddle River (New Jersey, USA) Erwerb 30. 9. 1992). Eigentum zu gesamter Hand nun: Hanspeter und Susanne Hess-Pfleghaar, in Riehen.

Riehen, S D 1/2 an P 1159, 233 m², Wohnhaus Grenzacherweg 115. Eigentum bisher: Max Hüser-Pfister, in Basel (Erwerb 1. 9. 1961). Eigentum nun: Margrit Ida Hüser-Pfister, in Basel.

TIERWELT Frühlingsaktion des Schweizer Vogelschutzes (SVS)

Greifvögel als Gradmesser unserer Kulturlandschaft

Greifvögel reagieren sensibel auf Veränderungen in unserer Kulturlandschaft. Da sie praktisch überall vorkommen und leicht zu beobachten sind, bieten sie sich geradezu als Gradmesser an für unseren Umgang mit der Natur. Der Schweizer Vogelschutz SVS ruft daher im Rahmen seiner Aktion «Erlebter Frühling '98» auf zur Beobachtung von Schwarzmilan, Mäusebussard und Turmfalke.

pd. Während Jahrhunderten wurden Greifvögel als Räuber verfolgt, bis man entdeckte, dass in erster Linie das Nahrungsangebot die Bestände der Greifvögel reguliert und nicht umgekehrt. Da der Mensch nun nicht mehr als Feind auftrat, gewöhnten sich verschiedene Greifvogelarten wie Mäusebussard, Schwarzmilan oder Turmfalke an ihn. Dies ermöglicht es ihnen, neue Nahrungs- und Brutplätze zu erschliessen.

Pestizide schadeten Vögeln

Unbeabsichtigte Vergiftungen lösten jedoch in den fünfziger und sechziger Jahren den Jagddruck unmittelbar ab. Die neu eingesetzten Pestizide wurden über die Nahrung aufgenommen, allen voran das DDT. Dies bewirkte, dass Greifvögel nur noch dünne Eischalen produzierten, welche beim Brüten leicht zerbrachen. Der Nachweis dieser Wirkungskette führte in Europa zum Verbot des DDT.

Dennoch fallen auch heute noch Greifvögel Vergiftungen zum Opfer. Bekannt sind die Vergiftungen von Mäusebussarden und Rotmilanen durch das Carbofuran, einem anderen Pestizid. Nach wie vor dürfen bei uns verbotene Gifte in Entwicklungsländern angewendet werden, wo sie nicht nur für Greifvögel negative Auswirkungen haben. Die Verschmutzung von Flüssen ist die Ursache der Rückgänge der Schwarzmilanbestände in Osteuropa. Schwarzmilane ernähren sich zu einem Grossteil von Fischen.

Lebensräume zerstört

Auch die Verarmung unserer Landschaft bedroht die Bestände der Greifvögel vielerorts. Mit den Rodungen der Auwälder und den Eindämmungen der Flüsse wurden bereits im letzten Jahrhundert Lebensräume des Schwarzmilans zerstört. Bis vor kurzem passierte im Kulturland ähnliches. Feldgehölze, Einzelbäume, extensive Wiesen und Brachen verschwanden und damit Nistplätze und Nahrung für die Greifvögel. Nicht zuletzt dank den Lebensraumkampagnen des Schweizer Vogelschutzes

(SVS) hat hier ein Umdenken eingesetzt. Es werden wieder Hecken und Obstbäume gepflanzt und Brachen und extensiv genutzte Wiesen angelegt. Die Beiträge, die Bund und Kantone neuerdings daran zahlen, haben ein übriges dazu getan.

Gewässerpolizist Schwarzmilan

In diesen Tagen kehren die Schwarzmilane aus ihren Winterquartieren südlich der Sahara zurück. Mayestätisch kreisen die dunkelbraunen Vögel über ihren zukünftigen Brutgebieten. Vom Mäusebussard sind sie durch die schlankere Flügelform und den leicht gegabelten Schwanz zu unterscheiden. Schwarzmilane bevorzugen gewässernahe Wälder als Sommerquartier. Entlang von grösseren Flüssen und Seen finden sie nämlich ihre Hauptnahrung: tote und kranke Fische, die sie sich mit viel Geschick von der Wasseroberfläche greifen. Ausserdem vertilgen sie auch Aas, Vögel und Kleinsäuger in kleineren Mengen. Damit erfüllen sie eine wichtige gesundheitspolizeiliche Funktion ähnlich den Geiern Afrikas.

Spezialitäten weist das Brutverhalten des Schwarzmilans auf. Bereits kurz nach der Ankunft im Brutgebiet beginnen die Balzspiele. Das Männchen zeigt dem Weibchen mehrere Horstmöglichkeiten, sofern nicht einfach der alte Horst aus dem letzten Jahr übernommen und wieder ausgebessert wird. Der Horst wurde ursprünglich mit Laub, Gras und Fellresten ausgepolstert. Eigenartigerweise haben Schwarzmilane sich in diesem Punkt der Zivilisation angepasst. Sie kleiden ihre Nestmulde nun mit Plastikbädern, Stoffresten und Papier aus. Dies hat den Nachteil, dass sich bei lang anhaltendem Regenwetter die Mulde mit Wasser füllt, was zum Tode der Nestlinge führt.

Die zweite Eigenart der Schwarzmilane besteht darin, dass sie in Kolonien brüten können. Die meisten Greifvögel verteidigen grosse Brutreviere. Die Schwarzmilane hingegen brüten in nahrungsreichen Gebieten in Abständen von wenigen 100 Metern. In Extremfällen liegen die Horste keine 50 Meter auseinander. So kann es zu grossen Konzentrationen kommen, wie z. B. am Bielersee, welcher eine der grössten Dichten Mitteleuropas aufweist. Bereits Ende Juli anfangs August, nachdem die 1-2 Jungen pro Brut selbständig sind, verlassen die Schwarzmilane die Brutgebiete wieder Richtung Afrika.

Der Schweizer Vogelschutz sucht die Erstbeobachtungen des Schwarzmilans mit Ort und Datum der Beobachtung. Diese nimmt der Schweizer Vogelschutz (SVS), Postfach, 8036 Zürich, Telefon 01/463 72 71, Fax 01/461 47 78 entgegen.

UMWELT Pro Natura-Programm für die Ferien

NaturAktiv: Ferien für mehr Natur

pd. Überraschendes und Ungewohntes – das Pro Natura-Programm für Ferien, Freizeit und Bildung «NaturAktiv'98» hält für alle, vom Kind bis zum Erwachsenen, eine bunte Palette von Angeboten rund um ein Thema bereit: die Natur.

Die Begegnung mit ungebändigter Natur ist auch in Europa noch möglich: Davon können sich Abenteurerinnen und Abenteurer zum Beispiel auf einer Reise in die wildesten Teile der transsylvanischen Karpaten oder auf einem Trekking durch verlassene Alpentäler der Schweiz und Norditaliens überzeugen.

Neugierige bestaunen auf nächtlichen Schlauchbootsfahrten die atemberaubenden Flugkünste fangender Wasserfledermäuse, erfahren auf Tagesex-

kursionen unter fachkundiger Führung Erstaunliches über das geheime Leben des sympathischen Bibers oder lernen eines der rund 500 Pro Natura Schutzgebiete näher kennen.

Während Tatkräftige in einer Ferienarbeitswoche einmal selbst für die Natur Hand anlegen oder sich in Tages- und Wochenendkursen zum Praktiker oder zur Praktikerin ausbilden lassen, geben sich Geniesserinnen der Romantik einer Mondscheinfahrt mit Abendessen im ersten Solarboot Europas auf dem Neuenburgersee hin. «NaturAktiv» ermöglicht jeder und jedem das ganz persönliche Naturerlebnis.

Das «NaturAktiv'98» mit über 100 Angeboten ist gratis erhältlich bei: Pro Natura, Postfach 4020 Basel, Tel. 317 91 91, Fax 317 91 66.

«Weg Zeichen» 2/98: neues Kursprogramm

rz. Vor kurzem hat die «Katholische Erwachsenenbildung Basel» ein neues Kurs- und Veranstaltungsprogramm herausgegeben.

«Weg Zeichen 2/1998» enthält Informationen über eine Vielzahl von Kursen unterschiedlichster Art. Weitere Informationen gibt es bei der Katholischen Erwachsenenbildung Basel, Leonhardsstrasse 45/1, 4051 Basel, Telefon 271 17 11 (Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 8–11.30 Uhr).

ZOLLI Die Brunnenbauer, das junge Zebra und Gorillababy «Vizuri» sorgen für Aufregung

Nachwuchs im Basler Zolli gedeiht

Der Nachwuchs vom Basler Zolli gedeiht prächtig. Die erst vor kurzem angeschafften «Brunnenbauer» fühlen sich in ihrer neuen Heimat sichtlich wohl, der junge Zebra-Hengst «Vitamum» geht auf Entenjagd und der kleine Gorilla «Vizuri» schläft zufrieden an Mutters Brust.

VIVIANE GUTZWILLER

Der Basler Zolli hat erfreuliche Nachrichten. Alle «Neuen» scheinen sich wohl zu fühlen und geben sich grosse Mühe, viele Besucher anzulocken. – Einige Beobachtungen anlässlich des Zolliapéros vom März.

Die Unterwasserbrunnenbauer

Es ist nicht ganz einfach, sich unter dem Namen «Unterwasserbrunnenbauer» ein Tier vorzustellen. Doch mit einem Blick ins Aquarium und mit Hilfe von Erklärungen wird einem bald klar, weshalb die Fische einen so seltsamen Namen tragen. Die cleveren Fische, die seit kurzer Zeit im Aquarium der Röhrenaale «wohnen», sind tatsächlich Brunnenbauer. Da sie im offenen Meer in circa 10–30 Metern Tiefe und in Sandflächen wohnen, brauchen sie einen Schutz gegen die grossen Fische. Wie auch die Röhrenaale «graben» sie sich ein Loch in den Boden. Die Unterwasserbrunnenbauer arbeiten jedoch etwas anders. Sie «mauern» sich einen regelrechten Brunnen.

Das provisorische Loch, das sie meist in der Nähe eines grösseren Steines buddeln, wird mit sorgfältig ausgewählten Steinen befestigt und somit zu ihrem «Wohnsitz». Diesen Sitz verlassen die Brunnenbauer sehr ungern, da sich die Gefahr, gefressen zu werden, ausserhalb des «Brunnens» vervielfacht. Deshalb nehmen sie nur Nahrung auf, die unmittelbar vor ihrer Höhle schwimmt, was sie zu Planktonfressern macht. Da es im Meer stets Strömungen hat, findet sich immer Futter vor der «Haustüre». Aus diesem Grund hat auch der Basler Zolli eine Strömung in das Aquarium eingebaut.

Sehr interessant ist die Fortpflanzung der «Brunnenbauer». Zu Beginn präsentiert sich ein Männchen mit offenem Munde und mit dargebotenen Flossen. Hat er bei einem Weibchen Erfolg, verschwinden die zwei in eine ihrer Höhlen. Einer der beiden Fische (man ist sich bis heute nicht im Klaren, ob es das Männchen oder das Weibchen ist) kommt mit den Eiern im Maul aus dem «Brunnen» heraus. Diese Eier werden bis zum Schlüpfen der kleinen Fische im Maul behalten. Lediglich um Nahrung zu sich zu nehmen, werden die Eier in die Höhle zurückgelegt, um sie dort vor anderen hungrigen Tieren zu schützen. Fische, die auf diese Art brüten, nennt man «Maulbrüter».

Nachwuchs bei den Zebras

Im Afrika-Gehege herrscht Aufregung. Mit unterdessen sieben Tieren ist die Zebragruppe eine richtige Familie geworden, obwohl sie genetisch gesehen nicht alle verwandt sind. Der kleine Hengst, der die Familie am 28. Februar



Der Brunnenbauer – ein Fisch, der sich auf das Graben von Höhlen spezialisiert hat und sich auch zum Fressen nicht weit hinaus wagt...



«Süsser» Nachwuchs bei den Zebras im Zolli: «Vitamum» (auf Suaheli «süss») ist am 28. Februar zur Welt gekommen.

Fotos: Jörg Hess

vergrössert hat. «Vitamum» heisst auf Suaheli süss.

In der Nacht hat der junge Hengst das Licht der Welt erblickt und wird sogleich gefordert. Kaum auf der Welt, müssen die kleinen Zebras auf ihren überdimensionalen Beinen stehen und gehen lernen, denn, wäre er in der Wildnis, würde der Feind überall lauern. Neben den ersten Gehversuchen, die schon bald zu perfekten Schritten und Galoppren werden, muss das Zebra-Junge lernen, seine Mutter zu erkennen. Mit Hilfe der Ausdünstung, der Streifen und des Bellens merkt das Kleine, bei wem es sich sein tägliches Brot holen kann. Nachdem die Mutter erkannt ist, werden die anderen Familienmitglieder kennengelernt. Natürlich dauert es etwas länger, bis die eine Tante von der anderen unterschieden werden kann, aber dennoch lernt das Junge mit der Zeit, alle einzeln zu erkennen.

Bis jetzt hatte «Vitamum» keinerlei Schwierigkeiten, sein noch sehr junges Leben zu meistern. Ausser einem Durchfall, der bei frisch geborenen Zebras oft vorkommt, ist er gesund und munter. Seine Neugierde an den anderen Mitbewohnern seines Geheges ist ebenfalls schon geweckt. Hat er sich doch vorlaut an zwei Enten herangeschlichen, um sich sogleich wieder mit Schrecken zurückzuziehen. Auch der grosse Strauss, der dem alten Zebra-

Hengst zur Zeit das Sagen im Gehege streitig macht, weckt die Neugierde des kleinen «Vitamum». Aus einer sicheren Entfernung bestaunt er den riesengrossen Vogel und wagt sich wenige Schritte in dessen Richtung. Doch der Strauss braucht nur die Flügel ein wenig auszustrecken und der Mut verlässt den jungen Hengst. Ängstlich galoppiert er zurück in die Wärme und zum Schutz seiner kleinen Familie. Von den dritten grossen Mitbewohnern seines Geheges weiss der Kleine noch nichts. Denn für die Flusspferde ist es im Moment noch viel zu kalt, um sich am Ufer zu sonnen und sich somit dem neuen Mitbewohner zu präsentieren.

Der Junge ist also eifrig am lernen und gedeiht prächtig. Ein süsses kleines Geschöpf, das noch einen langen Weg vor sich hat und in spätestens vier Jahren den Basler Zolli verlassen muss.

Gorillababy «Vizuri» gedeiht

Ganz Basel und Umgebung hat das kleine Gorillababy schon verzückt. Nun schläft «Vizuri», mit einer Grösse von etwa zwanzig Zentimetern, zufrieden an der Brust seiner Mutter «Quarta».

«Quarta» ist mit «Vizuri» schon zum achten Mal Mutter geworden. Sie war stets eine gute Mutter, obwohl sie nicht immer Glück hatte. Vier ihrer acht Kinder sind gestorben und eines wurde von Hand aufgezogen. Deshalb machte man sich im Basler Zolli wegen der neuen Schwangerschaft einige Sorgen. Beim letzten Kind hatte «Quarta» eine Entzündung an der linken Brust, weswegen sie nicht gerne stillte. Leider starb das Kind damals schon nach zehn Tagen. Doch bei «Vizuri» scheint bis jetzt alles in Ordnung zu sein. «Quarta» kümmert sich intensiv um ihren kleinen Liebling und stillt ihn, soweit ersichtlich, ohne Schmerzen. Wie es für «Quarta» üblich ist, vertraut sie ihren Sohn anderen Familienmitgliedern an. Lediglich die «Fremde», das heisst die Äffin, die erst kürzlich in den Basler Zoo gekommen ist, darf «Vizuri» nicht liebkosten, obwohl sie so gerne einmal Mutter gespielt hätte.

«Vizuri» hat schon einige Entwicklungen hinter sich. Unterdessen kann er den Kopf selbst halten und strampelt heftig, wenn ihn die Mutter waschen möchte. Alleine hält er sich schon am mütterlichen Bauch fest und wehrt sich heftig gegen neue Tragetechniken. Alles Neue wird zu Beginn erst einmal abgelehnt. Doch lernt er allmählich, sich alleine zu halten, und beginnt, seine Umgebung und seine «Mitaffen» kennen zu lernen.

Noch etwa zwei bis drei Monate wird der Kleine ständigen Kontakt mit der Mutter haben und bis er drei- oder vierjährig wird er von der Mutter gestillt werden. Es ist zu hoffen, dass die Mutter keine Probleme bekommt und den Kleinen ohne Schmerzen aufziehen kann.

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Rekorde mit «Titanic»

Seit dem 8. Januar ist der Film «Titanic» im Lörracher Metropolis zu sehen. Vor gut einer Woche wurde nun die 20'000. Besucherin des Dauerbrenners begrüsst. Die elfjährige Julia Dummann aus Riehen bekam einen Blumenstrauss und eine für zwei Personen gültige Freikarte für das ganze Jahr geschenkt. Inzwischen sollen bereits knapp 25'000 Besucher gezählt worden sein. Der bestbesuchte Film Lörrachs im letzten Jahr, «Mr. Bean», kam gerade mal auf 9000 Besucher. So ist nicht verwunderlich, wenn der Film noch für weitere zwei oder drei Wochen läuft und die Kinokassen füllt.

Nur noch 700 Beschäftigte

Bei der Lörracher KBC werden bis zum 20. April noch einmal rund 190 Beschäftigte mit einer Kündigung rechnen müssen. Von den vor ein paar Jahren über 1100 Arbeitnehmern bleiben dann noch 700 übrig, welche dann mit einer sogenannten Arbeitsplatz-Garantie bis zum 31. Dezember im Jahr 2001 ausgestattet sind. Die Arbeitsplatzgarantie wird offiziell Standortsicherungs-

ungsvertrag genannt und beinhaltet eine ganze Reihe weiterer Abmachungen, die zwischen Geschäftsleitung und Betriebsrat festgelegt wurden. Festgeschrieben ist zunächst eine finanzielle Konsolidierung von KBC. Danach verzichtet der Mutterkonzern DMC in Paris auf Forderungen und KBC wird mit einer Eigenkapitalquote von rund 30 Prozent ausgestattet. Gewinne werden nur dann an DMC abgeführt, wenn dadurch die Eigenkapitalquote nicht sinkt. Kreativabteilungen wie Kreation, Gravur und Marketing bleiben in Lörrach und KBC Lörrach wird in der DMC-Gruppe alleiniger Standort für Bekleidungsproduktion in Westeuropa. Wenn die Geschäfte wieder besser laufen, womit die Geschäftsführungen aber auch die Gewerkschaften rechnen, soll zunächst an jene gedacht werden, die jetzt ihre Stelle verlieren. Nach dem Vertrag kann der Betriebsrat Neueinstellungen verlangen, sollte Mehrarbeit im Betrieb dies rechtfertigen. Das Unternehmen hat sich überdies vertraglich verpflichtet, die Ausbildung im heutigen Umfang beizubehalten.

Nachdem der Umsatz 1997 erneut drastisch gesunken ist (von 373 auf

300 Millionen), rechnet Geschäftsführer Schmid-Lossberg 1998 zwar noch einmal mit einem leichten Rückgang, dafür mit verbesserten Erträgen: denn KBC nimmt viele kleine unrentable Aufträge nicht mehr an. Das erste Quartal lief gut, die KBC-Kollektion kam bei der Messe in Paris gut an.

Attraktives «Weiler Zelt»

Der siebten Euro-Messe in Weil am Rhein im sogenannten «Rheinvorland» kommt nicht nur wegen des «Basler Tags» und des erweiterten Rahmenprogramms eine besondere Bedeutung zu, sondern auch durch die ansprechende Gestaltung des «Weiler Zeltes». In einem gut 900 Quadratmeter grossen Sonderzelt will sich Weil mit seinem Gewerbe präsentieren. Mit dabei sind auch der Gewerbeverein und die Werbegemeinschaft, das städtische Kulturamt und die Landesgartenschau-Gesellschaft. Sie bilden mit einem grosszügigen begrünten Stand den offenen Übergang von «Weiler Zelt» zum Schaubühnenbereich und dem Messe-Restaurant, geführt von der Vereinigung von «Kulinarisches Markgräflerland». Die Gastronomen werden nicht

nur ihre saisonal-regional ausgerichteten Spezialitäten und ein täglich wechselndes Menü anbieten, sondern im «Gourmet-Beizli» auch kleine Menüs für Feinschmecker. Ausserdem haben die Gastronomen erstmals einen Weinbrunnen in ihrem Messe-Restaurant. Für rund 300 Gäste plus 40 im Gourmet-Beizli ist Platz.

Die Stadt Weil am Rhein wächst

Die Stadt Weil wächst: Von 1980 bis 1997 hat die Bevölkerung um 2013 Bürger zugenommen. Dabei zeichnet sich deutlich der Trend ab, dass die Stadtteile stark wachsen, in der Kernstadt hingegen ändert sich nur wenig. Das Wachstum ist natürlich auf neue Wohngebiete zurückzuführen, die naturgemäss ausserhalb des Stadtkernes wie zum Beispiel in Haltingen, Märkt oder Ötlingen erschlossen wurden.

«Kann denn Liebe Sünde sein?»

Am 21. März um 20.15 Uhr wird im Theater am Mühlenrain (TAM) in Alt-Weil «ein Rückblick in die Welt der schönsten Chansons» geboten, eine «Soiree de Chanson» mit der Chanson-Sängerin Christine Schmid und dem Pia-

nisten Michael Donkel. Christine Schmid ist bekannt durch zahlreiche Auftritte als Chanson-Sängerin und Akkordeonistin, auch in Funk und Fernsehen, und durch Theaterengagements als Marlene Dietrich und Edith Piaf. Begeistern möchten die Künstler unter anderem mit Liedern von Kurt Weill, Cole Porter, Theo Mackeben, Friedrich Hollaender. Der Vorverkauf findet statt bei der Buchhandlung Lindow in Alt-Weil 07621/7 13 34. Abendkasse ab 19.15 Uhr im TAM.

Feissigste Kuh steht in Hüsing

Ihre Jahreshauptversammlung hielten die Fleckviehzüchter der Zuchtvereine Markgräferland und Ortenau gemeinsam ab. Dabei wurden auch die Umsatzzahlen von 1997 präsentiert. Infolge politischer Differenzen fiel die Türkei als Hauptabnehmer von Zuchtkälbern aus. Entsprechend deutlich fiel das Minus gegenüber den Vorjahren aus. Von weitaus geringerer Bedeutung, aber dennoch interessant, daher die Feststellung, dass in Hüsing die Kuh mit der höchsten Milchleistung von 72'518 Litern Milch beheimatet ist.

Rainer Dobrunz



Sichtbar besser wenn's um's Drucken geht

H. Merkel AG
Satz, Litho, Schnell- und Offsetdruck
Telefon 061 641 44 59, Telefax 061 641 46 44
Baselstr. 57, Postfach, CH-4125 Riehen 1

GIMA

GIPSER- UND MALER-GESELLSCHAFT BASEL AG

NEU- UND UMBAUTEN

Südquaistrasse 12
4057 Basel
Telefon 631 45 00

ob Kinder-, Touren-, Stadt-, Rennvelo oder Mountain-Bike...
...bestimmt das richtige für Sie bereit!

Wenne's Velo-Lade

Reparaturen aller Marken
Rauracherstr. 135, 4125 Riehen, Tel. 60112 90

WALO ISLER AG

Sanitäre Anlagen und Spenglerei

4057 Basel, Claramattweg 9
Telefon 061 / 691 11 66
4125 Riehen, Rauracherstr. 33

Die Superkur
für alle Badewannen

BAWA AG

- 10 Jahre Vollgarantie
- Einsatzwannen aus Acryl
- Reparaturen
- Über 30 Farben
- Repabed-Vertretung seit 1963

BAWA AG, Artelweg 8, 4125 Riehen
Tel. 061/641 10 90, Fax 061/641 49 09

- Schreibpapier
- Kugelschreiber
- Füllhalter
- Büromaterial
- Zeichenmaterial

Papeterie Wetzel

Inh. Jürg Blattner
Schmiedgasse 14
Tel. 641 47 47
+ Rauracher-Zentrum
Tel. 601 23 50

Farbkopierer Boutique Bürobedarf

Reformhaus Phoenix-Aphrodia

Inh. O. Gutmann & E. M. Schmid
Baselstrasse 2, 4125 Riehen
Telefon/Telefax 061 / 641 19 70

- Bäckerei, Konditorei
- Bachblüten
- Aromatherapie
- Ernährungsberatung
- Naturheilkosmetik
- Grosse Auswahl an Reformprodukten
- Bio-Gemüse und Bio-Obst

Parkplätze vor dem Geschäft

W. BORER

Eidg. dipl. Malermeister

Maler-/Tapezierer-Arbeiten + Isolieren

Morystr. 88, Riehen, Tel. 601 57 42

KREUZWORTRÄTSEL NR. 12

trockenes Flussbett	W. Hügin wurde bekannt als ...	kirchl. Lied		nicht weit		Syphilis		Geburtsland des Verpackungskünstlers Christo		Rennbahn in England		Weinstube span: sein (Verb)	Parkrest. "Lange Er-len" erhält neuen ...	
14				Metall (Kurzw.) weibl. Vorname				Hptst. v. Zypern engl: Sohn						5
CH-Stadt		Bedeutung v. "SS" in "FSS"						3					metall. Rohstoff	
				4	lat: ich rhythm. Masseinheit Mz.			Farbmodul f. Kopierer		Ritter der Tafelrunde	9			
						11						Zch. f. Rhodium edelmütig		
Bitte um die Hand der Frau		Fluss in Italien				Treffer b. Fussball		Umlaut engl: eins		Mediziner		rätorom: wo?		
	8										10	Abk. f. Nummer	Kriechtier	
MUBA 98 mit neuen ...		Velos putzen und ...		Klänge		2				Präposition			12	
								1						Abk. f. Inhaber
										Männerkurzname Flächenmass Mz.				
japan. Halbinsel														7
ital: Ski				6								nord. Hirschart		
Tankkraftwagen Abk.										Abk. f. im Hause			Auerochs	
später, danach		Abk. f. ehrenamtlich								dt. Partei				
										früher				
													13	

A. Haug
Maleratelier Riehen
Tel. 641 25 55

Malen Renovieren
Tapezieren Fassaden

Wo Qualität und Service noch grossgeschrieben werden.

Liebe Rätselfreunde

rz. Der nächste Talon für die Kreuzworträtsel Nr. 10 bis 13 erscheint in der Ausgabe Nr. 13 der Riehener-Zeitung von Freitag, den 27. März. Vergessen Sie also nicht, alle Lösungswörter im Monat März aufzubewahren. Den Gewinnern winken wieder fünf Geschenkgutscheine.

Lösungswort Nr. 12

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15

a.zwahl

Brillen – Optik

Uhren – Reparaturen aller Marken, auch von antiken Uhren

Schmuck – Reparaturen und Anfertigungen

RIEHN – SCHMIEDGASSE 36
TEL. 641 40 40

Wo man den Fisch so richtig liebt!!



Fischrestaurant «Café Spitz» im Hotel Merian, Basel
Rheingasse 2/681 00 00